Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
42 (1908)

13 (14.1.1908)

urn:nbn:de:gbv:45:1-738592

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 ℳ 50 ₰, durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 1 ℳ 92 ₰. Man abonniere bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5.
Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190, Exped. Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Inserate kosten für das Herzogtum Oldenburg pro Zeile 15 ₰, sonstige 20 ₰.
Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 5, Filiale Langestr. 20, F. Büttner, Mottenstr. 1, W. Cordes, Haarenstr. 5, H. Bischoff, Ostbg., H. Sandstede, Zwischenahn, u. sämtl. Ann.-Exped.

№ 13. Oldenburg, Dienstag, 14. Januar 1908. XXXXII. Jahrgang.

Hierzu drei Beilagen.

Tagesrundschau.

Der Kaiser hat der Provinzialgruppe Berlin-Brandenburg des Deutschen Flottenvereins seine volle Billigung ihrer Gesinnungen ausgesprochen.

*

Vom Kaiser ging auch dem Generaldirektor Dr. Wiegand ein Telegramm zu, in dem der Kaiser seine Freude ausdrückt, daß Lloyd und Hapag Vereinbarungen über ein Zusammenwirken geschlossen haben.

*

Minister v. Moltke äußerte sich im preußischen Abgeordnetenhause über die Berliner Straßenkrawalle.

*

Vor dem Leipziger Disziplinarhofe begann in letzter Instanz das Verfahren gegen den früheren Gouverneur v. Puttkamer.

*

Der Diskont der Reichsbank ist auf 6½ Proz., der Lombardzinsfuß auf 7½ Proz. herabgesetzt worden.

*

In der Deutschen Orientgesellschaft wohnte das Kaiserpaar einem Vortrag des Prof. Dr. Eduard Meyer über die Entwickelung der altägyptischen Kultur bei.

*

Die Banderolensteuer soll sich nicht nur auf Zigarren, sondern auf allen verarbeiteten Tabak erstrecken. Die Zigarettenbanderolensteuer soll erhöht werden.

*

Der frühere Reichstagsabgeordnete Professor Ernst Hasse ist in Leipzig gestorben. Seit 1893 war er Vorsitzender des Alldeutschen Verbandes.

*

Bei den Berliner Wahlrechtsdemonstrationen sind insgesamt 106 Personen, darunter 6 Frauen, sistiert worden. Es sind etwa 30 Personen verletzt worden, von denen 4 namentlich festgestellt werden konnten.

*

Der Hauptgewinn der 1. Klasse der 218. preuß. Klassenlotterie von 100 000 ℳ ist nach Köln gefallen. Das betreffende Los wurde in 4 Vierteln gespielt.

*

In den nächsten Tagen werden die Finanzminister der Einzelstaaten in Berlin zusammenkommen, um an den Beratungen der Bundesratsausschüsse über die neuen, dem Reichstage zu unterbreitenden Steuervorlagen teilzunehmen. Bis jetzt hat im Bundesrat nur eine Vorbesprechung stattgefunden.

*

Vizeadmiral v. Ahlefeld, der Chef der Marinestation der Nordsee, wurde nunmehr zur Disposition gestellt und durch Admiral Fischel ersetzt.

*

Für die Durchführung des Volksschulunterhaltungsgesetzes in Preußen sind bisher 15 519 200 Mark in Aussicht genommen.

*

Der Wiener Grillparzerpreis im Betrage von 5000 Kronen wurde Ernst v. Wildenbruch für sein Drama „Rabensteinerin" zuerkannt.

*

Die Bewegung in Marokko wendet sich in immer schärferer Weise gegen den Sultan Abdul Asis. Falls eine Intervention notwendig sein sollte, würde sie Frankreich nur als Mandatsträger der Mächte durchführen.

*

Aus Tanger wird berichtet, daß Raisuli sich dem Gegensultan Mulay Hafid anschloß und nunmehr auf dessen Befehl den Kaid Mac Lean freilassen wolle.

*

Auf den Protest der italienischen Regierung wegen des Zwischenfalles im Somalilande hat Negus Menelik sein tiefstes Bedauern ausgesprochen und volle Genugtuung zugesichert.

*

Der „Temps" teilt mit, daß zwischen dem Präsidenten Fallières und dem Zaren jetzt keine Neujahrsglückwünsche mehr ausgetauscht werden und bezeichnet diese Aenderung als ärgerlich.

*

Die Pacificflotte der Vereinigten Staaten lief heute in die Bai von Rio de Janeiro ein. 200 Matrosen wurden wegen Meuterei in Haft genommen.

Ein neues deutsches Maschinengewehr.

Man schreibt uns: Die Frage der taktisch günstigsten Verwendung der Maschenengewehre ist bekanntlich, obwohl diese Waffe bei den meisten Militärmächten schon eingeführt ist, noch nicht endgültig entschieden. Während sich Oesterreich erst in den letzten Tagen dazu entschlossen hat, eigene Maschinengewehrabteilungen, wie sie auch in der deutschen Armee bestehen, zu errichten, wird bei uns zurzeit die Zuweisung der Maschinengewehre an die einzelnen Truppenteile, an Regimenter und Bataillone, erwogen. Hiermit im Zusammenhang steht wohl auch der Umstand, daß augenblicklich bei der Gewehrprüfungskommission in Spandau ein Maschinengewehr erprobt wird, dessen Erfinder ein Deutscher, der Waffentechniker Schwarzlose, ist.

In der deutschen Armee ist bisher versuchsweise das Maximgewehr eingeführt. Es wurde bei den Friedensübungen stets nur im Verbande der bei einzelnen Armeekorps aufgestellten Maschinengewehrabteilungen in Gebrauch genommen und die Durchführung des Grundsatzes, diese Waffe einzeln in Aktion treten zu lassen, wäre schon darum so interessant und bemerkenswert, weil dadurch die Rückkehr zur alten Friedericianischen Taktik hinsichtlich der Verwendung von besonders wirkungsvollen Schußwaffen angebahnt würde, nach der ja den einzelnen Bataillonen sogar Geschütze, die sog. „Stücke", zugewiesen wurden. Die moderne Kriegsführung, die ein Massenaufgebot von Kämpfern und die Ausnützung von Waffen mit höchster technischer Vervollkommnung zur Voraussetzung hat, mußte nach einem Mittel suchen, das sie in die Lage versetzt, nicht bloß den einzelnen Schuß in Berechnung zu ziehen, sondern für bestimmte Gefechtsphasen überdies noch eine Waffe. zu führen, die eine ununterbrochene Reihe von Schüssen abzugeben imstande wäre. Die Waffe sollte selbständig eine gewisse Zahl von Schützen ersetzen. Der Waffentechnik ist es gelungen, eine solche Waffe zu konstruieren, die das Gewehrfeuer maschinenmäßig ausführt und eine Massenwirkung des Feuers bei bedeutender Feuerschnelligkeit erzielt.

Das Maschinengewehr vereinigt nun alle Eigenschaften in sich, die den beabsichtigten Zweck voll erfüllen. Nur die Systeme sind verschieden, und es ist natürlich äußerst wichtig, daß das Maschinengewehr, soweit dies technisch erreichbar ist, eine möglichst einfache Konstruktion in seinem Gefüge aufweist. Bei dem System Schwarzlose soll, wie uns mitgeteilt wird, der Rückstoß der Pulvergase für die Durchführung der Bewegung des Verschluß- und Patronenzuführmechanismus vermieden werden. Den bisher im Gebrauch befindlichen Maschinengewehren gegenüber weist das neue System erhebliche Vorzüge auf. Vor allem den der möglichst großen Einfachheit, denn die Anzahl der zum Mechanismus gehörenden Teile ist wesentlich geringer als bei den anderen Systemen, und auch die Beschaffenheit der entscheidenden Gewehrteile ist eine derartige, daß die Verwendung des Gewehrs im Gefecht ohne Störungen des Mechanismus gewährleistet erscheint. Während bei dem Schwarzlose-Gewehr die maschinellen Arbeiten nur eine einzige Spiralfeder verrichtet, sind hierzu bei dem Maximgewehr 87 Schloßteile und 14 Federn erforderlich.

Hinsichtlich des Gewichts der Waffe ist das Schwarzlose-Gewehr den bisher üblichen Systemen überlegen. Mit seinen 17,5 Kilo Eigengewicht ist es eine leicht transportable Waffe, während das Maximgewehr 24 Kilogr. schwer ist. Durch dieses geringe Gewicht kann das neue Maschinengewehr sowohl auf Packpferden, als auch durch Träger (Menschen) nach exponierten und sonst schwer zugänglichen Punkten des Geländes befördert werden. Aber auch zur Verwendung bei der Kavallerie und im Gebirgskriege erscheint das Schwarzlose-Gewehr dadurch besonders geeignet. Die Anschaffungskosten des Schwarzlose-Gewehrs stellen sich gegen das Maximgewehr billiger. Ein Maximgewehr kostet 4000 Mark, ein Schwarzlose-Gewehr kann für 2500 Mark beschafft werden.

Nach zweijähriger Erprobung ist das Schwarzlose-Gewehr schon in der österreichischen Armee für die Bewaffnung der Maschinengewehrabteilungen angenommen worden. Hier hat es sich im Vergleich mit dem neuesten „erleichterten" Maximgewehr wegen der Einfachheit seiner Konstruktion und der leichteren Instandhaltung, endlich wohl auch durch die erheblich abgekürzte Ausbildung der Bedienungsmannschaften den anderen Systemen überlegen gezeigt. Es verlautet, daß das Schwarzlose-Gewehr auch in anderen Militärstaaten, darunter in Frankreich, sich im Truppen- oder Kommissionsversuch befindet.

Vier solcher Gewehre haben in der österreichischen Armee-Schießschule vier Monate lang in Verwendung gestanden. Innerhalb dieser Zeit wurden aus den vier Gewehren 266 000 scharfe Schüsse abgegeben, ohne daß größere Reparaturen oder ein besonderer Materialersatz notwendig geworden wäre. Auch die Schußpräzision war bei dem letzten Tausend der abgegebenen Schüsse nur um ein Unbedeutendes geringer, als bei dem ersten Tausend. Von hervorragender Wichtigkeit hinsichtlich der Kriegswaffen ist es, wenn sie im Inlande hergestellt werden können und dadurch die Heeresleitung vom Auslande im Ernstfalle unabhängig ist. Die Erzeugung des Schwarzlose-Gewehrs ist als eine deutsche Erfindung im Inlande möglich, was seine Bedeutung für die Armee wohl wesentlich erhöhen würde.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Aus dem Reichstag.

Unser parlamentarischer Mitarbeiter schreibt uns:

Selten ist eine Vorlage der Reichsregierung so vielseitig angefochten worden, wie die des Reichsjustizamts auf Aenderung des § 63 des Handelsgesetzbuches, welche darauf abzielt, daß den Handlungsgehilfen in Krankheitsfällen die Krankenrente auf das Gehalt angerechnet werden soll. Es ist begreiflich, daß sich die interessierten Kreise mit aller Energie gegen die Einführung einer derartigen gesetzlichen Bestimmung wehren, obgleich sie verquickt ist mit einem die Handlungsgehilfen betreffenden rechtlichen Fortschritt, insofern es nunmehr zwingendes Recht werden soll, daß der Handelsangestellte, wenn er durch unverschuldetes Unglück an der Dienstleistung verhindert ist, seinen Gehaltsanspruch für sechs Wochen behält. Im Staatssekretär Dr. Nieberding überwiegt der Jurist ganz entschieden den Sozialreformer. Betrachtet man die Angelegenheit vom rein menschlichen Standpunkt — er allein ist hier der maßgebende —, dann kann man nicht anders, als in dem Regierungsentwurf im ganzen eine Verschlechterung des bestehenden gesetzlichen Zustandes zu erblicken. Der Reichstag in seiner überwiegenden Mehrheit ist denn auch dieser Meinung und wird in der Kommission daran gehen, die Vorlage im sozialen Sinne umzugestalten. Dr. Nieberding kann also „heilsfroh" sein, daß die Vorlage nicht gleich in erster Lesung abgelehnt ist. Es wäre gewissermaßen eine Diskreditierung der Regierung gewesen, fatal zu einer Zeit, die der leitende Staatsmann unter das Zeichen gestellt hat: „Nun erst recht Sozialreform!" Eine neue, aus 14 Abgeordneten bestehende Kommission wird also zusammentreten, bereits die achtzehnte ihrer Art. Doch nicht die letzte. Die Novelle zum Reichseuchengesetz, über die alsdann die Debatte eröffnet wurde, wünschte gleich der erste Redner, Abg. v. Pfetten (Ztr.), ebenfalls an eine Kommission verwiesen. Wo sollten die Mitglieder für alle diese Sonderabteilungen herkommen, wenn nicht die Tagegelder Sicherheit böten für ausreichende Präsenz im Hause? Selbst jetzt wird es schwer halten, ein glattes Nebeneinanderarbeiten aller Kommissionen zu ermöglichen, da viele Abgeordnete Mitglieder mehrerer Kommissionen sind.

Der Saatssekretär des Innern v. Bethmann-Hollweg glaubte eine mündliche Erläuterung des dickleibigen und eingehend begründeten Gesetzentwurfs sich ersparen zu können. Das wurde jedoch vom Redner der Konservativen, Abg. Siebenbürger, bemängelt; handelt es sich doch um eine Vorlage, von der man behauptet, daß die Verschärfung der veterinärpolizeilichen Bestimmungen lästige Plackereien für die Landwirtschaft im Gefolge haben werde. Parallel gehen müsse deshalb eine angemessene Entschädigung der Besitzer verseuchter Viehbestände. Herr Siebenbürger, der den Rock des Offiziers mit dem des Rittergutsbesitzers vertauscht hat, schuf einige Redeblüten. Er erklärte u. a., seiner Meinung nach seien die Hunde nicht Freunde, sondern Feinde der Menschen, deshalb müsse man den Hunden schärfer „auf die Finger sehen." Die Konservativen, die zunächst kräftig Beifall gespendet hatten, wurden immer zurückhaltender, je länger die Rede währte. Und sie dehnte sich sogaza nsehnlich aus; Herr Siebenbürgen hatte seit November v. Js., dem Termin der Verteilung der Vorlage, Zeit gehabt, seine Generalkritik auszuarbeiten. Auf den ähnlichen Ton gestimmt war auch die Rede des Abg. Lehmann-Jena (nl.).

Der Etat im preuß. Abgeordnetenhaus.

Aus Berlin, 13. Jan., schreibt man uns: Als es heute nachmittag 4 Uhr geworden war, rief man aus dem kaum zur Hälfte besetzten Saal des preußischen Abgeordnetenhauses dem Präsidenten ein gemütliches „Vertagen!" zu, und der jodiale Herr v. Kröcher willfahrte alsbald der Bitte. Von einer Etats-„Debatte" im Abgeordnetenhause läßt sich nicht sprechen; die Bezeichnung wäre zu kühn gewählt. Unterhaltungen über den Etat, das kommt schon eher der milden Situation nahe. Wenn wirklich infolge eines veränderten Wahlrechts mit geheimer Stimmabgabe ein halbes Dutzend Sozialdemokraten in den Landtag gelangten, so würde das Bild auch nicht viel bewegter werden. Schon jetzt könnten ja die Polen, die gewiß in ebenso schroffem Gegensatz zur Regierung stehen, als Hechte im Karpfenteich wirken. Allein sie begnügen sich damit, ab und zu eine

Landesbibliothek Oldenburg

fulminante Rede zu halten, fügen sich aber sonst als charmante und umgängliche Leute der „Ordnung des Hauses“. Die Gemütsruhe des preußischen Parlaments mit seiner Mehrheit von konservativen alten Herren ist auch durch Straßendemonstrationen nicht zu erschüttern. Frhr. von Zedlitz (Freikons.) erwähnte in seiner Darlegung die Ereignisse des gestrigen „roten Sonntags“. Der Minister des Innern, Herr v. Moltke, eine Hünenfigur, gab unter allseitiger Aufmerksamkeit einen genauen Bericht über die, wie er sagte, von der Sozialdemokratie bis ins Kleinste vorbereiteten Kundgebungen und versicherte mit erhobener Stimme, daß die Regierung entschlossen sei, mit den äußersten Mitteln jedem weiteren Versuch in dieser Richtung entgegenzutreten. Lebhafte Zustimmung von rechts wie von links folgte ebenso den Worten, daß die Leitung der Sozialdemokratie „gewissenlos gehandelt“ habe, als sie trotz der Warnung des Polizeipräsidenten die Leute auf die Straße trieb. Eine besondere Wirkung dieser Ausführungen auf die nur mäßig besetzten Tribünen war nicht zu bemerken; „Genossen“ schienen dort nicht anwesend zu sein. Der Minister zitierte dann noch die Sonderausgabe des „Vorwärts“, der u. a. behaupte, das Proletariat habe die Straße erobert — hier fielen die Konservativen mit einem dröhnenden Lachen ein. Abg. v. Pappenheim (kons.) nannte später die Demonstrationen „kindisch“ und verwahrte sich im übrigen auf das Entschiedenste gegen die Einführung direkter Reichssteuern. Ganz anderer Meinung über die letztere Frage war der Redner der Nationalliberalen, Abg. Dr. Friedberg, der überhaupt diesmal kritischer als in anderen Jahren den Etat behandelte und von einem verschleierten Bild sprach, das der Etat gewähre. Bevor nicht Klarheit geschaffen sei, würden die Nationalliberalen nicht die in Aussicht gestellten Steuerzuschläge bewilligen! Finanzminister Frhr. v. Rheinbaben rechtfertigte in längerer Rede die Etatsaufstellung, die bereits im September und Oktober erfolge und natürlich in Einzelheiten überholt werden könne. Von der Reichsfinanzreform sagte Frhr. v. Rheinbaben, unterstützt vom hoch befriedigten „Sehr richtig!“ der Konservativen: „Es gibt Dinge, über die sich nicht paktieren läßt; dazu gehört jeder Eingriff in die finanzielle Souveränität der Einzelstaaten.“ Frhr. v. Rheinbaben ist also nach wie vor energischer Gegner direkter Reichssteuern. Noch zwei ministerielle Redner ergriffen das Wort. Der Minister der öffentlichen Arbeiten, Herr Breitenbach, zu einer Erläuterung des auffälligen Rückganges in der Eisenbahnverwaltung, enttäuschend im Hinblick auf die sonstige Entwickelung des Verkehrs, wobei Streiflichter fielen auf die verunglückte Reichs-Fahrkartensteuer. Der neue Kultusminister, Herr Holle, zu seiner ersten Parlamentsrede, bei der er sich auf ein heikles Gebiet begab, die Schulaufsicht. Programmatisch war der Satz, daß die Verbindung von Kirche und Schule nicht gelöst werden dürfe, wozu die Rechte Beifall spendete. Die ruhige und sachliche Art des Ministers machte aber auch auf die Linke einen günstigen Eindruck. Herr Holle verhieß eine Dezentralisation der Volksschulverwaltung.

Der Block und die Freisinnigen.

Wie die „B. Z.“ gemeldet hatte, sollten einige hervorragende, der Freisinnigen Vereinigung angehörende Politiker beabsichtigen, aus der Partei auszutreten. Der Verlauf der Wahlrechtsdebatte und vor allem die schwächliche Haltung der freisinnigen Führer hätten in ihnen die Ueberzeugung gefestigt, daß die liberalen Prinzipien durch die Blockpolitik den allerschwersten Schaden erleiden mußten. Nach unserer Information bei hervorragenden Mitgliedern des liberalen Einigungskomitees beruht diese Meldung vollständig auf Kombination. Niemand von den Politikern, die es zunächst wissen müßten, ist etwas davon bekannt.

Flottenverein.

Der Provinzialverband Berlin-Mark Brandenburg des Deutschen Flottenvereins, über dessen Sitzung wir gestern ausführlich berichteten, hatte an den Kaiser ein Telegramm gerichtet, worin er versprach, die durch die Satzungen des Flottenvereins festgelegte Aufklärungstätigkeit mit allen Kräften fortzusetzen. Der Kaiser hat darauf mit folgender Depesche geantwortet:

Berlin, 12. Jan. Den Vertretern der Provinzialgruppe Berlin-Mark Brandenburg des Deutschen Flottenvereins danke ich herzlich für den freundlichen Huldigungsgruß. Die darin zum Ausdruck gebrachte Gesinnung hat meine volle Billigung. Ich freue mich, daß ich auch auf diesem Gebiete mich mit meinen Märkern in Einklang befinde, und hoffe, daß der Deutsche Flottenverein, wenn er diesen Grundsätzen treu bleibt, auch in Zukunft Ersprießliches für die Entwickelung der deutschen Flotte leisten wird. Wilhelm I. R.

Die Ermäßigung des Reichsbankdiskonts.

Die vom Reichsbankdirektorium beschlossene Diskontermäßigung bildet diesmal eine Maßnahme von ganz besonderer Bedeutung. Erwartet man doch, daß sie für lange Zeiten den Abschluß einer Periode ganz ungewöhnlicher Zustände auf dem Geldmarkte darstellen wird. Freilich dürfte sich, wie die „Magdeb. Ztg.“ schreibt, die Wiederkehr normaler Verhältnisse auf diesem nur langsam vollziehen, weil die für ihn hauptsächlich in Betracht kommenden Faktoren, nämlich Regierungen, Provinzialverbände, Kommunen usw., sowie Industrie und Handel sich anscheinend nur schwer entschließen können, ihre den Geldverkehr eingengenden, den Gesundungsprozeß verzögernden starken Ansprüche angemessen einzuschränken.

Ferner spricht der Umstand, daß nicht nur die Städte für ihre Emissionen den Geldgebern größere Konzessionen machen, sondern auch der preußische Staat sich dazu verstanden hat, seiner neuen Anleihe eine vierproz. Verzinsung auf die Dauer von zehn Jahren einzuräumen, dafür, daß wir selbst bei der Rückkehr normaler Geldmarktverhältnisse im Vergleich zu früheren Perioden mit einer höheren Verzinsung werden rechnen müssen. Z. Zt. wird sie für erstklassige Werte mit vier Prozent und für die Anleihen industrieller 2c. Natur entsprechend höher in Aussicht genommen.

Der heutige Begriff: normaler Zinsfuß hat sich eben etwas nach oben verschoben. Im Jahre 1886 hatte der damalige preußische Finanzminister von Schulz den 3,5proz. Zinstypus für deutsche Staatsanleihen geschaffen, die bis Anfang der 1870er Jahre 5, dann 4,5 und 4 Prozent getragen hatten. Schon 5 Jahre später konnte sein Amtsnachfolger v. Miquel die Emission 3proz. Papiere vornehmen, und zwar mit damals größtem Erfolge, denn im Jahre 1895 streiften die 3proz. Konsols und Reichsanleihescheine mehrmals den Parikurs. Diese Zeit der Geldfülle, die allerdings zu nicht geringem Teile eine Folge der damals wenig guten industriellen Konjunkturen war, liegt längst hinter uns.

Wer 3proz. Anleihen zu den damaligen hohen Kursen erworben hat, muß sich mit einem Kapitalverlust abfinden, dessen Ausgleich in absehbarer Zeit wohl nicht zu erwarten steht. Indes darf man doch hoffen, daß mit der Besserung der heimischen Geldmarktlage auch der gegenwärtige Tiefstand unserer erstklassigen Anleihen eine den veränderten Zinsverhältnissen und dem inneren Werte dieser Papiere entsprechende wesentliche Korrektur erfahren wird. Notieren doch z. B. 3proz. holländische Anleihen etwa 8 Prozent höher als 3proz. Reichsanleihe und Konsols, während die Kursdifferenz zwischen letzteren und den französischen und belgischen 3proz. Staatsanleihen noch sehr erheblich größer ist.

Unser ganzes Erwerbsleben wird aufatmen, nachdem es jetzt von dem 7,5proz. Reichsbankdiskont befreit worden ist. Aber auch der heutige Reichsbankzinsfuß von 6,5 für Wechsel und 7,5 Prozent für Lombarddarlehen bildet namentlich für die mittleren und kleinen Gewerbetreibenden noch immer eine sehr schwere Bürde, die eine baldige Erleichterung dringend erheischt. Zur Erreichung dieses Zieles ist von allen denjenigen, die an den Geldmarkt die Hauptansprüche zu stellen pflegen, eines zu verlangen: „Mäßigung!“

Ein Vergleich im Peters-Prozeß.

Der Beleidigungsprozeß Dr. Karl Peters gegen die „Kölnische Volkszeitung“ wird, wie man der „Deutschen Journalpost“ aus Cöln telegraphiert, mit einem Vergleich endigen. Im Anschluß an die heute erfolgte kommissarische Vernehmung des früheren Gouverneurs v. Soden in Stuttgart durch den Vorsitzenden des Cölner Schöffengerichts, der für den Kläger der aus dem Münchener Prozeß bekannte Rechtsanwalt Dr. Rosenthal und für den Beklagten Rechtsanwalt Falk-Cöln beiwohnten, traten die Vertreter der „Kölnischen Zeitung“ mit Vergleichsvorschlägen an die klägerische Partei heran. Nach der Rückkehr des Justizrats Dr. Sello von Leipzig nach Cöln werden die Verhandlungen weiter fortgesetzt, so daß wohl am Mittwoch, unmittelbar nach Verlesung der Aussage des Gouverneurs a. D. v. Soden, der Vergleich zur Publikation gelangen dürfte.

Prozeß Puttkamer.

Jesko v. Puttkamer, bekanntlich der frühere Gouverneur von Kamerun, dessen „Fall“ wohl als bekannt vorausgesetzt werden kann, war am 25. April 1907 von der kaiserlichen Disziplinarkammer für Reichsbeamte wegen mehrerer Dienstvergehen zu einem Verweis und zu einer Geldstrafe von 1000 ℳ verurteilt. Die Anklagebehörde, die durch den Kammergerichtsrat Kleine vertreten wurde, hatte Dienstentlassung beantragt mit der Begründung, es müsse von einem Gouverneur verlangt werden, daß er vorbildlich lebe. Da die Disziplinarkammer diesem Antrage nicht stattgegeben hat, hat die Reichsregierung gegen das erstinstanzliche Urteil Berufung eingelegt, die vor dem Reichsdisziplinarhof in Leipzig zur Verhandlung kommt.

Frau von Germar (das als „Kusine“ bekannte ehemalige Fräulein Ecke) ist im Gegensatz zu dem ersten Verfahren diesmal als Zeuge geladen worden; sie hat bekanntlich nach dem ersten Urteil in einem offenen Briefe mehrere Aussagen des Herrn v. Puttkamer über sie als unwahr bezeichnet.

Ueber die gestrige Verhandlung wird dem „Hamb. Fr.-Bl.“ aus Leipzig, 13. Jan., berichtet: Gegen den früheren Gouverneur Jesko v. Puttkamer wurde heute das Disziplinarverfahren vor dem Reichsdisziplinarhof zum endgültigen Abschlusse gebracht. Die Verteidigung lag wiederum in den Händen des Justizrats Dr. Sello-Berlin. Jesko von Puttkamer ist persönlich erschienen.

Das Hauptinteresse wendet sich beim Zeugenaufruf Frau v. Germar zu, einer blonden, üppigen Dame, deren blasses Angesicht ein Schleier verhüllt. Sie antwortet auf die Fragen des Präsidenten mit leiser Stimme Ihrem ganzen, etwas unsicheren Auftreten merkt man noch die Krankenstube an. Präsident Förtsch dankt ihr dafür, daß sie trotzder schweren Operation, die sie jüngst durchgemacht hat, die Reise nach Leipzig unternommen habe. Auf ihren Wunsch sei Professor Windscheid ihr als Arzt beigegeben worden, um zugleich über ihren Geisteszustand dem Gericht Auskunft zu geben. Der Referent des Prozesses, Gerichtsrat Stöckel, teilt zunächst die Tatsachen mit, die sich auf das Verhältnis Puttkamers zu Frau v. Germar beziehen. Frau v. Germar ist 1873 in Quedlinburg als die Tochter eines Gärtners geboren und Mitte der 90er Jahre nach Berlin gekommen. Den Angeklagten hat sie in Berlin in einer Bar kennen gelernt. Die gemeinsamen Bekannten der beiden haben angegeben, daß sie sich schon damals Freifrau v. Eckardtstein nannte und sich daneben verschiedene andere Adelsprädikate zulegte. Sie hat in Berlin auf sehr hohem Fuße gelebt und den Kredit im umfangreichsten Maße in Anspruch genommen. Im Jahre 1899 ist sie wiederholt wegen Führung falscher Adelsprädikate zu Haftstrafen verurteilt worden, auch ist sie einmal in Dresden, weil sie zwei Wechsel mit Marie v. Eckardtstein akzeptierte, vom Landgericht in Dresden wegen Urkundenfälschung zu 8 Wochen Gefängnis verurteilt worden. Sie hat sich später mit einem Herrn v. Germar verheiratet, ist jedoch gleich nach der Hochzeitsreise wegen Ehebruchs von ihm geschieden worden.

Hierauf wird in die persönliche Vernehmung Puttkamers eingetreten. Er gibt an, daß er die spätere Frau v. Germar als seine angebliche Cousine mit nach Kamerun genommen habe. Als er sie wieder los werden wollte, weil ihre Position dort unhaltbar geworden sei, habe er ihr einen Paß auf den Namen Freiin v. Eckardtstein ausgestellt, weil er geglaubt habe, daß dies ihr richtiger Name sei. Es sei dumm von ihm gewesen, der Eckardtstein zu glauben, daß sie wirklich adlig sei, aber er habe es eben geglaubt. Wenn er während des Disziplinarverfahrens an sie geschrieben habe, so sei das nur geschehen, um sie zu ermahnen, die reine Wahrheit zu sagen, weil er inzwischen ihre Lügenhaftigkeit genau kennen gelernt hatte.

Hierauf wird unter allgemeiner Spannung Frau von Germar als Zeugin aufgerufen. Sie glaubt mit aller Bestimmtheit, daß Puttkamer ihren richtigen Namen gewußt habe, oder vielmehr genau gewußt habe, daß sie weder Freifrau noch adelig sei, daß er ihr aber gleichwohl zwei Pässe, den einen auf den Namen Freiin v. Eckardtstein, den anderen auf den Namen Eckhardt, ausgestellt habe. Sie sei dann wegen Führung eines falschen Namens verurteilt worden. — Es wird dann noch eine Reihe von Zeugen vernommen, die über diese Paßangelegenheit indes keine näheren Bekundungen machen können, weil sie über 12 Jahre zurückliegt. — Herr Gerichtsrat Strähler verwahrt sich gegen den Vorwurf, als ob er die Voruntersuchung gegen Puttkamer parteiisch für ihn geführt habe. Er habe alles Material, das irgendwie zweckmäßig gewesen sei, zu den Akten gegeben. — Hierauf tritt die Mittagspause ein.

Unpolitisches.

Wilhelm Buschs letzter Gang.

Der Meister deutschen Humors in Wort und Zeichnung ist nun auch hinausbegleitet in das Reich des Todes. Der letzte Schrein hat ihn aufgenommen und eine kleiner Erdhügel deckt seine sterblichen Reste. Ein großer Lorbeerkranz mit weißer Schleife und dem in Gold gestickten W. II. mit der Kaiserkrone soll den Dank ausiprechen für die fröhlichen Stunden, die der Verstorbene dem Kaiser bereitet hat. Zur Teilnahme an den Beisetzungsfeierlichkeiten hatten sich zahlreiche Leidtragende aus Mechtshausen und der ganzen Umgegend eingefunden. Aus Hildesheim war Regierungspräsident Fromme in Begleitung des Landrats von Stockhausen eingetroffen. Die Trauerfeier im Hause fand nur im engsten Familienkreise statt. Fremde wurden nicht zugelassen. An Kränzen wurden besonders prächtige gespendet von der Münchener Zeitschrift „Jugend“, sowie von der Firma Braun & Schneider in München, in deren Verlag Buschsche Werke erschienen sind. Die Trauerfeier fand im Hause statt. Der Kranz der Münchener „Jugend“ trägt die Aufschrift: „Dem großen Meister Wilhelm Busch als letzter Gruß aus deutschem Süden die dankbare Münchener „Jugend“. Du hast der Menschheit Glück gebracht, und nimmer wird sie einen, dem sie so froh wie Dir gelacht, so heiß wie Dich beweinen.“ — Als sich der Trauerzug dem Friedhofe näherte, ereignete sich ein Intermezzo: In großen Haufen eilten Frauen, Mädchen und Kinder über Hecken und Zäune hinweg, der Grabstätte zu, ein Bild, wie geschaffen für des großen Meisters Stift. „Doch hinderlich und sehr fatal ist stets der eigene Todesfall.“

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 14. Januar.

* **Geh. Hofrat Prof. Henry Thode** aus Heidelberg spricht am Sonnabend um 7 Uhr im Kasinosaale über Hans Thoma. Einige Originale desselben und eine große Anzahl von Reproduktionen seiner Bilder werden zu diesem 4. Abonnementsvortrag im Kunstverein hier eintreffen. Bei der Berühmtheit des Namens dieses Vortragenden wird der Kunstverein auf eine starke Beteiligung rechnen können.

* **Der heutige Klootschießerwettkampf** bei Varel sollte den Ostfriesen Revanche geben für Brake, wo im vorigen Jahre die Butjadinger durch die großartigen Würfe von Holsten-Schwei einen glänzenden Sieg erfochten. Vier Jahre vorher, in Rodenkirchen, wirkten die Holsteiner auch mit, aber da ihre Wurfweise eine andere ist, so konnten ihre Leistungen nicht gleichgewertet werden mit denen der Oldenburger und Ostfriesen. Beide Male war plötzlich Tauwetter eingetreten, und die Bedingungen für das Werfen hatten sich so ungünstig wie möglich gestaltet. Heute konnte das Wetter beinahe nicht schöner sein. Kahler Frost (letzte Nacht fiel das Thermometer bis auf 8 Grad Kälte), Windstille und Sonnenschein begünstigten das Werfen auf dem alten Kampffelde zu Hohenberge bei Varel außerordentlich.

Beim dritten Durchgang lagen sich heute morgen um 11 Uhr die Parteien vollständig gleich.

* **Frauenversammlung.** In der Frauenabteilung des Wahlvereins referierte Sonntag Redakteur Jacob-Bant über die Entwicklung der Menschheit, der Kultur und der Frauenbewegung. Redner legte eingehend dar, weshalb sich auch die Frauen am öffentlichen Leben beteiligen müssen. Der Besuch ließ zu wünschen übrig. Beschlossen wurde, die Frauenversammlungen abwechselnd in Osternburg und in Oldenburg stattfinden zu lassen. Die nächste Generalversammlung soll am Sonntag, 15. Februar, bei Deiß in Osternburg stattfinden. Eine dreigliedrige Kommission wurde gewählt, die eine Vorberatung über die Hebung des Versammlungsbesuches abhalten und die Tagesordnung zur nächsten Versammlung festsetzen soll.

* **Der Zwischenahner See weist eine ganz vorzügliche Eisbahn auf.** Die Oldenburger, die sich im Sommer so gern in Dreibergen aufhalten, werden jetzt auch zur Winterszeit mit Vergnügen dort Station machen, um sich zu stärken für den kräftigenden Eislauf.

* **Die gestern erwähnte Messerstecherei** hat an der Burgstraße, nicht an der Kurwickstraße stattgefunden.

* **Wettervorhersage.** Morgen fortgesetzt trocken und ziemlich heiter. Schwache Luftbewegung. Frostwetter. Fortdauer des jetzigen Witterungscharakters wahrscheinlich.

*

* **Donnerschwee**, 14. Jan. Ein junger Mann, der Bestellungen auf Photographien entgegennimmt, machte den Versuch, sich an der noch nicht schulpflichtigen Tochter des Herrn B. während der Abwesenheit der Eltern in der Wohnung unsittlich zu vergehen. Das Kind schlug Lärm, worauf der Bursche von den übrigen Bewohnern des Hauses verscheucht, aber leider nicht gefaßt wurde. Die Polizei nahm ihn später fest.

* **Großenmeer**, 14. Jan. Der Klub „Taifun“ veranstaltete gestern, vom schönsten Winterwetter begünstigt, ein Eisfest, welches eine rege Beteiligung gefunden hatte. Auf spiegelglatter Fläche amüsierte sich alt und jung. Der Vereinswirt, Herr Aug. Scheelje, hatte für das leibliche Wohl aufs Allerbeste Sorge getragen. Zum Schluß wurde noch ein kleines Feuerwerk abgebrannt. Auf allseitigen Wunsch findet Mittwoch, den 15. d. M., ein gleiches Fest statt, wozu den Eissport liebende sturmfreie Damen und Herren freundlichst eingeladen werden. Teilnehmer versammeln sich gegen 2½ Uhr in Scheeljes Gasthause hierselbst.

* **Delmenhorst**, 14. Jan. Am Sonntag unternahm der „Sängerbund“ aus Oldenburg eine Kohlfahrt

Landesbibliothek Oldenburg

nach hier. An derselben beteiligten sich über 50 Personen. Das Kohlessen wurde im „Hotel zur Post" eingenommen. Ueber das Essen hörte man nur lobende Worte. Nachmittags wurde ein Rundgang durch die Stadt unternommen. Gegen 6 Uhr vereinigte man sich im „Hotel zur Post" zu einem Kommers. Zu demselben hatte nach den „D. N." der hiesige Männergesangverein eine Einladung erhalten. Dieser Einladung waren die Mitglieder des betreffenden Vereins gern gefolgt. Herr Döpke vom Sängerbund eröffnete den Kommers mit einer Ansprache, in der er darauf hinwies, daß der Ort Delmenhorst einstimmig als Ausflugsort gewählt worden sei, und hoffentlich würden sie wieder solch fröhliche Stunden verleben, wie vor 20 Jahren, als der Verein auch hier weilte. Bei Liedervorträgen beider Vereine, bei Kuplets und Vorträgen verschiedener Art verlief die Zeit nur zu schnell. Um 9 Uhr verließen die Oldenburger Sänger wieder unseren Ort.

* **Emsteck**, 14. Jan. Unter dem Viehbestande des Zellers Moormann ist der Milzbrand ausgebrochen.

* **Delmenhorst**, 14. Jan. Die Einwohnerzahl betrug nach dem „D. Kr." am 1. Januar 21 768.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land".

Zu den Wahlrechtsdemonstrationen.

Berlin, 14. Jan. Dem „Vorwärts" zufolge wurde in der Fraktionssitzung der sozialdemokratischen Partei beschlossen, folgende Interpellation einzubringen: Aus welchem Grunde hat der Reichskanzler in der Sitzung des preußischen Landtages vom 10. Januar d. Js. die Uebertragung des Reichstagswahlrechtes auf einen Bundesstaat als dem Staatswohl nicht entsprechend bezeichnet und billigt der Reichskanzler, daß anläßlich der am 12. Januar in Berlin zur Propaganda dieses Reichstagswahlrechts einberufenen sozialdemokratischen Volksversammlungen zum Zwecke etwaigen Einschreitens Militär in den Kasernen konsigniert wurde?

Das Urteil im Puttkamer-Prozeß.

Leipzig, 13. Jan. Nach der Mittagspause legte Reichsgerichtsrat Stöckel den Sachverhalt über die dem Angeklagten zur Last gelegte Begünstigung der Siedelungsgesellschaft „Viktoria" und der damit im Zusammenhang stehenden Beeinflussung des Bezirksrichters Lämmermann dar. Puttkamer bestreitet, sich einer unrechtmäßigen Begünstigung schuldig gemacht zu haben. Die Förderung der Siedelungsgesellschaften sei seine Pflicht gewesen. Dem Bezirksrichter Lämmermann habe er nur eine Belehrung zu teil werden lassen, weil dieser Land und Leute nicht kannte, um einen eventuellen Aufstand der Eingeborenen zu verhüten. Weiter wurde mitgeteilt, daß der gerichtliche Bücherrevisor Reuter-Berlin festgestellt habe, v. Puttkamer habe von der Siedelungsgesellschaft keinerlei materielle Vorteile gehabt. In der Erwägung der wertvollen Dienste, die der Angeklagte dem Reiche in Afrika geleistet hat, und da seine Vergehen einer milden Betrachtung würdig sind, kam der Disziplinarhof unter Verwerfung der Berufung des Beamten der Staatsanwaltschaft und des Angeklagten zu folgender Entscheidung: Er erkannte nur auf einen Verweis. Außerdem wird dem Angeklagten die Erstattung der baren Auslagen des Verfahrens zur Hälfte auferlegt.

Die Arbeitslosen.

Düsseldorf, 14. Jan. Eine überaus zahlreich besuchte Arbeitslosenversammlung, die sich in einer Resolution gegen die heutige Gesellschaftsordnung aussprach, wählte eine Kommission, die mit dem Oberbürgermeister zwecks Beseitigung des gegenwärtigen Notstandes verhandeln soll. Das zahlreiche Polizeiaufgebot in den Straßen brauchte nicht einzuschreiten, da die Ruhe nirgends gestört wurde.

Köln, 14. Jan. Eine überaus zahlreich besuchte Arbeitslosenversammlung nahm die Mitteilung des Oberbürgermeisters der Stadt Köln entgegen, in welcher der Oberbürgermeister sich bereit erklärt, sämtliche auf dem Kölner Tiefbauamt beschäftigten italienischen Arbeiter zu entlassen, damit an ihrer Stelle einheimische Arbeiter eingestellt werden können.

Der Zar an Stolypin.

Petersburg, 14. Jan. Ministerpräsident Stolypin erhielt ein kaiserliches Reskript, wodurch er zum Staatssekretär ernannt wird. In dem Reskript heißt es: „Ihre vielseitige Tätigkeit im Amte des Ministers des Innern, die angesichts der obwaltenden Bedeutung des Staatslebens besonders verantwortlich ist, gab mir die Möglichkeit, Ihre vorzüglichen Bemühungen und selbstaufopfernde Pflichttreue schätzen zu lernen. Infolgedessen berief ich Sie 1906 auf den hohen Posten des Ministerpräsidenten. In Ihrer Person fand ich einen hervorragenden Vollstrecker meiner Vorschriften."

Anarchisten.

Berlin, 14. Jan. Die „Voss. Ztg." meldet aus Warschau: In einem Wahllokal wurden anläßlich einer daselbst abgehaltenen Anarchistenversammlung 37 Personen verhaftet.

Bahnbau in China.

Paris, 14. Jan. Gestern wurde der endgültige Vertrag über den Bahnbau von Tientsin nach Pukow-Chinkiang geschlossen. Die Bahn wird 108 Kilometer lang und geht durch drei Provinzen: Tschili, Tschenkiang und Kiangsu. Zwei Drittel der Strecke fallen den Deutschen, ein Drittel den Engländern zu. Es wird eine fünfprozentige Anleihe von 50 Millionen Pfd. Sterling aufgenommen, die in 30 Jahren rückzahlbar ist. Der Bahnbau soll innerhalb 6 Monaten beginnen und nach Ablauf von 4 Jahren beendet sein.

Verantwortlich: Chefredakteur **Wilhelm von Busch**. Leitung der Politik, des Feuilletons und Vermischten **Dr. Richard Hamel**, des Lokalen **J. Reploeg**. Verantwortlich für den Inseratenteil: **Ch. Addicks**. Druck und Verlag von **B. Scharf**, sämtlich in Oldenburg.

Wenn man hustet, nimmt man

Laboda Dragees.

Diese Dragees bewähren sich vorzüglich bei **Husten, Heiserkeit, Schleimansammlung, Bronchialkatarrh** und **Lungenaffektionen**. Sollten während der rauhen Jahreszeit in keiner Familie fehlen. Vielfach ärztlich und anderweitig empfohlen. Laboda Dragees enthalten die wirksamen Bestandteile: Terpinol (Tannenduft) und Menthol. Preis 1,50 ℳ, zu haben in Apotheken, wo nicht erhältlich, von Apotheke in Brake; Schloß-Apotheke in Hannover oder Apotheker Alfred Klindwoort in Schwartau.

Umsonst

erhalten Sie unsere Sprechmaschine **„Chronophon"**, wenn Sie auf eine bestimmte Anzahl Schallplatten, monatl. 2 Stück, abonnieren. Mit dem Apparat werden vier doppelseitige Platten (8 Stücke spielend) unter Nachnahme geliefert. Kein Preisaufschlag.

Deutsche Chronophon-Gesellschaft m. b. H., Darmstadt

Verlangen Sie Katalog Nr. 28.

Holz-Verkauf
in
Dänikhorst.

Zwischenahn. Der Hausmann Siefke Lüers in Dänikhorst läßt am

Sonnabend,
den 25. Januar d. J.,
nachm. 1 Uhr anfgd.,
in seinen Büschen in Dänikhorst:
75 Haufen Tannen,
zu Sparren, Richeln, Latten u. Unterhölzern passend,
75 Haufen Eichen,
zu Richelpfählen u. dgl. passend,
20 Stämme Erlen u. Birken,
für Holzschuhmacher geeignet,
öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Kauflustige wollen sich in Neumanns Wirtshaus in Dänikhorst rechtzeitig versammeln.

Feldhus, Auktionator.

Kinematograph „Hansa", Kaiserhof.

Am Mittwoch und Donnerstag wegen Abhaltung von Bällen geschlossen.

Freitag und Sonnabend, von nachm. 3—7 Uhr:

Schüler- und Familien-Vorstellung.

Sonntag, den 19. Januar, von nachm. 3 Uhr:

ununterbrochen Vorstellung

bis 11 Uhr abends.

Jeder Besucher hat das Recht, 2 Stunden der Vorstellung beizuwohnen.

Die Direktion.

Akademische Fachschule für Damenschneiderei
von Frau **Anni Meyer**, Marienstr. 4.

Beginn neuer Kurse am 1. u. 15. eines jed. Monats. Erfolgr. Ausbildung f. Beruf u. häusl. Bedarf bei eigener Arbeit. Zeichen- u. Zuschneide-Kurse.
Vorkenntnisse im Schneidern sind nicht erforderlich.

Kursus A	1 Monat ganze Tage	Mk. 20.—
„ B	1 „ halbe „	„ 15.—
„ C	(Zeichnen u. Zuschneiden) 1 Monat 8 Stunden i. d. Woche	„ 8.—

Vorherige Anmeldung erwünscht.

Dreibergen.

Großartige Eisbahn

auf dem See.

Rastede. Zu verkaufen eine nahe am Kalben stehende Kuh.
Aug. Niebuhr.

Gelegenheitskauf.

Neue bessere Zimmer-Einrichtung, best. aus mod. Sofa u. 2 Sesseln mit Plüsch, 1 Sofatisch, 1 gr. geschl. Trumeauxspiegel m. Kunstverglasung, 1 Vertikow m. Spieg., echt nußb. fourn., zus. für nur 250 ℳ zu verkaufen.
Wilhelmstr. 1a.

Ellenhusersf. Zu verkaufen eine junge **fette Kuh**.
Wilh. Meyer.

Oberhammelwarden. Zwei farbige nahe am Kalben stehende

Quenen

zu verkaufen oder gegen güste zu vertauschen. **H. Thümler.**

Schöne Bauplätze,
am Philosophenweg u. an der Hochhauserstraße belegen, durch mich zu verkaufen.
Eberhard Wolken,
Häusermakler.

Zweifamilienhaus
mit Garten, an der Ehnernstraße, durch mich zu verkaufen.
Eberhard Wolken,
Häusermakler.

Im Auftr. s. 1 kl. **Privathaus** z. kauf. Schriftl. Off. n. Preisangabe erb.
A. Ahlers, Alexanderstr. 30 I.

Rastede. Verkaufe noch einige **Orpington-Hähne** zur Zucht.
Gerh. Düser.

Butteldorf. Sonntag, den 19. Januar:
Grosser Volksball,
wozu freundlichst einladet
C. Vollers.

Buchdruckerei F. Büttner
Ecke Motten- und Haarenstrasse ∴ gegründet 1857

Visites
Glückwunschkarten
Verlobungsanzeigen
Menus etc.

Modern, sauber. Spez. seit 50 Jahren.
Auswärtige Aufträge schnellste Erledigung.

Gebild. j. Mädchen v. Lande sucht freundsch. Verkehr mit nett. j. **Mädchen**. Off. u. **B. 300 Filiale, Langestr. 20.**

Wer erteilt einem jungen Mann Unterricht in der **einfachen und doppelten Buchführung?** Offert. unt. H. K. 101 postlagd. erbeten.

Unterkommen ges. zu Ostern für einen 12jährigen Knaben aus guter Familie auf dem Lande. Off. u. S. 113 a. d. Exp. d. Bl.

Turn-Verein Wahnbeck.

Sonntag, den 19. Januar:

2. Stiftungsfest,
bestehend aus
Schauturnen
des Vereins und der Schülerriege, mit nachfolgendem
Ball
im „Hesterkrug". Anf. 6½ Uhr.
Es ladet freundlichst ein
Der Turnrat.

Großherzogliches Theater in Oldenburg.

Gastspiele
der Frau **Gertrud Eysoldt** vom **Deutschen Theater** in Berlin.
Außer Abonnement zu gewöhnlichen Preisen.

Freitag, den 24. Januar 1908:
Zum ersten Male:
„Salome",
Tragödie in einem Akt von Oscar Wilde.

Sonnabend, den 25. Januar 1908:
Zum ersten Male:
„Die Siebzehnjährigen",
Schauspiel in 4 Akten von Max Dreyer.

Sonntag, den 26. Januar 1908:
„Salome".

Den Inhabern **ganzer Abonnements** werden die Plätze bis Sonnabendnachmittag 6 Uhr reserviert.

Karten-Vorbestellungen sind bei der Theaterkasse zu machen.
Großh. General-Intendanz.

Verloren.

Verloren am 5. 1. (Sonntag) voraussichtlich in der Nähe des Schlosses eine Damenuhr mit Kette. Abzugeben im „Bürgerhaus", Donnerschweerstr. 5a. Der Wiederbr. erh. Belohnung.

Entlaufen ein Hund, schwarz mit braunen Beinen (Dobermann) in der Größe eines Jagdhundes, mit Korallenhalsband. Hört a. d. Namen Prinz. Abzugeben gegen Belohnung Langestraße 28.

Verloren eine gold. Damenuhr, vermutlich Wutschiebenteich, Monogramm H. S. Geg. Bel. abz. Näheres in der Exp. d. Bl.

Entlaufen jg. Collihund, schwarz m. weißer Halskrause, weiß und rotbraune Abzeichen.
Milchbrinksweg 25.

Sonntag, am 12. d. Mts., eine **gold. Brosche verl.** auf d. Wege v. Brüderstr., Nadorsterstr. n. d. Etzhorner Krug. Geg. Belohn. abzugeben Filiale, Langestr. 20.

Miet-Gesuche.

Beamter sucht zum **1. Mai** eine **Unterwohn.** in der äußeren Stadt z. Preise b. **300 Mk.** Angeb. u. S. 63 an die Exp. d. Bl. erb.

Z. miet. ges. z. 1. Mai d. J. 1 Wohn. v. 2 Zim., 3 Schlafz., Küche u. Zbh., f. kl. Fam. ohne Kinder, im Preise v. 350—400 ℳ. Bevorzugt Peterstr., Pferdem., Heilig. Off. u. S. 30 a. d. Exp.

Kinderloses Ehepaar sucht zu April anständige kleine Oberw. Off. u. F. F. 14 Filiale, Langestraße 20.

Gesucht z. 1. April abgeschl. **Wohnung**, 3 Wohn-, 2 Schlafzimmer. Offerten unter Nr. 100 an Herrn Hafenm. **Mayer**, hier.

J. Ehep. s. z. 1. Mai **Ober- o. Unterwohn.** m. etw. Gartenl. in d. N. Amalienstr. f. 200 Mk. Offerten nach Langestr. 81.

St. u. K. oder **kl. Wohnung** wird zu Mai zu mieten gesucht. Offert. u. S. 110 a. d. Exp. d. Bl.

Zu vermieten.

Eck-Laden,

geräumig, 2 schöne Schaufenster u. Wohnung, Werkstätte, Gartenland usw., z. 1. Mai d. J. billig zu vermieten. Passend für **Klempner**, da solcher in hiesiger Gegend sehr gewünscht wird. Der **vorzüglichen Lage** wegen auch für jedes andere Geschäft geeignet.
L. Harms, Heidmühle i. Oldb.

Geräumige, abschließbare

Oberwohnung,

6 Räume, Küche u. Zubehör (Wasserltg.) auf **sofort** od. später zu vermieten. Näheres
M. M. Ruffe, Mottenstr. 9.

Die z. Zt. von Herrn Tapezier Rust benutzte **Unterwohnung mit** Laden ist z. 1. Mai d. J. anderweitig zu vermieten, evtl. das ganze Haus mit großer Oberwohnung. Näheres
M. M. Ruffe, Mottenstr. 9.

Bäckerei

mit Laden und Wohnung ist auf **sofort** od. später unter günstigen Bedingungen zu vermieten.
Näheres
M. M. Ruffe, Mottenstr. 9.

Zu verm. zum 1. Mai an der Nadorsterstr. eine ger. **Oberw.** (ohne Schrägk. mit Gartenland, Pr. 250 ℳ, o. e. sep. **Unterw.** m. St. u. Grtld. Näh. Exp. d. Bl.

Zu verm. f. d. möbl. **Wohn- u. Schlafzimmer.** Milchstr. 6.

Zu verm. frdl. abschl. **Oberw.**, 2 St., 2 K., Küche, Keller u. Zub.
Bockstr. 11a, unten rechts.

E. kl. **Oberw.** in mod. herrsch. Hause zu verm. Näh. in Exp. d. Bl.

Mod. **Ober- od. Unterw.** mit Spülklos. zum 1. April od. spät. zu verm. Näh. in d. Exp. d. Bl.

Zu vermieten drei- bis vierräumige **Wohnung** an alleinsteh. Frau, welche die Bedienung eines im gleichen Stockwerk wohnenden Herrn und die Reinigung seiner 2 Zimmer übernimmt und dafür keine Miete zu zahlen hat. Angeb. u. S. 111 an d. Exp. d. Bl.

In m. Neubau noch e. **Unterw.** zu verm., 250 ℳ.
A. Ehlers, Nelkenstr. 2.

Die ger. **2. Etage** nebst Zubeh. zum 1. Mai zu vermieten.
Otto Büttner, Staustr. 19.

Oberw. z. verm., 2 St., 3 K., Küche u. Zub. **Kurwickstr. 27.**

Zu vermieten zum 1. Mai od. später die **Unterwohnung** Donnerschweerstr. 58, 6 Räume, Küche und Zubehör, Gas- und Wasserleitung.

Osternburg. Zu vermieten zu Mai die vom Arb. J. Mönnich benutzte Unterwohn. auf Herm. **Müllers** Landstelle zu **Tweelbäke** a. d. Bremer Chaussee: 1 St., 2 K., Küche zc. nebst Stallung, Gartenl. u. 2 Stücken Ackerl. Miete 160 ℳ.
A. Bischoff & Grimm.

Frdl., abschl. **Unterw.**, 2 St., 2 K. u. Zubeh., z. 1. Mai z. verm.
Ehnernstr. 28.

Beff. möbl., gemütl. **Wohn- u. Schlafz.** z. verm. **Lindenstr. 7.**

Frdl. möbl. **Wohn- u. Schlafzimmer**, part., a. 1 o. 2 j. Leute z. verm. Johannisstr. 3.

Osternburg. Zum 1. Mai **Oberw.** zu verm. a. kl. Familie.
Schulstr. 2.

Zu vermieten zu Mai die frdl. **Oberwohnung**, Auguststraße 58. Zu bes. nachm. von 2—4 Uhr.
Kapitän R. Feltrup.

Zu vermieten zum 1. Mai d. J., im Hause Bergstr. 12 eine **Oberwohnung** an ruhige Bewohner, od. eine **Unterwohnung** mit schöner Werkstelle, passend für einen Handwerker. Wasserleitung vorhand. Nachzufragen: **Osternburg, Bremerstr. 12**, od. nachmittags, **Bergstr. 12.**

Geschäftshaus
inmitten der Stadt, mit großem Laden u. schöner Wohnung, ist durch mich zum 1. Mai 1908 zu vermieten.
Eberhard Wolken,
Häusermakler.

Freundl. Logis. Mottenstr. 19b.

Z. 1. Mai eine 4räumige sep. **Unterwohnung** mit Wasser- u. Gasleitung.
Kriegerstr. 15, Eing. rechts.

An einen strebsamen, verheir. Landarbeiter habe ich noch zum 1. Mai od. 1. Nov. d. J. eine angenehme **Heuer zu vermieten**. Land nach Wunsch.
W. Tönnies.
Hof Wiggersloh b. Delmenhorst.

Eversten. Z. 1. Mai eine **Oberw.** z. verm. m. gr. Gart.
Blücherstraße 19.

Landesbibliothek Oldenburg

Ausverkauf 1908.

Außer **Kleiderstoffen**
in Wolle und Seide
und
schwarzen Stoffen,
weissen und créme
Gardinen
kommen **Mittwoch** in den Ausverkauf:
Hemdentuche, Piqués und Parchende,
Leinen und Bettzeuge
in allen Breiten und Qualitäten.
Tischzeuge, Handtücher und Küchenwäsche.
Einzelne feine **Damast-Gedecke.**

Da alles nur gute und reelle Qualitäten sind, eignen sich obige Sachen auch zu

Aussteuern.

Einzelne Hemden u. Beinkleider
äußerst billig.

S. Hahlo, Hoflieferant.

Seide

in schwarz und farbig,
Ball- und Gesellschafts-Stoffe
kommen in großer Auswahl mit in den
Ausverkauf.

S. Hahlo, Hoflieferant.

Stottern!

Trotzdem meine Sprechstunden im **Hotel „Kaiserhof"** hierselbst **früher wenig** besucht wurden, fühle ich mich **doch** veranlaßt, **nochmals** Sprechstunden abzuhalten, und zwar am

Dienstag, den 14. cr., 3—8 Uhr nachmittags.

Diese Sprechstunden haben **lediglich** den Zweck, alle Stotternde, bevor sie sich in Behandlung geben, über die **einzige logische Beseitigung** des Stotterübels aufzuklären. Trotz der **marktschreierischen Reklame**, die seitens mancher Konkurrenz betrieben wird, ist **diese in der Heilung** von Sprachstörungen meist **weit im Rückstande.**

Selbstheilung ist vollständig ausgeschlossen. Für die Auskunft beanspruche kein Honorar.

Hochachtend

Bremen, Bornstraße 56. **Deutsche Sprachheilanstalt,** (Dir. **E. Schwippert**).

Heiratsgesuche.

Heiratsgesuch!

Selbst. Handwerker, Witwer, Mitte 30, sucht die Bekanntschaft einer Dame (od. Ww. oh. Kdr.) zwecks Heirat. Bedingung: Angenehme, sympathische Erscheinung, durchaus ehrenh. Charakter und Sinn für Häuslichkeit, Alter Mitte Zwanzig b. Dreißig. Etwas Vermögen erwünscht. Gefl. Zuschriften mit Photographie unter **W. 4078** postl. Oldenburg.

Großherzogl. Theater.

Dienstag, den 14. Jan. 1908. 59. Vorstellung im Abonnement: **„Die Schmetterlingsschlacht".** Komödie in 4 Akten von Sudermann. Kassenöffnung 7, Anfang 7½ Uhr.

Bremer Stadttheater.

Mittwoch, den 15. Jan.: **„Unsere Käte".** Anfang 7 Uhr.

Donnerstag, den 16. Januar: **„Rosmersholm".** Anfang 7 Uhr.

Familien-Nachrichten.

Geburts-Anzeigen.

Leutnant **v. der Hellen u.** Frau, Panni, geb. Frels, beehren sich die glückliche Geburt eines gesunden

Mädchens

anzuzeigen.

Die glückliche Geburt eines **Knaben** zeigen hocherfreut an **W. Kuhlmann** und Frau, geb. Rahmeyer.
Emden, 13. Januar 1908.

An das verehrliche Publikum Oldenburgs u. Umgegend!

Vor kurzem erschien bei mir eine Frau mit ihrem Sohn wegen Kaufs einer Brille für letzteren. Da derselbe aber weder weitsichtig noch kurzsichtig war, so empfahl ich ihm, doch zunächst zu dem Augenarzt Dr. Ballin zu gehen, da er besondere Gläser benutzen müsse, was nur der Augenarzt konstatieren könne und solle.

Diese meine Vorsicht sollte ganz eigenartig belohnt werden, was aus folgendem hervorgeht.

Ich hatte der Frau gesagt, nach Rücksprache mit dem Augenarzt mit dem Rezept zu mir zurückzukommen, damit ich danach die Bestellung ausführen könne. Die Frau kam auch wieder, aber ohne Rezept. Sie erklärte mir, daß Dr. Ballin auf ihre Mitteilung, sie wolle bei dem Uhrmacher und Optiker Brand die Brille für ihren Sohn kaufen, bemerkt habe: **„Wie sie Fleisch beim Bäcker kaufen könne!"** Sie sollte doch zu einem „Optiker" gehen! Derselbe müsse die Brille erst anfertigen, welches mehrere Tage dauerte.

Hierzu möchte ich folgendes bemerken: Wie kommt Herr Dr. Ballin zu dieser eigenartigen Auffassung. Die Gläser werden in der Rathenower Fabrik fix und fertig geschliffen. Der Optiker, wie auch der „Uhrmacher u Optiker" liefert nur die richtige Fassung und besorgt ferner das Einschleifen der Gläser.

Für die Auffassung des Herrn Dr. Ballin, nur ein Optiker könne Brillen sachgemäß anfertigen, habe ich nur die Erklärung, daß diese Auffassung eine irrige ist!

In jeder größeren Stadt haben die meisten Uhrmacher auch die Optik erlernt und führen den Titel „Uhrmacher und Optiker". So liegt der Fall auch bei mir.

Wie gut und preiswert meine Brillen sind, geht schon daraus hervor, daß ich **„Krankenkassenlieferant"** bin. Wie beliebt meine Brillen u. Kneifer sind, ist daraus ersichtlich, daß ich schon viele Tausend Brillen und Klemmer, echt Rathenower, an Privatpersonen geliefert habe. Dies beweist doch zur Genüge, daß mir in jeder Beziehung vom Publikum Vertrauen entgegengebracht wird und dies Vertrauen **kann auch Herr Dr. Ballin nicht abschwächen.**

Aus dem ganzen Oldenburger Lande, sogar aus dem Kaiserlichen Konsulat in Shanghai (China) wurden Brillen und Kneifer von mir bezogen. Klagen sind niemals bei mir eingelaufen und dies ist wieder ein Beweis dafür, daß ich beim Verkauf meiner Brillen und Kneifer sehr **gewissenhaft** und vorsichtig zu Werke gehe.

Um beim Publikum nicht die **falsche Anschauung** zu erwecken, daß ich die Brillen zu billig verkaufe oder verschleudere, **veröffentliche ich hiermit,** daß es Optiker gibt, die an den Brillen bis **500 Prozent verdienen.**

Emil Brand,
Uhrmacher und Optiker,
Oldenburg i. Gr.,
Haarenstraße 9.
Eigene Brillenschleiferei mit elektrischem Kraftbetrieb.

Todes-Anzeigen.

Donnerschwee, 11. Janr. 1908. Heute abend 8½ Uhr entschlief nach kurzer, heftiger Krankheit unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Fritz Westerfeld

im 33. Lebensjahre, welches tiefbetrübt zur Anzeige bringen
Johann Rosenbohm u. Frau nebst Angehörigen.
Die Beerdigung findet am Freitag vom Trauerhause aus statt um 3 Uhr auf dem Ohmsteder Kirchhof.

Statt besonderer Anzeige.
Januar 13.
Heute vorm. 11 Uhr starb plötzlich und unerwartet an den Folgen eines Schlaganfalls mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, der Rentmeister a. D.

August Schumacher

im 73. Lebensjahre.
In tiefer Trauer zeigen dieses an
Minna Schumacher geb. Siekermann.
Frieda Schumacher.
W. Schumacher und Frau geb. Blanke, Oldb.
W. Junge und Frau, geb. Schumacher, Hannover.
M. Klee und Frau, geb. Schumacher, Berlin.
E. Schumacher, Berlin.
A. Schumacher, Buenos-Aires.
Die Beerdigung findet Freitag, den 17. Januar, morg. 9 Uhr, vom Trauerhause, Donnerschweerstr. 69, statt.

Die Beerdigung des verstorbenen Frl. **Johanne Elise Röben** findet nicht statt wegen Einäscherung. Letztere ist am Donnerstag, d. 16. d. M., nachm. 3 Uhr, im Bremer Krematorium. Ueberführung am Mittwoch, d. 15. d. M., vom Sterbehause, Haarenesch str. 15, morg. 7½ Uhr.

Oldenburg, 12. Jan. 1908. Heute morgen starb nach kurzer Krankheit unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, die Witwe

Elise Helmerichs,

geb. Seelicke,
im Alter von 85 Jahren.
Dieses bringen zur Anzeige, um stille Teilnahme bittend, im Namen der Hinterbliebenen
Carl Helmerichs u. Familie.
Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 16. Jan., morg. 9 Uhr, vom Sterbehause, Johannisstraße 16, aus statt.

Danksagungen.

Für die uns erwiesene herzliche Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes und unseres guten Vaters sagen wir hiermit unsern **innigsten Dank.**
Osternburg, Jan. 1908.
Anna Dählmann geb. Ficken und Kinder.

Für die uns erwiesene Teilnahme beim Verluste unseres lieben Kindes sagen wir hiermit unseren **herzlichsten Dank.**
Wilh. Wöhler u. Frau.
Sandfeld, im Januar 1908.

Für die uns anläßlich unserer Silberhochzeit dargebrachten Glückwünsche und Geschenke sagen wir hiermit unseren **herzlichsten Dank.**
Littel, 9. Jan. 1908.
A. G. Oldigs und Frau.

Weitere Familiennachrichten.

Geboren (Sohn): Hermann Kiewit, Emden. Johann Eck, Weener. H. Bulling, Jever. C. Janßen, Bohnenburg. — (Tochter): Hauptlehrer Joh. Ahrens, Lemwerder. M. Herbertz, Emden. E. Kramer, Leer. Stadtsekretär van Oordhuysen, Leer. G. Wertheim, Leer. H. Bolinus, Ostwarfingsfehn. Carl Badberg, Sillenstede. Johann Winkelmann, Scholen b. Vilsen.

Verlobt: Antje Baumann, Hollen, mit Hinrich Müller, Südgeorgsfehn. Leni Jürgens, Begeack, mit Martin Harms, Oldenburg.

Ball- u. Gesellschafts-Toiletten.

Pariser u. Wiener Modelle.

Anfertigung nach Mass unter Garantie des Gutsitzens.

Seiden-Haus Koopmann,
Bremen, Sögestr. 50/52.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 13 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Dienstag, 14. Januar 1908.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 14. Januar.

* **Dem Ausgang des Wettklootschießens zwischen Ostfriesland und Butjadingen** wird auch hier in der Stadt mit großem Interesse entgegengesehen; denn in der Stadt gibt es eine große Anzahl Anhänger des Klootschießersports, dieses uralten Friesensports, mehr als man erwarten sollte. Diese Anhänger befinden sich sonderlich in den Kreisen der nach der Stadt verzogenen Proprietäre aus den Marschen und anderen Gegenden des Landes, in denen der Klootschießersport seine besondere Pflege immer fand und noch findet. Bei einigermaßen gutem Wetter wird daher auch von hier aus der Besuch des Kampffeldes bei Varel ein großer werden. Die alten Sportsfreunde, deren eigenen Glieder zur Ausübung des Sports zu alt geworden sind, wollen sich erfreuen an den Leistungen des jüngeren Geschlechts, und daß diese Leistungen achtunggebietende sind, haben die Probe- und Uebungswerfen in den letzten Tagen schon gezeigt. Immerhin wollen es sich die Alten aber gar nicht gern nehmen lassen, daß in ihren Reihen früher Matadore gewesen sind, an die das jetzige Geschlecht nicht hinanreicht. Da werden Leistungen erzählt von dem und dem, der auf 90 nach der Ruthe gemessenen Schritten noch in eine Schiebkarre oder wohl gar in einen Schweinstrog „geflüchtet“ haben soll. Als Obermeister unter all den „alten“ Klootschießern hat den vornehmsten Ruf ein Renke Hobbie aus Zetel; von ihm erzählt man, daß er 119 nach der Ruthe gemessene Schritte als weitesten Wurf „geflüchtet“ hat. Das würden etwa 105—110 Meter sein, und bei dem letzten Wettkampfe zwischen Ostfriesland und Butjadingen waren die Größtleistungen im „Flüchten“ ca. 85 Meter, und das sind für den, der es zu schätzen versteht, wahrhafte Glanzleistungen, und wenn man nicht gar zu vertrauensselig sein will, dann wird man den „alten“ Meistern gewiß etwas von ihrem Renommee abstreichen müssen. Wahr ist es wohl, daß der Klootschießersport eine Zeitlang im Rückgange gewesen ist. Es schien, als ob das jetzige Geschlecht für diesen derben Sport, der große Ansprüche an Kraft und Geschicklichkeit stellt, zu simpel geworden sei. In den letzten Jahrzehnten ist das aber anders geworden. Der Klootschießersport hat überall wieder vermehrte Pflege gefunden und ist schön wieder emporgeblüht. Die Meister dieses Sports, die sich heute im Wettkampfe messen, vor allem kennen keine Simpelei, kennen nicht das Ungemach eines kalten Wintertages und werden zweifelsohne Leistungen zeigen, die auch die „Alten“ respektieren. Flen herut!

* **Der Gesangverein „Friedrich Wilhelm“** unternahm Sonntag eine schön verlaufene Kohlfahrt nach Nadorst zum „Schiefen Stiefel“. Die Beteiligung war sehr gut, auch einige Damen waren mit ausgepilgert. Nachdem das Essen, das übrigens vorzüglich zubereitet war, eingenommen worden war, begann eine gemütliche Unterhaltung. Vorträge und Gesang wechselten miteinander ab. Die Herren trugen Kappen.

*

* **Rastede**, 14. Jan. Wie aus dem Inseratenteil zu ersehen ist, spielt am kommenden Mittwoch und Donnerstag das Kinematographentheater „Hansa“ im Hotel zum Grafen Anton Günther. Die Vorstellungen werden in Oldenburg im Kaiserhof stark besucht und finden viel Beifall.

)(**Brake**, 11. Jan. Da es vorgekommen ist, daß Unbefugte an den Einrichtungen der Zuwässerungshöhlenacht, an der Stellung der Schotten Aenderungen vorgenommen haben, verbietet das Amt jegliche Aenderung daran bei Geldstrafe bis zu 10 ℳ im Einzelfalle. Dabei bemerkt der Vorstand der Zuwässerungshöhlenacht, daß Beschädigungen oder Zerstörungen der Einrichtung der Höhlenacht nach dem Strafgesetzbuch mit Gefängnis bis zu drei Jahren oder mit Geldstrafe bis zu 1500 ℳ bestraft werden.

* **Halen**, 13. Jan. Sonnabend morgen ist die Besitzung des Landmanns Dwertmann total niedergebrannt. Die Familie Dwertmann konnte nur das nackte Leben retten. Sämtliches Eingut, darunter zwei Pferde, zehn Stück Rindvieh, zwanzig Schweine und mehrere Hühner, wurden ein Raub der Flammen. D. hat sein Eigentum nach der „M. T.“ versichert.

Deutscher Reichstag.

78. Sitzung.

Berlin, 13. Jan.

Das Haus ist sehr schwach besetzt.

Die Uebereinkommen mit Belgien u. Italien, betr. den Urheberschutz an Werken der Literatur und Kunst werden in zweiter Lesung angenommen, nachdem Abg. Detto (natl.) seiner Genugtuung über die Verträge Ausdruck gegeben.

Sodann wird die Beratung der Vorlage, betr.

Aenderung des § 63 des Handelsgesetzbuches,

fortgesetzt.

Abg. **Singer** (Soz.) stimmt dem zu, daß die weitere Zahlung der Gehalte an Handlungsgehilfen in Erkrankungsfällen obligatorisch gemacht werde. Bisher hätten sich überdies auch nur gerade von den größeren Geschäften etwa 2 Prozent aller Geschäfte von der Gehaltszahlung durch Vertrag ausgeschlossen, während die kleinen Gewerbetreibenden garnicht daran gedacht hätten. Keinenfalls gehe es an, den Gehilfen das Krankengeld zu entziehen, wie es Absatz 2 vorschlage; das heiße mit der anderen Hand nehmen, was man mit der einen gebe. Das Krankengeld den Gehilfen vorzuenthalten, sei umsomehr unzulässig, als die Gehilfen zwei Drittel, die Prinzipale nur ein Drittel des Beitrages an die Krankenkassen zahlen. Und um zu simulieren, dazu sei das Krankengeld nicht verlockend genug. Absatz 2 sei nicht sozial, sollte bekunden, daß er über das soziale Empfinden des Volkes besser unterrichtet sei als die verbündeten Regierungen.

Staatssekretär **Nieberding**: Die verbündeten Regierungen lassen sich hier nur von dem Standpunkt der Billigkeit leiten. Sie haben sich auch nur sehr ungern gegen den Beschluß der Reichstagskommission von 1906 ausgesprochen, weil sie sicher voraussahen, wie ihre Vorschläge in Bezug auf Absatz 2 gegen sie ausgebeutet werden würden. Zahllose Handelskammern und kaufmännische Vereinigungen (Redner führt eine lange Reihe derselben an) haben sich für Abzug des Krankengeldes ausgesprochen. Danach werden Sie das Verhalten der verbündeten Regierungen doch unmöglich so verurteilen können, wie das vorgestern hier und auch heute seitens des Herrn Singer geschehen ist.

Abg. **Carstens** (Freis. Vp.): Ich meine gegenüber Herrn Singer, daß die Vorlage der Regierung denn doch nicht so unsozial ist, daß sie vielmehr einen großen sozialen Fortschritt bringt. Ich habe dies auch namens meiner Fraktion zu erklären. Allerdings habe ich dem hinzuzufügen, daß auch ein nicht unerheblicher Teil meiner Fraktion die Bedenken des Herrn Singer und der Herren, die vorgestern gesprochen haben, teilt. Daß die Unternehmer, sobald der Absatz 1 Gesetz ist, wesentlich höhere Lasten zu tragen haben, ist doch sicher. Wenn ich auch die Gefahr der „Kündigungskrankheiten“ für nicht so sehr bedenklich halte, so ist doch sicher, daß eine gewisse Gefahr immerhin vorliegt; es ist doch möglich, daß die jungen Leute, weil sie sich vielleicht finanziell aufbessern wollen, sich einmal krank melden. Jedenfalls hoffe ich, daß der Paragraph in der Kommission eine Fassung erhält, die den bestehenden Zustand ändert. Zu Absatz 2 möchte ich schon jetzt den Vermittelungsvorschlag machen, daß man diesen Absatz fakultativ faßt und den Absatz 1 obligatorisch gestaltet.

Abg. **Varenhorst** (Reichsp.): Absicht des Gesetzgebers war es jedenfalls ursprünglich, die Gewährung beider Bezüge, Gehalt und Krankengeld, zur Regel zu machen. Schon jetzt hat der Angestellte gesetzlich ein Recht auf Krankengeld. Und da verfährt nun die Vorlage entgegengesetzt. Da frage ich denn doch: Darf der Gesetzgeber eine solche reformatio in pejus mitmachen? Und darauf antworte ich nein. Auch schon um deswillen: der Gehilfe gehört zum Mittelstande, im Interesse des Mittelstandes liegt es also gerade, auch dem Absatz 2 seinen obligatorischen Charakter zu belassen.

Abg. **Schack** (Wirtsch. Vergg.) tritt im Einklang mit der Eingabe des Deutsch-nationalen Handlungsgehilfenverbandes, dessen Vorsitzender er ist, dafür ein, den gesetzlichen Anspruch der Gehilfen auf Krankengeld entgegen dem Vorschlage der Regierung aufrecht zu erhalten.

Staatssekretär **Nieberding**: Der Herr Vorredner hat versucht, die Bedeutung der öffentlichen Meinung, wie sie in den Gutachten der Handelskammern zum Ausdruck gekommen ist, abzuschwächen. Er meint, wenn die Interessenten gefragt werden vom Handelsminister, ob sie die Krankengelder zahlen wollen oder nicht, so sei es nur natürlich, wenn sie verneinend antworteten. So aber, Herr Vorredner, war die Frage garnicht gestellt. Ferner hat der Vorredner und ebenso auch Herr Varenhorst gemeint, Abzüge seien ja schon bisher nicht gemacht worden. Nun, meine Herren, ich werde in der Kommission in der Lage sein, zu beweisen, daß Abzüge am Krankengeld gemacht worden wären, wenn der bisherige Rechtszustand dies erlaubt hätte. In der Kommission wird jedenfalls Gelegenheit sein, dies klarzustellen.

Abg. **Mugdan** (freis. Vp.) erklärt sich namens eines Teiles seiner Partei gegen Absatz 2 der Vorlage und für obligatorische Zahlung des Krankengeldes. Auch die Erklärungen des Staatssekretärs könnten ihn darin nicht beirren, und auch die Mitteilung des Staatssekretärs, daß bei Ablehnung des Abs. 2 das Gesetz scheitere, würde ihn nicht schrecken, und zwar deshalb nicht, weil ja dann die Sache bleibe, wie sie ist. Tatsache ist ja schon jetzt, daß

Ausstellung des Oldenburger Künstlerbundes.

(322. Ausstellung des Kunstvereins im Augusteum.)

II.

Ein wahres Labsal ist es, sich vor dem scharfen Zuge des öffentlichen Lebens zeitweise zurückzuziehen in die harmonisch gestimmten Säle des Augusteums und sich zu versenken in die Schätze der Heimatkunst, die die Oldenburger Künstler hier zusammengetragen haben, unter der energischen und zielbewußten Führerschaft Paul Müller-Kaempffs. Er verdient bei einer Besprechung unserer einheimischen Maler deshalb wohl auch an erster Stelle genannt zu werden.

Seit Jahren verdanken wir ihm manches schöne, gehaltvolle Bild, und waren es nicht größere Oelgemälde, dann sandte er uns feine kleinen, wunderhübschen Zeichnungen, die sich eines großen Beifalls erfreuten. Auch die jetzt ausgestellten vier Oelbilder des fleißigen Ahrenshooper Meisters werden zahlreiche Freunde finden. In seinen Bildern lebt etwas von dem Meereshauch der Ostsee und ein Hauch der Strandluft. Die herbe pommersche Küstenlandschaft mit ihren sparsamen, aber intimen Reizen weicht sehr weit ab von der strengeren und größeren der Nordsee, und ihre ganze Stimmung ist weicher, als die unserer Meeresküste. Aber viel Verwandtes zeigt sie doch in den spärlich bewachsenen Dünen, den farbenfreudigen Dorfhäusern, dem windzerzausten spärlichen Baumbestand. Selten führt uns Müller-Kaempff unmittelbar an die See, und wenig zeigt er uns von dem weiten Spiegel des baltischen Meeres. Meistens läßt er nur ein Stückchen desselben in der Ferne erglänzen; mit Vorliebe malt er es als feine duftige Linie im Hintergrunde am Horizont oder gibt uns einen Ausschnitt ihres fernen Wellenblaus durch einen Düneneinschnitt zu sehen. Aber immer weiß er die Stimmung echt zu treffen und seinen Bildern jenen Persönlichkeitsgehalt zu geben, der uns schließlich in der ganzen Summe die Eigenart des Künstlers fest umrissen vor Augen stellt. Ohne jede Uebertreibung verleiht er den Dingen eine vollsaftige, herzerquickende Farbigkeit. Schollenechtheit, das ist das erfreuliche Charakteristikum der Müllerschen Kunst. Sie spricht auch bezwingend aus seinen hier ausgestellten Bildern. Zwei Winterlandschaften und zwei Vorfrühlingsbilder machen uns mit seinem landschaftlichen Milieu bekannt, und jedem Bilde glauben wir die vom Maler gewählte Bezeichnung. Bilder vermag man weder durch Beschreiben noch durch Erklärung dem Gefühl des Zuschauers näher zu bringen; es kann sich dabei immer nur um Anregungen handeln. Aber wenn diese Worte auch nur den Antrieb abgeben, sich liebevoll mit ihnen zu beschäftigen, dann sind wir hier des Erfolges ganz sicher. Bei dieser Gelegenheit machen wir auch gleich auf die Gattin des Künstlers, Else Müller-Kaempff, aufmerksam. Als die Schülerin ihres Mannes zeigt ihre Arbeit natürlich wesensverwandte Züge; aber sie bildet doch nebenher noch eine bestimmte Eigenart aus, die wir von der großen Ausstellung schon kennen. Der blumenbunte Bauerngarten von ihrer Hand sieht lustig drein und wirkt frisch und unmittelbar wie die Wirklichkeit selber. Unsern hiesigen Müller, vom Siel zubenannt, vermissen wir leider in der Ausstellung; hoffentlich findet auch er den Anschluß an seine Landsleute bald!

Sehr gehaltvoll ist noch ein anderer oldenburgischer Landschafter vertreten, der draußen in der Ferne sein Atelier aufgeschlagen hat: Wilhelm Degode in Kaiserswerth am Rhein. Die niederrheinische und die Eifelgegend sind die Fundstätten für seinen Pinsel. Ein Mondaufgang in der Eifel, dem poetischen Schaffensgebiet von Clara Viebig, umfängt uns mit dem vielgerühmten melancholischen Zauber jenes noch verhältnismäßig unbekannten Landstriches. Die seltsamen Bergformationen und die weiten Hänge und flachen Mulden, wenig fruchtbar und nur spärlich bewohnt, treten uns auf diesem Bilde lebendig vor die Augen. Die Rheinlandschaft mit dem Schiff empfindet man nicht als sehr charaktervoll, desto mehr das flache Wasser mit der Baumreihe und dem prachtvollen Wolkenhimmel.

Noch ein von uns Gegangener bringt sich uns in Erinnerung: Hugo Duphorn, der jetzt in Lilla Bakka in Südschweden einsam und weltabgeschieden haust. Seinen tauduftigen „Sommermorgen“ aus dem Rasteder Park kennen wir von seiner Atelier-Ausstellung her (mit seiner Frau als Staffage). Wunderbar malte er in einem zweiten Bilde das tiefe, an den Wintertod gemahnende Schweigen im herbstlichen Walde.

Rudolf Hellwags, des Karlsruher Professors, Domäne ist das Wasser, die bewegte Meerflut, die er in den „Wogenden Wassern“ mit Kraft und Sicherheit darstellt. Als zweites sandte er ein reifes, köstliches Bild von der Küste von Cornwall (St. Ives) „Scheidendes Licht“. Von einem Turm etwa schaut man über die Stadt und den Hafen mit seinen Schiffen hin aufs Meer, auf dessen leise bewegtem Spiegel der letzte Sonnenglanz des Tages verzittert.

Zwei Gebrüder Köster, Söhne des früheren Hofvergolders hierselbst, die in Hamburg und Bremen leben und schaffen, haben ihrer oldenburgischen Landesangehörigkeit durch Beitritt zum Kunstverein Ausdruck gegeben. Der Bremer, Heinrich, bringt einige frische Arbeiten aus der Umgegend von Paris zur Ausstellung, sowie eine ganz heimisch anmutende feinfarbige Deichlandschaft an der Unterelbe, die man ohne weiteres als an der Weser zwischen Brake und Elsfleth oder in der Nähe gefunden ansehen könnte. Der Bruder, Eduard Köster, ist kräftiger in der Farbe. Er verträgt einen größeren Abstand vom Bilde. Dann geben sich seine Darstellungen aber auch sehr packend. Für besonders schätzbar halten wir die Moorhütte mit dem kraftvoll kontrastierenden tiefblauen Wasser.

Gleichfalls in Bremen ansässig ist Willy Otto, dessen hingebende Bemühungen um das Zustandekommen unserer 1905er Ausstellung ihm den Professor-Titel eintrug. Er war, wie wir verschiedentlich mitteilten, auch weiterhin für die Künstler-Organisation in Nordwestdeutschland eifrig tätig und hat sich um das Zustandekommen der „Vereinigung Nordwestdeutscher Künstler“ sowie auch um die Gründung des „Oldenburger Künstlerbundes“ bleibendes Verdienst erworben. Daß bei dieser organisatorischen Tätigkeit der Pinsel nicht ruhte, beweisen die drei warm getönten Aquarelle aus unserer alten in der Erneuerung befindlichen Alexanderkirche in Wildeshausen und das Bild des malerischen „Gerberhofes“ von dort. Als Oelbild verzeichnet der Katalog nur eine alte interessante Brücke aus Florenz, deren bauliche Reize in Verbindung mit der zitternden Wasserspiegelung den Künstler zur Wiedergabe gereizt haben.

Wilhelm von Busch.

Kleines Feuilleton.

Wissenschaft, Literatur und Leben.

Der Millionenschwindel mit künstlichen Diamanten. Zu dem Riesenschwindel eines modernen Alchimisten, des französischen Ingenieurs Lemoine, der vor dem Pariser Untersuchungsrichter unter der Beschuldigung steht, den bekannten Londoner Millionär Werther um zwei Millionen Franks, und andere, auch deutsche, um große Summen beschwindelt zu haben, schreibt man dem „B. T.“: Lemoine ist Ingenieur oder behauptet wenigstens es zu sein. Er wohnte in Paris, Pigolle-Platz 13. Nach seiner Versicherung hat er sich lange Zeit mit wahrer Leidenschaft mit dem Probleme der Zusammensetzung des Diamanten beschäftigt. Wenn man seinen Erzählungen Glauben schenken kann, hat er sich fern von allem öffentlichen Lärm, ohne durch Neugier und Sensationslust gestört zu werden, seiner Arbeit gewidmet. Seine Tätigkeit war auch nach seiner Behauptung von großem Erfolge gekrönt, während seine „Konkurrenten“, die ihn totschweigen und von denen er auch in seiner angeborenen Scheu vor jeder lauten Reklame gar nicht beachtet werden will, noch immer im Dunkeln umhertappen. In einem von ihm selbst konstruierten elektrischen Ofen ließ er „echte“ Diamanten, prachtvolle Steine, erstehen. Sie erregten die enthusiastische Bewunderung der hervorragendsten Kenner, die ihren prahlenden Glanz herrlich fanden. Lemoin entnahm, als er mit dem Millionär Werner in Verbindung trat, seinem Wunderofen einen ungeheuer großen Diamanten. Der Stein wurde von einem Sachverständigen geprüft, der ihn in jeder Beziehung für tadellos erklärte. Allmählich wurde Werner, der inzwischen 1 600 000 Franks geopfert hatte, doch stutzig und verlangte von Lemoine, das Er

Landesbibliothek Oldenburg

die erkrankten Gehilfen beides erhalten, Gehalt und Krankengeld. Die Prinzipale sind tatsächlich zum weit überwiegenden Teile schon daran gewöhnt, das Gehalt weiterzuzahlen, ohne einen Abzug in Höhe des Krankengeldes zu machen. Auch hier wieder zeigt sich ein Mangel an einheitlicher Politik. Wie der Herr Reichskanzler und der preußische Ministerpräsident inbezug auf das Quantum demokratischen Oeles, das in der Politik hier im Reichstage und andererseits in Preußen zur Anwendung gelangen müsse, auseinandergehen, ebenso zeigt sich hier ein Unterschied zwischen dem Staatssekretär des Innern, der die Versicherung möglichst vereinfachen will, und dem Staatssekretär des Reichsjustizamts, der uns diesen § 63 vorlegt. Und glauben Sie denn, daß die Handlungsgehilfen, wenn Sie ihnen das Krankengeld nehmen, auch nur einen Augenblick zögern werden, aus den Zwangskassen auszuscheiden? Statt dessen werden sie sich in den freien Hilfskassen versichern. Diesen § 63, Absatz 2 lehne ich und mit mir ein Teil meiner Freunde auf jeden Fall ab.

Abg. Neumann-Hofer (Hosp. d. Fr. Vergg.) erklärt sich ebenfalls gegen § 63 Absatz 2 der Regierungsvorlage und hebt u. a. hervor, daß für den Prinzipal eine Erhöhung der Geschäftskosten durch Erkrankung eines Angestellten ja ohnehin zumeist nicht eintrete, da für den Erkrankten die Mitarbeiter einträten.

Hierauf geht die Vorlage an eine Kommission.

Hierauf geht die Vorlage an eine Kommission.

Es folgt die erste Lesung der

Viehseuchennovelle.

Diese dehnt das bisher in § 6 auf erkrankte lebende Tiere beschränkte Einfuhrverbot aus auf verdächtige Tiere, Kadaver und sonstige Träger von Ansteckungsstoffen, außerdem werden besonders die Vorschriften zur Seuchenbekämpfung im Inlande erweitert und verschärft. Vor allem soll es fortan für den Erlaß von Schutzverordnungen nicht mehr als Voraussetzung des Vorhandenseins bestimmter Seuchengefahr bedürfnis. Die Veterinärpolizei soll auch Präventivbefugnis haben.

Abg. Frhr. v. Pfetten (Zentr.) begrüßt die Vorlage im allgemeinen mit Genugtuung, freilich auch unter Hinweis auf die ohnehin schon jetzt die Landwirtschaft erschwerenden Belästigungen nach der Richtung hin wird die Vorlage in der Kommission genau zu prüfen sein. Bedenken habe er wegen der verschärften Anzeigepflicht, die schikanös werden könne, auch wegen der verschärften Schutzmaßregeln, soweit fortan der bloße Verdacht genügen solle. Auch die Kadaverfrage sei zu prüfen, da unsere Lederindustrie ohnehin schon längst an Rohmaterialnot leidet. Richtig sei aber, daß unsere Landwirtschaft nur durch scharfe Maßregeln gegen Seuchen geschützt werden könne. Mit dem Vorbehalt näherer Prüfung begrüße er auch die generelle Regelung der Entschädigungsfrage.

Abg Siebenbürger (konf.) ist sich klar darüber, daß das Gesetz dem Lande schwere Belästigungen auferlege, aber das hindere nicht, daß seine Fraktion im Interesse des Volkswohls voll und ganz auf den Boden des Gesetzes trete, was freilich nicht ausschließe, daß in Einzelheiten vielleicht noch Aenderungen nötig erscheinen könnten. Die Maul- und Klauenseuche sei schon so gut wie beseitigt gewesen, aber neuerdings sei sie in Ostpreußen wieder in gefährlicher Weise aufgetreten infolge noch nicht ausreichenden Schutzes an der Grenze. Das Bedenklichste an dieser Seuche sei, daß sie auch auf Menschen übertragbar sei. Als Schutz hiergegen habe er als probat gefunden, einen Strohhalm durchs Maul zu ziehen, er möchte das deshalb auch den jüngeren Kollegen empfehlen. (Große Heiterkeit.) Bei den geplanten Schutzmaßregeln bemängelt Redner u. a. ihre zuweilen schwere Durchführbarkeit, namentlich auch das Vorgehen bei bloßem Verdacht. Zum Schluß plädiert Redner noch für Beseitigung der Abdeckereiprivilegien in sanitärer und volkswirtschaftlicher Hinsicht.

Abg. Lehmann (natl.) begrüßt es, daß endlich die Viehseuchenbestimmungen reichsgesetzlich zusammengefaßt werden. Der vorliegende Entwurf errege noch mancherlei Bedenken, die aber in der Kommission beseitigt werden könnten.

Hierauf Vertagung. Morgen 1 Uhr Interpellation Graf Kanitz betreffs des Bankdiskonts, dann Fortsetzung der heutigen Beratung.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Chaussee in Hatten.

Zufälliger Weise lese ich, daß in Nr. 9 dieses Blattes unter Stimmen aus dem Publikum von Hatterwüsting aus geschrieben wird, als ob unter meinem Vorsitz über den Bau einer Chaussee daselbst beraten wäre. Dem gegenüber bemerke ich, daß der Herr Einsender insofern falsch benachrichtigt ist, daß ich jene Versammlung weder einberufen, noch den Vorsitz in derselben geführt, noch auch der Eröffnung derselben beigewohnt habe. Darin stimme ich jedoch dem Herrn Einsender bei, daß jene geplante Teilstrecke wohl wenig Aussicht auf Annahme von zuständiger Seite hat. Was Hatterwüsting vor allem not tut, ist eine Verbindungs-Chaussee von der Hatter Chaussee quer durch das Dorf bis zum Bahnhof Sandkrug. Von dieser Chaussee haben wenigstens alle Einwohner von Hatterwüsting einen Nutzen.

Hatten, 12. Januar 1908. Addicks, Pastor.

Handelsteil.

Vom Wertpapier-, Waren- und Geldmarkt.

Der Kaiser und die deutschen Schiffahrtsgesellschaften. Die Einigung zwischen dem Lloyd und der Paketgesellschaft hat das besondere Interesse des Kaisers erregt. In einem an Generaldirektor Ballin gerichteten Telegramm hat der Kaiser seiner besonderen Freude Ausdruck gegeben über die zwischen dem Lloyd und der Paketgesellschaft getroffenen Vereinbarungen, welche das Zusammenwirken beider Gesellschaften auf ihren wichtigsten Verkehrsgebieten auf die nächsten Jahre sicherstellen.

Newyork, 13. Januar. Bei einem vom Stahltrustpräsidenten Gary gegebenen Diner erklärte Morgan, die Wertpapiere würden seines Erachtens in Jahren nicht mehr so niedrig notieren wie im Oktober 1907, und die industrielle wie die finanzielle Lage würde sich langsam aber stetig wieder bessern.

Vom Montanmarkt. Einem rheinischen Blatt zufolge sprach sich die Stabeisenhändlerversammlung Rheinlands prinzipiell für die Bildung eines Händlerverbandes aus, dessen bereits ausgearbeiteter Vertrag in einer neuen Sitzung am 15. Januar beraten werden soll.

Zur Lage der Newyorker Banken. Der letzte Ausweis der Newyorker Banken zeigt ein Schwinden des Defizits. Das Defizit, das seinen Höchststand am 23. November 1907 mit 54 Mill. Dollar erreicht hatte und das in der Vorwoche noch 11,5 Mill. Doll. betragen hatte, hat sich nunmehr in eine Reserve von 6 Mill. Dollar verwandelt.

Lokomotivbestellungen. Das Eisenbahnzentralamt in Berlin ist beauftragt worden, wegen Uebernahme der Lieferung von 151 Lokomotiven mit den Werken, die zurzeit für die preußische Staatsbahnverwaltung beschäftigt sind, in Verhandlung zu treten. Die Anlieferung dieser Lokomotiven soll vom 1. April bis zum 31. Oktober d. J. erfolgen.

Berlin, 13. Jan. Börse heute in ruhiger Haltung bei abgeschwächten Preisen.

Aeußerste Schlußkurse.

	11. Jan.	13. Jan.
Diskonto	173,12	172,50
Deutsche	232,12	232 —
Handels	158,25	157,50
Bochum	201,75	200 —
Laura	221 —	219,50
Harpen	202 —	201 —
Gelsen	190 —	189 —
Kanada	156,75	157 —
Paket	121,50	122 —
Lloyd	108,75	109 —
4% Russen	81,10	81,20
Nordd. Wolle	135,80	135,80
Tendenz	fest.	schwächer.

Kursberichte der Oldenburger Banken

vom 14. Jan.

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank.

Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsicher.		
3½pCt. alte Oldenburger Konsols	91,50	92,—
3½pCt. neue do. do. halbj. Zinsz.	91,50	—,—
3pCt. do. do.	—,—	—,—
4pCt. Oldenb. Staatl. Kredit-Anstalt-Obl. v. 1906 Rückzahlung b. 1. Jan. 1917 ausgeschlossen	—,—	100,—
4pCt. Oldenb. Staatl. Kreditanstalt-Obl. (kdb. b. frühestens 1. Oktober 1908)	98,—	—,—
3½pCt. do. do.	92,0	93,10
3pCt. Oldenburger Prämien-Anleihe	132,60	133,40
4pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe	97,50	—,—
4pCt. Vareler von 1882, Dammer	97,50	—,—
4pCt. sonstige Oldenburger Kommunal-Anleihen	97,50	—,—
4pCt. Delmenhorster Stadtanleihe, Rückzahlung bis 1. April 1917 ausgeschlossen	97,50	—,—
4pCt. Rüstringer Amtsverbands-Anleihe, Rückzahl. bis 1. Juni 1917 ausgeschlossen	97,50	—,—
3½pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe von 1903	91,—	—,—
3½pCt. Goldenstedter Gemeinde-Anleihe	95,—	—,—
3½pCt. sonstige Oldenburg. Kommunal-Anleihen	91,—	—,—
4pCt. Eutin-Lüb.-Prior.-Obligationen, garantiert	97,50	—,—
4pCt. Preuß. Schatzanweisungen, rückzahlbar 1. Juli 1912	—,—	—,—
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	93,50	94,0
3pCt. do. do.	82,20	82,75
3½pCt. Preußische Konsols	93,80	94,35
3pCt. do. do.	82,10	82,65
4pCt. Westf. Prov.-Anl., Serie V, unk. b. 1916	—,—	—,—
4pCt. Mainzer Stadtanleihe von 1907, Rückzahlung bis 1916 ausgeschlossen	—,—	—,—
4pCt. Crefelder Stadt-Anleihe v. 1907, unkündb. bis 1917	—,—	—,—
4pCt. Elbinger Stadt-Anleihe v. 1907, unkündb. bis 1917	—,—	—,—
3½pCt. Königsberger Stadt-Anleihe	—,—	—,—
Nicht mündelsicher.		
4pCt. Jütländische Pfandbriefe, Ser. V. in Dänemark mündelsicher	—,—	—,—
3½pCt. Jütländische Pfandbriefe, Ser. V. in Dänemark mündelsicher	—,—	—,—
4pCt. abgest. Pfandbr. der Berlin. Hypoth.-Bank	—,—	—,—
4pCt. Pfandbriefe der Meckleng. Hypotheken- und Wechselbank, Serie VI, Rückzahlung bis 1915 ausgeschlossen	95,70	96,35
	97,70	98,35

periment zu wiederholen, aber dieses Mal in Gegenwart zweier Zeugen. Lemoine weigerte sich aber in so hartnäckiger Form, daß Werner zu der Ueberzeugung kam, von dem Ingenieur schamlos düpiert worden zu sein. Lemoine hatte, wie sich herausgestellt haben soll, vor dem Experiment einen echten, außerordentlich schönen Stein in den geheimnisvollen Ofen gesteckt. Der Erfinder erwies sich also als Gauner! Der getäuschte Millionär erstattete die Anzeige. Lemoine steht als Verteidiger Fernand Labori zur Seite. Uebrigens ist der Verhaftete bereits im Jahre 1902 zu vier Jahren Gefängnis verurteilt worden. Damals hatte er durch Fälschungen 107 000 Franks erbeutet, indem er die Unterschrift des Direktors eines großen Pariser Hauses fälschte.

Der Dichter der neuen Frau. Dr. Helene Stöcker, die Vorsitzende des Bundes für Mutterschutz, hat in „Westermanns Monatsheften" einen Essay veröffentlicht, in dem sie Maeterlinck als Dichter der neuen Frau schildert. Sie zeigt, wie sich allmählich die Auffassung des Dichters über die Frau gewandelt hat, wie er zuerst die passiven Tugenden der zarten, schweigenden, hingebenden Seelen liebte und schilderte, um später zum Verkünder der tätigen Tugenden des Mutes der bewußten Handlungen zu werden. Sie schreibt darüber: „Das alte Ideal war ein inhaltloses Bild, aus schlafenden Lastern, trägen Leidenschaften, schlummernden Ruhmestiteln, passiven Bewegungen und negativen Kräften gewoben. Es war keusch, weil es keine Sinne hatte, gut, weil es keinem Menschen Schaden tat, gerecht, weil es nicht handelte, geduldig und ergeben, weil es jeder Tatkraft entbehrte, versöhnlich, weil es nicht die Kraft hatte, zu widerstehen." Und sie führt fernerhin aus, daß es keine Tugend sei, einer schlecht gewählten oder moralisch erloschenen Liebe die Treue zu halten, daß Unschädlichsein noch nicht Gutsein ist, nicht lügen noch lange nicht gleichbedeutend mit Aufrichtigsein. Es ist leicht, ein Bild zu geben von Entsagung, Selbstverleugnung, Hingabe, jungfräulicher Scham, Opferwilligkeit und der ganzen verschwiegenen Schar der weiblichen Tugenden, die in den stillen Winkeln des Daseins sich ängstlich verbergen. Heute haben noch jene anderen Tugenden, die hervortreten, die bejahen und darum kämpfen, ein ungewohntes, undankbares Aussehen. Die Frau hatte so lange im Schatten gekniet, daß unsere Augen nur mit Mühe die Harmonie ihrer ersten Bewegungen zu erkennen vermögen, die sie stehend im hellen Licht des Tages macht. Aber die Selbstsucht einer starken und hellsichtigen Seele ist von viel wohltätigerer Wirkung, als alle Hingebung einer blinden und schwachen Seele. Die königliche Freiheit von Frauen, die wissen, was sie tun, die stolz wählen, für was sie leben, wird, so meint Maeterlinck, nicht nur das Leben der Frauen, sondern auch der anderen verklären. Aus seinem eigenen Innern die Kraft zu schöpfen, das Leben zu bezwingen, darin liegt die eigentliche Quelle des Glücks.

Herkomer über die künstlerische Phantasie. Aus London wird berichtet: Professor Hubert von Herkomer hielt in der Royal Academy am Donnerstag einen interessanten Vortrag, in dem er seine Anschauung vom Wesen des Künstlers entwickelte. Ihre größte Gabe ist nach ihm die Macht, Phantasiebilder nach ihrem Willen in sich erstehen zu lassen, und diese Macht regiert die Welt, ohne sie wäre die Wissenschaft wertlos und hätte die Geschichte keine Bedeutung". Und zu den Studenten gewandt, sagte er eindringlich: „Seid wirkliche Tagesträumer, aber denken Sie nicht, daß darum, weil das Genie mit Wahnsinn verknüpft ist, Wahnsinn auch Genie sein muß." „Der entscheidende Unterschied zwischen dem „Gesunden" und dem Wahnsinnigen mit Halluzinationen liegt darin, daß der Gesunde weiß, daß er Halluzinationen hat, während der Wahnsinnige sich dessen nicht bewußt wird. Visionen schaden nichts, so lange man sich dessen bewußt bleibt, daß es Visionen sind. Und es schadet auch nichts, zeitweilig „wahnsinnig" zu sein, solange man sich über den Zustand klar bleibt. Eine Reihe unserer größten Männer sind wahnsinnig geworden; sie verloren die Kontrolle über ihre Visionen, die dadurch wertlos wurden. Ich kannte einen Künstler, der ohne eine einzige Sitzung Porträts malen konnte. Er blickte auf den Stuhl, und seine Einbildungskraft war so stark, daß er jeden Gesichtszug sah und so ein naturgetreues Bildnis malen konnte. Aber schließlich verlor er die Kontrolle über diese Kraft und verbrachte sechzehn Jahre in einer Heilanstalt. Ich selbst sollte einst ein Wagnerporträt malen. Wagner weigerte sich, zu sitzen, und ungeduldig sagte er, ich könne ihn anschauen, soviel ich wolle, aber auf einem Stuhle stillsitzen würde er nicht. Ueber dem Werk geriet ich in einen Zustand großer seelischer Erregung und konnte schließlich weder schlafen noch arbeiten. Endlich malte ich das Porträt in zwei Tagen ohne Sitzung, und als ich es dann Wagner brachte, umarmte er mich und sagte, er könne nicht begreifen, wie ich das hätte machen können. Das ist ein Beispiel, wie man durch eigene Willenskraft Visionen heraufbeschwören kann. Hätte ich fortgefahren, auf diese Art zu malen, ich wäre wahrscheinlich wahnsinnig geworden. Es kann kein Zweifel darüber sein, daß das Genie eine anormale Entwicklung nach einer besonderen Richtung hin bedeutet. Und wenn der Genius dann die Selbstkontrolle verliert, dann wird er das, was man „wahnsinnig" nennt. Seien Sie Tagesträumer; haben Sie Visionen, aber bleiben Sie sich bewußt, daß es Visionen sind."

Eugen Dühring zu seinem 75. Geburtstage. Nietzsche, der bekanntlich für Philosophen von Fach im allgemeinen recht wenig übrig hatte, nannte einmal Eduard von Hartmann und Eugen Dühring die beiden „Löwen von Berlin"; und sicher ist, daß man in Dühring den einzigen noch überlebenden originellen Denker aus der letzten Periode unserer deutschen Philosophie erblicken muß. Die Persönlichkeit des greisen, jetzt seit 45 Jahren erblindeten Philosophen ist früher Gegenstand eines höchst leidenschaftlichen literarischen, wissenschaftlichen und auch persönlichen Kampfes gewesen. Inzwischen hat der Fortgang der Zeit selbst die Möglichkeit objektiverer Betrachtung seiner Person und seines Schaffens gewährt und den Wert seiner Leistungen zum Teil entschieden bestätigt. So ist Dühring in Deutschland einer der ersten gewesen, die das Rassenproblem in seiner Bedeutung erkannt und es tiefer erfaßt haben; und wenn er verlangt, daß die ästhetische Betrachtung sich nicht auf die Kunst allein beschränke, sondern daß jeder einzelne Mensch und das Leben im ganzen sich zum Kunstwerke auszubilden strebe, so berührt er sich hier mit den neuesten Vertretern des Aufbaus unserer Kultur auf künstlerischer Grundlage. Durch und durch originell, ist Dühring zugleich überaus vielseitig. Auf dem engeren Gebiete der Philosophie sind seine Hauptarbeiten wohl in der Logik (Dialektik) zu suchen, deren Erkenntnisse er zur Sicherheit der Mathematik zu entwickeln sich bemühte. Allein er hat auch mit großem Scharfsinne und Geist eine Kritik der Größen der modernen Literatur gegeben; er hat die Grundfragen der Volkswirtschaft bedeutsam untersucht und hat über die Theorie der Naturwissenschaften wichtige Schriften verfaßt. Seine „Kritische Geschichte der allgemeinen Prinzipien der Mechanik" ist von der Göttinger Universität bekanntlich mit dem Preise der Benekestiftung gekrönt worden, und die Universität erklärte in ihrer Beurteilung ihre volle Befriedigung, sich die Veranlasserin dieser schönen Leistung zu wissen. Als Stilist zeichnet sich Dühring durch Entschiedenheit und Klarheit aus; doch zeigt seine Schreibweise eine gewisse Härte der Konturen, wie überhaupt dem Charakter und dem Schaffen des Mannes eine große Schärfe eigentümlich ist, die auf seine Gegner oft erbitternd gewirkt hat. Dühring ist ein Berliner Kind. Er studierte die Rechtswissenschaft, habilitierte sich aber später als Dozent der Philosophie an der Universität Berlin. Hier geriet er mit der Fakultät in jenen berühmten Streit, in dem er mit großer Charakterstärke seinen Standpunkt behauptete, der aber schließlich zu seiner Remotion aus der Fakultät führte. Die Sache erregte ihrer Zeit ungeheures Aufsehen, und das Verhalten der Fakultät fand nicht allgemeine Billigung. Seitdem hat Dühring einen hartnäckigen und oft leidenschaftlichen Kampf gegen den Dünkel und das Unrecht der Gelehrten oder, wie er sie wohl nennt, „Verlehrten", geführt, bei dem er sich wohl manchmal verrannt, manchmal aber auch Gutes gewirkt hat. Es sei an sein mannhaftes Eintreten für die Persönlichkeit und Rechte Robert Mayers, des Entdeckers des Gesetzes von der Erhaltung der Kraft, erinnert. Ihrem ethischen Gehalte nach ist Dühring Philosophie eine entschiedene Gegnerin des Pessimismus, den er als notwendige Folge der Religion ansieht. In oft merkwürdiger, enger Berührung mit den Gedanken Nietzsches predigt er eine optimistische Lebensbejahung, eine Philosophie des Lebensmutes und der Selbstführung des Geistes. Persönlich ist Dühring ein einfacher Mann von bescheidenen Lebensbedürfnissen, der ganz in seiner Sache aufgeht. Er lebt in ländlicher Zurückgezogenheit in Nowawes-Neuendorf, der alten friderizianischen Weberkolonie, unweit Potsdam.

Landesbibliothek Oldenburg

4pCt. Pfandbriefe d. Preuß. Boden-Kredit-Aktien-bank, Serie XXII, Rückzahlung bis 1915 ausgeschlossen	96,90	—
3½pCt. Pfandbriefe der Braunschweig-Hannov. Hypoth.-Bank, Serie XX, Rückzahlung bis 1910 ausgeschlossen	89.70	90,25
4pCt. Pfandbriefe der Preuß. Hypoth.-Aktien Bank v. 1905, Rückz. b. 1914 ausgeschlossen	—,—	97,50
4pCt. abgest. do. der Preuß. Hypoth.-Aktien-Bank	95,30	—,—
3½pCt. do. do. do.	88,30	88,85
4½pCt. Rütgerswerke-Obligationen, rückzlb. 105	101,—	—,—
4pCt. Gewerkschaft Ewald-Obligat., rückzlb. 103	—,—	—,—
4pCt. Gewerkschaft Dorstfeld-Oblig., rückzlb. 102	—,—	—,—
4pCt. Georg-Marien-Bergw.- u. Hüttenv.-Oblig. unkündb. b. 1911, rückzlb 103pCt.	—,—	—,—
4pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	99.—	—,—
4pCt. Warps-Spinnerei-Prioritäten, rückzlb. 105	102,—	102,50
4pCt. Oldenb.-Portug. Dampfschiffs-Reed.-Oblig.	97,50	98,—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in M	168,80	169,60
Check London für 1 Lstr. in M	20.445	20,525
do. Newyork für 1 Doll. in M	4.1950	4,23
Amerikanische Noten für 1 Doll. in M	4,18	—,—
Holländ. Banknoten für 10 Gulden in M	16,87	—,—

An der letzten Berliner Börse notierten:

Oldenb. Spar- und Leih-Bank-Aktien	175,25pCt.G.
Oldenb. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn)	89.75 pCt. G.

Wechseldiskont der Deutschen Reichsbank 6½ pCt.
Darlehnszins der Deutschen Reichsbank 7½ pCt.

Bremer Börse, 13. Januar.

Baumwolle stetig. Upland middling loko 60 ₰ (vor. Not. 59½ ₰). — Kaffee behauptet. — Schmalz ruhig. Tubs und Firkins 43, Doppeleimer 43¾ ₰.

Kurzer Getreide-Wochenbericht

der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats vom 7. bis 13. Januar 1908.

Nach dem lebhaften Verlauf der vorangegangenen Woche zeigte der Getreidemarkt während der letzten acht Tage wieder ruhigeren Verkehr, allerdings bei gut behaupteten, in der Provinz sogar noch weiter anziehenden Preisen. Anregungen vom Auslande fehlten diesmal. Das argentinische Weizenangebot war zeitweise etwas entgegenkommender, wenn auch keineswegs drängend, und die amerikanischen Preisschwankungen blieben meist ohne Wirkung auf die Stimmung. Die in der Berichtswoche niedergegangenen Schneemengen gewähren den Wintersaaten nunmehr den bisher vermißten Schutz, so daß zu Befürchtungen in dieser Richtung vorläufig kein Anlaß vorliegt. Die Schiffahrtsverhältnisse sind durch das zeitweise eingetretene Tauwetter unbeeinflußt geblieben, und da vorerst wenig Aussicht auf Zufuhren fremder Ware besteht, so hat namentlich in den rheinischen Bezugsgegenden die Kauflust für greifbares Getreide weiter angehalten. Vom Inlande wurden bei zurückhaltendem Angebot neuerdings höhere Preise gefordert und auch bewilligt, da allgemein gute Aufnahmefähigkeit vorhanden war. Daneben zeigt sich wieder mehr Begehr zur Ausfuhr, sowohl für Dänemark als auch besonders zum Landtransport nach Rußland und Böhmen, so daß sich dem beschränkten Inlandsmaterial ziemlich vielseitige Verwendung bietet. Besondere Beachtung findet fortgesetzt Roggen, vor allem seitens sächsischer Mühlen, die unter Bewilligung verhältnismäßig hoher Preise das ohnehin beschränkte Angebot an sich zu ziehen suchen. Eine gewisse Einschränkung erfuhr die Unternehmungslust zuletzt durch den weniger befriedigenden Abzug von Mahlprodukten, bei der Geringfügigkeit des Angebots allerdings ohne sonderliche Wirkung auf die Preise. Auf dem Lieferungsmarkte behauptete Weizen unter leichten Schwankungen anfangs seinen Stand, trotzdem vom Auslande zeitweise schwächere Berichte vorlagen, um schließlich infolge geringer Beteiligung 2 Mark einzubüßen, während Roggen einen zeitweisen Fortschritt von 1 Mark wieder aufgeben mußte und wie vor einer Woche schließt. Hafer ist in guten Qualitäten wenig angeboten; dem stärkeren Angebot von geringer und mit Geruch behafteter Ware begegnet nur schwaches Interesse. Lieferungen durch günstige Berichte über die argentinische Haferernte gedrückt. Mais wieder höher bezahlt, da Vorräte knapp sind und der Bezug vom Auslande neuerdings teuerer geworden ist. Die gleichen Gründe führten zu einer abermaligen Erhöhung der Preise für russische Futtergerste.

Es stellten sich die Preise für inländisches Getreide am letzten Markttage wie folgt:

	Weizen	Roggen	Hafer
Königsberg	227 (+5)	203 (+1)	164 (—2)
Danzig	235 (+5)	205 (+3)	165 (—)
Stettin	222 (+4)	206 (+8)	165 (—)
Posen	232 (—)	204 (+3)	163 (—)
Breslau	233 (—4)	213 (+1)	162 (—)
Berlin	221 (—4)	209 (—1)	182 (—)
Magdeburg	214 (—5)	209 (—)	167 (—)
Leipzig	224 (+7)	220 (—)	175 (—)
Hamburg	214 (+1)	198 (—1)	184 (—)
Düsseldorf	226 (—7)	210 (—)	180 (—)
Frankfurt M.	231 (—1½)	211 (—)	182½(—)
Mannheim	240 (—1)	217 (—)	187 (—)
Straßburg	227½(—)	210 (—)	200 (—)
Stuttgart	235 (—)	220 (—)	190 (—)
München	241 (+4)	213 (—)	198 (+1)

Weltmarktspreise: Weizen: Berlin Mai 227,25 (— 2,25), Budapest April 215,15 (— 4,10), Paris Januar 188,30 (+ 2,60)), Liverpool März 182,20 (— 0,15), Chicago Mai 163,45 (— 3,75). Roggen: Berlin Mai 215,50 (—). Hafer: Berlin Mai 177,50 (— 1,50) M.

Viehmärkte.

Hamburg, 11. Jan. (Sternschanz-Viehmarkt.) Schweinehandel flau. Zugeführt 3402 Stück. Preise: Versandschweine, schwere 55—57 M, leichte 54—55½ M, Sauen 48 bis 50 M und Ferkel 49—53 M pro 100 Pfund.

Schiffsnachrichten.

13. Januar.

Norddeutscher Lloyd.

„Hohenzollern", Gerdes, nach Marseille, heute 9 Uhr vorm. in Marseille. „Crefeld", Lindemann, vorgestern von Rio de Janeiro, via Madeira, Lissabon, Oporto, Antwerpen und Bremen. „Brandenburg", Morgenstern, von Baltimore, heute 11¾ Uhr vormittags Dover passiert. „Prinz-Regent Luitpold", Kirchner, von Ostasien, heute 7 Uhr vormittags von Neapel. „Kronprinz Wilhelm", Hagemeyer, von Newyork, heute 11¾ Uhr vormittags 140 Sm. von Plymouth. „Barbarossa", v. Bardeleben, von Newyork, gestern 11 Uhr abends Dover passiert. „Göben", Wilhelmi, nach Ostasien, gestern 12 Uhr nachts von Algier nach Genua. „Oldenburg", Troitzsch, nach dem La Plata, gestern 1½ Uhr morgens Borkum Riff passiert. „Greifswald", Mundt, von dem La Plata, vorgestern 11 Uhr vormittags in Antwerpen. „Königin Luise", Harrassowitz, nach Genua, vorgestern 9 Uhr vormittags Ponta Delgada passiert. „Prinzeß Irene", v. Letten-Petersen, vorgestern 1 Uhr nachm. von Newyork via Gibraltar, Neapel nach Genua. „York", Randermann, von Ostasien, vorgestern 8 Uhr abends von Colombo. „Prinz Eitel Friedrich", Malchow, von Ostasien, vorgestern 1 Uhr nachm. von Shanghai nach Hongkong. „Sachsen", Woltemas, von Ostasien, vorgestern 4 Uhr nachmittags in Aden. „Westfalen", Rohde, nach Australien, gestern 8 Uhr vormittags von Durban. „Scharnhorst", Maaß, nach Australien, vorgestern 7 Uhr in Adelaide. „Zieten", Prösch, nach Ostasien, gestern 4 Uhr nachm. in Yokohama. „Frankfurt", Koenemann, nach Baltimore und Galveston, vorgestern 9 Uhr vorm. in Baltimore. „Tübingen", Hellmers, von Brasilien, gestern 9½ Uhr vormittags in Rotterdam. „Prinzeß Alice", Rott, von Ostasien, gestern 10 Uhr abends in Hamburg. „Breslau", Prager, nach Baltimore, gestern 9 Uhr vorm. Lizard pass. „Gera", Madsen, von dem La Plata, vorgestern 12 Uhr nachts von Teneriffa. „Wittenberg", Hillmann, nach Cuba, vorgestern 5 Uhr nachm. von der Weser nach See. „Bremen", Volger, von Australien, gestern 12 Uhr mittags in Antwerpen. „Erlangen", Baars, nach Brasilien, gestern 10 Uhr vorm. Quessant passiert. „Bülow", Formes, nach Newyork, gestern 3 Uhr nachm. Dover passiert.

Dampfschifffahrtsgesellschaft „Hansa".

„Schwarzenfels", Franzius, vorgestern von Suez nach Rangoon. „Soneck", Schwarz, vorgestern von Lissabon nach Hamburg. „Wartenfels", Schmidt, gestern von Hamburg nach Antwerpen. „Stahleck", Beyersdorff, gestern in Lissabon. „Ockenfels", Steinert, gestern von Algier nach Hamburg. „Drachenfels", Zittlosen, vorgestern in Geestemünde. „Neuenfels", Hartzog, heute von Kalkutta nach Boston und Newyork (via Colombo). „Reichenfels", Potthast, heute von Kalkutta nach Rangoon. „Steinberger", Ziegenmeier, heute in Bremen.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Reederei.

„Cintra", Wiechert, am 11. Jan. von Lissabon nach Hamburg. „Faro", Hülsebusch, am 11. Jan. von Lissabon nach Bremen.

„Guadiana", Böhland, am 13. in Oporto. „Casablanca", Harde, am 13. von Lissabon nach Gibraltar.

Eine Tasse BIOSON kostet nur 12 Pfg.

und enthält in konzentrierter Form soviel blutbildende Nährstoffe wie ein kleines Beefsteak oder zwei Eier. Hieraus ersieht wohl ein Jeder, der genötigt ist, Kraftnahrung zu sich zu nehmen, daß Bioson alle anderen ähnlichen Mittel an Billigkeit übertrifft, besonders da es nach Professor von Noordens Versuchen, selbst in großen Quantitäten genommen (120 Gramm pro Tag), so gut wie Fleisch ausgenützt wird. Bioson schmeckt gut, ist fertig zum Gebrauch und in Apotheken und Drogerien das halbe Kilo zu drei Mark erhältlich.

Subskription
auf unverlosbare
Mk. 2000000.—

4% Pfandbriefe vom Jahre 1907 der Preußischen Central-Bodenkredit-Aktiengesellschaft in Berlin, bis **1917** unkündbar, am

Sonnabend, 18. Januar 1908,

zum Course von

97,80 %

zuzüglich laufender Stückzinsen vom 1. Januar 1908 bis zum Tage der Abnahme.

Die Pfandbriefe sind ausgefertigt in Abschnitten von 5000, 3000, 1000, 500, 300 und 100 Mark.

Die Abnahme der zugeteilten Stücke hat in der Zeit vom 28. Januar bis 28. Februar 1908 zu geschehen.

C. & G. Ballin
Bank-Geschäft.

Frohe Botschaft!
Wie Rheumatismus ohne Berufsstörung geheilt wird, erfährt man von Frau Mathilde Schaumburg, Wiesbaden 2, Emser [illegible] 1.

Olvenb. Braunen Kohl
mit Pinkel, Mettwurst u. Speck in Dosen von 2 und 4 Pfd.
Joh. Bremer.

„Justitia", Kasinoplatz 1, Oldenburg.
Inkasso-Auskunftei.

Beaufsichtigung von Schularb., Unterricht in allen Lehrfächern, Vorbereitung zu Examen. Ca. 100 meiner Schüler bestanden nachweislich ihre Prüfungen. Privatl. Köhler, Heiligengeistw. 4.

Zu verleihen.

Gelddarlehen
rasch, sicher u. direkt an Pers. jed. Standes (auch Damen) bei 4 M monatl. Rückzahlung durch Sigmund Neubauer, Budapest, Barcsayutcza 6. Retourmarke.

Darlehne ohne Bürg., Geld 5% Zins., ratenw. Rückz. v. Selbstg. Hengstmann, Dortmund, Gutenbergstr. 59. Rückporto.

Anzuleihen gesucht.

3—4000 Mk. auf sichere Hyp. zum 1. Mai d. J. von prompt. Zinszahler gesucht. Angebote unter A. Z. 78 an die Annonc.-Exp. v. H. Bischoff, Osternburg.

Stellen-Gesuche.

Schneiderin sucht Beschäftigung außer dem Hause. Haarenescht str. 18.

Eine Frau s. Beschäftigung im Weißn., Ausbess. u. Stricken in u. auß. d. H. Gerberhof 7, ob.

Manufakturist
sucht zum 1. 4. 08 oder früher Stellung als
Volontär.
Gefl. Angebote u. S. 105 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Junges Mädchen sucht Arbeit im Plätten. Burgstr. 14.

Ges. f. ein jg. Mädchen, w. Ostern d. Schule verl., zu Mai Stell. z. Erl. d. Haush. b. Fam.-Anschl. Näh. Lindenstr. 25, ob.

Offene Stellen.

Männliche.

Buchhalter und Korrespondent,
27 Jahre alt, Oldenburger, z. Zt. in größerem rheinischen Fabrikgeschäft in ungekündigter Stellung, mit prima Zeugnissen, wünscht sich nach Norddeutschland zu verändern.
Offerten unter S. 112 an die Exped. d. Bl.

Für Wilhelmshaven ein tücht. **erster Bäckergeselle,** vornehmlich in Konditorei. Zu erfragen bei **G. Schröder,** Wallstraße 18.

Krankheitshalber auf sofort
Arbeiter oder Knecht
gesucht.
Nadorsterstr. 37. Joh. Bor.

Suche auf sofort einen zweiten
Bäckergehilfen
und einen **Hausburschen,** sowie zu Ostern einen **Lehrling.**
Emil Brandt,
Bäckerei und Konditorei, Pferdemarkt Nr. 1.

Gesucht zu Ostern
1 Lehrling
für mein Kolonialwaren-, Tabak- und Zigarren-Geschäft.
Otto Peters,
Ecke Linden- und Milchstraße. Fernspr. 595.

Gesucht. Zu Mai d. J. ist die Stellung eines
Geschäftsführers
für unser Stadtgeschäft, Haarenstraße, neu zu besetzen. Bewerbungen sind schriftlich bei uns einzureichen. Verheiratete Bewerber haben den Vorzug.
Schaefer & Addicks.

Gesucht zu Ostern für meine Bäckerei und Konditorei **ein Lehrling.**
Heinr. Wrede, Allee 184, Altona E.

Gesucht
zum 1. April oder Mai ein
junger Mann
bei familiärer Stellung und gutem Gehalt.
Fr. Remmers, Hofbesitzer, Schrelsen in Holstein.

Tüchtiger Schuhmachergeselle
auf gute Arbeit sofort gesucht.
J. Jungblut,
Hofschuhmacher.

Jüngerer tücht. Beamter,
der in allen Zweigen des Provinz-Bankgeschäfts erfahren ist, wird von einer Bank Nordwestdeutschlands zum möglichst baldigen Eintritt gesucht.
Offerten mit Gehaltsansprüchen unter S. 116 an die Expedition d. Bl. erbeten.

Suche zum **20. Januar** einen
jüngeren Bäckergesellen.
Ofen. **Eduard Bruns.**

Suche zum 1. Mai 1908 für mein Kolonial- u. Kohlengeschäft einen fixen
Hausknecht
im Alter von 16—20 Jahren.
Rastede. **Fr. Töpken.**

Zu Ostern gesucht:
1 Lehrling
als **Weinküfer** und **Destillateur,**
1 Kontorlehrling
mit guter Handschrift und Schulbildung.
Monatliche Vergütung wird gegeben.
Carl Wille, Hofl.,
Weingroßhandl.

Suche für mein Kolonialwarengeschäft zum 1. April
einen Lehrling.
H. Stahlhuth,
Inh. **Herm. Wagschal,**
Bremen, Hastedter Chauss. 257/61.

Schreiber-Lehrling
zu Ostern gesucht.
Rechtsanwalt Möhring.

Gesucht zu Ostern für mein Mode-, Manufaktur- u. Kolonialwarengeschäft
1 Lehrling
mit guten Schulkenntnissen.
Carl Strodthoff, Westerstede.

3—20 Mk. tägl. können Pers. jed. Standes verd. **Nebenerwerb, durch Schreibarb.,** häusl. Tätigk., Vertretg. 2c. Näheres **Erwerbs-Centrale** in Fr[illegible].

Donnerschwee. Gesucht ein zuverlässiger, gewandter,
junger Mann
für Geschäftsreisen und Kontor.
J. Bohlen & Co.

Gesucht ein jüngerer Bäckergeselle. **C. Cassens.**

Suche zum 19. d. M. einen
Gesellen
f. meine Bäckerei u. Konditorei.
Berne. **H. Bulling.**

Suche zum 1. Mai einen
Lehrling
für meine Wind- und Dampfmühle.
Fr. Eilers Ww.
Lehmden b. Hahn i. O.

Wer Stellung sucht verlange die **„Deutsche Vakanzpost" Eßlingen 41.**

Bürgerfelde. Gesucht z. 1. Mai d. J. ein **Lehrling.**
C. Tönjes, Schuhmacher.

Wir suchen zu Ostern einen
Lehrling
mit gut. Schulbildung für unser Getreidegeschäft.
Wilhelm Kathmann & Co.

Gesucht ein
Sattlergehilfe.
Fr. Hallerstede, Langestr. 26a.

Gesucht zu Mai ein **Knecht** von 14—18 Jahren für die Landwirtschaft.
Everften IV. **H. Wöbken.**

Gesucht auf Ostern für ein flottes Manufaktur-, Kolonial- und Kurzwaren-Geschäft auf dem Lande ein tüchtiger, solider
Kommis.
Off. u. S. 89 a. d. Exp. d. Bl.

Zu Ostern ein
Lehrling
für mein **Kolonialwarengeschäft.**
M. Dreiser.
Osternburg-Oldenburg.

Weibliche.

E. Mädchen f. d. g. Tag, w. z. Hause schlaf. kann. Rosenstr. 20 I.

Für unsere Putzabt. suchen pr. bald eine tüchtige, selbständige
Direktrice resp. 1. Arbeiterin.
Off. mit Gehaltsanspr., Zeugnissen u. Photogr. erbitten
S. Pinkusson & Co., Emden.

Zum 1. Mai oder früher ein **tüchtiges Mädchen für Küche und Haus.**
Theod. Koop, Ziegelhofstr. 3.

Gesucht zum 1. April eine rührige, erfahrene
Verkäuferin
für ein erstes Geschäft in Bremen in Luxus-, **Haushaltungs- u. Beleuchtungs-Artikeln** bei gutem Salär.
Offerten unter Angabe der Gehaltsansprüche u. Beifügung von Zeugnisabschriften unter J. 3455 an Wilh. Scheller's Annoncen-Expedition, Bremen.

Landesbibliothek Oldenburg

Räumungs=Ausverkauf!

wegen bedeutender **Geschäftsvergrößerung** u. **Umzug** nach **Langestr. 6** (Menkesche Besitzung) gegenüber „Kaiserhof".

Nach erfolgter **Inventur=Lageraufnahme** müssen jetzt die

gesamten Lager=Restbestände zu wirklichen Spottpreisen schleunigst geräumt werden.

Nur einige Beispiele unserer jetzigen Preise:

Pelz-Colliers.

Eleganter schwarzer Pelz mit breitem Schulterkragen, ca. 200 Zentimeter lang, jetzt nur **6,00 Mk.**

Hocheleg. Pelzkragen, Moufflon, mit breit. Schulkragen, ca. 200 Zentimeter lang, in den modernsten Farben, jetzt nur **7,50 Mk.**

Hochf. brauner Pelzkragen, echt Nerz=Murmel, ca. 200 Zentimeter lang, jetzt nur **12,00 Mk.**

Hocheleg. Pelzkragen, Prachtexemplare, hervorragend solide, Stück **13** Mk. und **14,00 Mk.**

Ein Posten Muffen in braun. Nerz=Murmel, jetzt nur **2,00 Mk.**

1 Posten schwarze und farbige Sammte, jetzt nur **1** Mark und **1,40** Mark, sonstiger Preis bis 3 Mk. pr. Meter.

Kleiderstoffe.

Reinwollene, schwarze und farbige Kleiderstoffe, besonders für Konfirmandinnen geeignet, jetzt nur Mtr. 1,40 und **1,00 Mk.** sonst bis 3 Mk. pr. Meter.

Reinw. Damentuche, schwere Qualität, Mtr. **2,**50, sonst bis 4 Mk. pr Meter.

Reinw. Damentuche, ca. 140 Zentimeter breit, schwere glanzreiche Qualitäten, zu den elegantesten Kostümen passend, jetzt Mtr. **4** Mk., sonst bis 7 Mk. pr. Meter.

Ca. 400 Stück Regenschirme, nur gute solide Stoffe, mit und ohne farbige Kante, jetzt nur **2.**75, **3.**50 und **5** Mk.

Reinwoll. Strickgarn

reinwoll. gute Qualität, jetzt nur pr. ½ Pfund **1,05 Mk.**

Baumw. Schürzenzeuge 120 Zentimeter breit, beste Qualitäten, jetzt nur Mtr. **50** Pfg., sonstiger Preis bis 98 Pfg.

Ca. 1500 Meter Gardinen-Reste in Längen von 6 bis 20 Meter, hervorragende Qualitäten, Mtr. **45, 60, 75** Pfg. und **1** Mk.

1 Partie Kostüm-Röcke in 2 Serien, aus gutem Cheviot und Cover=Coat gearbeitet, jetzt nur **3** und **4** Mark.

Billige Baumwollwaren: Weiße Damaste Mtr. **55** Pfg., sonst 90 Pfg. pr. Mtr. Bettsatins, schwere Qualität, Mtr. **35** Pfg. sonst 55 Pfg. pr. Mtr.

Nach letzter Inventur=Aufnahme über

2000 Paar Damen=, Herren= und Kinder=Stiefeln, nur gute Qualitäten.

Dieselben kommen von heute ab zu wirklichen Schleuderpreisen zum Verkauf.

Warenhaus Gebr. v. Wien,

Oldenburg, Staustrasse 19.

Gesucht auf Februar ein nicht zu junges, einfaches **Fräulein,** schlicht um schlicht oder etwas Salär. Familienanschluß. Mädchen wird gehalten. Näheres Eversten, Prinzessinweg 9.

Ges. auf mögl. bald tüchtiges **junges Mädchen** f. Haush. und Lad. Frau **Brunken**, Georgstr. 16.

Gesucht z. 1. April od. früher **jung. Mädchen** f. häusl. Arbeiten bei gutem Gehalt u. Fam.-Anschl. Frau Apotheker **Ohly**, **Stotel** bei Geestemünde.

Suche z. 1. Mai ein **ordentliches akkurates Mädchen,** welch. auch kinderlieb ist. **Fr. B. de Levie.** Kl. Bahnh.str. 4.

Umständeh. auf sof. ein tüchtiges, akkurates **Mädchen od.** ein **Stundenmädchen** f. einen bürg. Haush., ev. nur zur Aushilfe bis Mai. Näheres in der Filiale, Langestr. 20.

Gesucht ein **junges Mädchen** als Stütze, nicht unter 20 J., aus guter Familie, die alle häuslichen Arbeiten mit verrichten muß, mit Familienanschluß u. Gehalt. Unser Haushalt ist klein, ältere Leute. Frau **H. P. Pauls,** Norderney, Luisenstr. 37.

Jaderbollenhagen. Suche auf Mai für meinen kl. landwirtsch. Haushalt ein nicht ganz unerfahrenes **junges Mädchen** gegen Gehalt. Frau **Bollenhagen.**

Wegen Verheiratung m. Mädchens suche ich z. 1. Mai für meinen Privathaushalt ein tüchtiges, sauberes

Mädchen

für Küche und Haus gegen hohen Lohn.

Frau **Anna Fischer,** Staulinie 4.

Osternburg. Ges. z. Mai ein tüchtiges **Mädchen** f. häusl. Arbeiten gegen hohen Lohn. **Langenweg 33.**

Für meinen bürgerlichen Haushalt suche ich zum 1. Mai ein

junges Mädchen,

am liebsten schlicht um schlicht, welchem Gelegenheit geboten wird, sich in der besseren Küche und im Haushalt weiter auszubilden. Dienstmädchen wird gehalten.

Berne i. Oldenburg. **J. H. Horstmann,** Manufakturwaren.

Gesucht zum 1. Mai e. junges

Mädchen

für Wirtschaft und Küche und 1 desgl., ev. auch ältere alleinstehende Frau für Haus- und Gartenarbeit unter günstigen Bedingungen.

A. Parussel, Ohmstede, „Möggenkrug"

Ges. ein ordentliches **Mädchen** für Haus und Küche zum baldigen Antritt oder zu Mai. Frau Oberfinanzrat **Meyer,** Taubenstr. 22.

Gesucht zum 1. Mai ein

Mädchen

von 14 bis 17 Jahren. **Dählmann,** Hoyers Brauerei.

Ges. z. 1. Febr. ev. sp. e. Mädch. od. j. Mädch. m. Fam.-Anschl. **u.** Geh. Näh. Zeughausstr. 8, ob.

Junge Mädchen,

welche den Haushalt gründlich erlernen wollen, können sich zu März und April melden. **C. Breithaupt, Gut Holzkamp** b. Delmenhorst.

Gesucht zu Mai ein

junges Mädchen

zur Stütze in meinem kleinen bürgerlichen Haushalt schlicht um schlicht. Frau Hauptlehrer **v. Seggern, Delmenhorst,** Bremerstr. Nr. 95.

Gesucht f. kl. Landlehrerhaush. (ohne Landwsch.) zum 1. Mai **jg. Mädchen z.** Stütze d. Hausfrau g. Gehalt u. Fam.-Anschl. Off. unter S. 117 an die Exp. d. Bl.

Gesucht zum 1. Mai ein tüchtiges, im Kochen und in Hausarbeiten gut erfahr.

Mädchen.

Moltkestr. 12.

Lehrmädchen u. Lehrling für meine Militärkantinen sofort oder später gesucht. Gehalt und alles Nähere durch **Emil Möhnert,** Kantinen der II. Torpedo-Div. Wilhelmshaven. Gute Stellung, Ausbildung in allen Zweigen: Küche, Buchführung usw.

Stundenfrau gesucht. Näheres Huntestr. 2, oben.

Brake. Wegen Erkrankung meines Mädchens suche ich sofort ein anderes

Mädchen

gegen hohen Lohn. Frau **Joh. Lüerssen.**

Gesucht sof. tüchtiges junges **Mädchen** oder **Dienstmädchen.** Langestr. 51. oben.

Gesucht zum 1. Febr. älteres **erfahrenes Mädchen** geg. hohes Gehalt zur Führung des Haushalts. Näheres Filiale, Langestr. 20.

Ges. z. 1. Mai ein nettes Mädchen für einen kl. Privathaushalt. Nachzufragen in der Filiale, Langestr. 20.

Gesucht zum 1. Mai ein tüchtiges, akkurates

Mädchen,

welches den Haushalt von 2 Personen selbständig führen kann u. im Kochen nicht unerfahren ist. Frau Vermessungsinspektor **Feuße, Varel.**

Gesucht zum 1. Mai ein

tüchtiges Mädchen

für Küche und Haus. Frl. **Ruhstrat,** Gottorpstr. 24.

Eine tücht. 2. **Putzarbeiterin!** Ein jüngeres Fräulein m. **guter** Schulbildung zum Erlernen des Verkaufs, gegen Gehalt. **Anna Carstendyk,** Friedensplatz 3.

Zu April od. Mai für kleinen feinen **Haushalt** nach auswärts

tüchtiges Mädchen

bei hohem Lohn gesucht, welches kochen und jede Hausarbeit versteht, **Zweitmädchen** wird gehalt. Off. u. B. 4 Filiale, Langestr. 20.

Per Februar gesucht

junge Mädchen,

welche das **Putzmachen** oder die **Schneiderei** lernen wollen, und für die **Schneiderabteilung** eine

gute Arbeiterin.

Emma Klusmann, Baumgartenstr. 51.

Gesucht.

Zum **1. Mai** ein **erfahrenes älteres Mädchen** für Küche und Haus. Frau Bürgermeister **Koch, Delmenhorst.**

Wegen Verheiratung des jetzigen zum 1. Mai ein akkurates

Mädchen

für Küche und Haus gesucht. Frau **P. Lilie,** Stau 30, unten.

Gesucht z. 1. März ev. später

1 Mädchen

für häusliche Arbeiten. **E. Rathert,** Häusingstr. 7.

Gesucht

ein ordentliches tüchtiges **Mädchen** für Küche und Haus zum 1. Mai d. Js. Frau Oberregierungsrat **Gramberg,** Blumenstraße 51.

Gesucht zum 1. April od. Mai für fast städtischen Gutshaushalt nahe Osnabrück ein einfaches

Fräulein,

das selbständig kochen kann, in allen Teilen des Haushalts erfahren und zuverlässig ist. Zwei Mädchen vorhanden. Offerten mit Zeugnisabschriften an Frau **Gruner, Gretesch b. Osnabrück,** Post Lüstringen.

Ges. z. 1. Mai ein tüchtiges **junges Mädchen** für bessere Gastwirtschaft auf dem Lande (Bahnstation) gegen Salär und Fam.-Anschl., und ein **zweites junges Mädchen** zur Erlernung des Haushaltes gegen etwas Gehalt. Dienstmädchen wird gehalten. Näheres **Augustistraße 1, oben.**

Gesucht z. 1. Mai für meinen landw. Haushalt ein

junges Mädchen.

H. Koopmann, Bettingbühren b. Berne.

Gesucht zum 1. Mai ein

Mädchen

für Küche und Haus. Frau Dr. **E. Willers,** Moltkestr. 24.

Für sofort gesucht

Lehrmädchen

gegen Vergütung oder jüngere **Verkäuferin. Hugo Nolte,** Schüttingstr. 9.

Gesucht zum 1. Mai ein

junges Mädchen

für Haushalt und Laden gegen Gehalt u. bei Familienanschluß. **Atens.** Frau **H. Wessels.**

Gesucht zum 1. Mai ein

junges Mädchen,

welches sich allen Arbeiten unterzieht, gegen gutes Gehalt. **Varel.** Frau **Th. Neuhaus.**

Gesucht ein

junges Mädchen.

Persönliche Vorstellung erwünscht. Frau **G. Meentzen,** Bahnhofstr. 12.

Mehrere erste kautionsfähige

Verkäuferinnen,

geübt im Schaufensterdekorieren und befähigt, als

Filial=Leiterinnen

einem größeren Personale vorzustehen, auf sofort oder sp. gesucht. Off. mit Zeugnis-Abschr., Gehaltsansprüchen.

Brandenbusch' Kaffeegeschäft, Altenessen.

Gesucht

zum 1. März ein **junges Mädchen** f. Haush. u. Laden.

Georg Janssen, Geestemünde,

Porzellan=Geschäft.

Gesucht für unseren landw. Haushalt ein

junges Mädchen

bei Familienanschluß und etwas Gehalt. Off. u. S. 106 an die Exped. d. Bl.

Zum 1. April oder Mai ein

akkurates Mädchen

von 16—18 Jahren. Frau **A. Hegeler,** Kastanien=Allee 1.

Gesucht zum 1. Mai für einen kl. Haushalt, 3 Personen, ein

jung. Mädchen,

welches in häusl. u. Handarb. bewandert ist und sich allen vorkommenden Arbeiten unterzieht, gegen Gehalt u. Familienanschl. Waschfrau wird gehalten. Off. u. S. 107 an die Exped. d. Bl.

Gesucht auf sofort ein jüngeres 2. **Dienstmädchen** f. Hausarbeit, das auch etwas nähen kann. Nachzufragen in d. Ann.-Exp. von **H. Bischoff,** Osternburg.

Gesucht zum 1. April oder 1. Mai 1908 ein **Mädchen,** welches Ostern konfirmiert wird, für leichte Hausarbeit u. etw. Geh. Frau **M. Krüger,** Zwischenahn.

Suche zu April oder Mai für meinen landw. Haushalt ein

tüchtiges junges Mädchen,

bei Familienanschluß und gutem Gehalt. **H. Franckfen, Süllwarden b. Burhave.**

Pensionen.

Volle Pension. Markt 22 I. Et.

Bilz Sanatorium

Dresden-Radebeul „Schloss Lössnitz". Herrl. milde Lage. Sächs. Nizza. Prospekte frei.

Winter-Kuren

Günst. Heilerfolge. 3 Aerzte. Direktor Alfred Bilz. Chefarzt Dr. Aschke. Internat. Besuch.

Bilz Naturheilbuch 1½ Millionen verk.

Spannendster Roman der Gegenwart. 1130 Seit., ca. 200 Abbild. u. 50 bunte Taf.

In hundert Jahren

M. 3.50 brosch., M. 4.50 geb., zu bez. d. Bilz Naturheilanstalt, Dresden-Radeb. u. alle Buchh.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 13 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Dienstag, 14. Januar 1908.

Die neue Sonntagsordnung für das Herzogtum Oldenburg.

(Von unserem ständigen Mitarbeiter in Landtagssachen.)

Oldenburg, 12. Jan.

Wenn die kürzesten Gesetze immer die besten wären, dann wäre der Entwurf einer neuen Sonn- und Festtagsordnung gegenüber demjenigen vom Jahre 1856 eine Verschlechterung, denn bisher hatte man diese Bestimmungen in 7 Artikel gefaßt. Auf diesen kleinen Raum aber hatte man eine Reihe von Bestimmungen gezwängt, die auf die moderne Zeit paßten, wie die Faust auf das Auge. Die Bestimmungen hatten zum Teil ganz anders gewirkt, als man sich das gedacht hätte. Der konfessionelle Gegensatz hatte mancherorten eine Verschärfung erfahren. Nicht genügend war darauf Rücksicht genommen, daß es heute in unserem Wirtschaftsleben eine große Reihe von Arbeiten gibt, deren Erledigung am Sonntag ein dringendes Bedürfnis ist. Den schärfsten Widerstand und die schärfste Bekämpfung aber fanden die Bestimmungen der Sonn- und Festtagsordnung, wonach die Veranstaltung von Lustbarkeiten an Vorabenden von Sonn- und Festtagen untersagt war, ebenso während der ganzen Advents- und Fastenzeit, soweit sie mit Lärm verbunden waren. Resigniert äußert sich die Begründung der Regierungsvorlage über die Wirkung des Tanzverbots: „Insoweit das Tanzverbot den Zweck verfolgt, die Vergnügungssucht mit ihren sittlichen und wirtschaftlichen Schäden einzuschränken, hat es diesen Zweck nicht erreicht. Bei dieser Sachlage hat es das Staatsministerium für geboten erachtet, das Tanzverbot während der Advents- und Fastenzeit insoweit aufzuheben, als es keine innere Berechtigung mehr hat, d. h. ausgenommen von der Karwoche, deren Bedeutung, wie die Staatsregierung ausführt, noch im Volksempfinden lebendig ist. Außerdem sollen an Vorabenden von Sonn- und Festtagen öffentliche Lustbarkeiten bis 12 Uhr stattfinden dürfen.

Das sind vernünftige, dem Volksempfinden gerecht werdende Vorschläge, für die wir der Staatsregierung Dank wissen.

Weiter bringt der Entwurf in einer Reihe von Einzelparagraphen Vorschriften über das in Vorschlag, was man künftig an Sonn- und Festtagen zu tun und zu lassen hat. Im allgemeinen wird man diesen Vorschlägen wohl zustimmen, besonders, weil der Entwurf unseres Erachtens einen guten Weg gefunden hat, um es zu verhindern, daß konfessionelle Gegensätze wachgerufen oder verschärft werden, weil man die Feiertage festgesetzt hat unter Beobachtung der in den verschiedenen Bezirken des Herzogtums überwiegenden Konfessionen.

Jedenfalls ist das ein Fortschritt, der sich sehen lassen kann, und der Entwurf wird sicher im Landtage eine Mehrheit finden, mag er auch im einzelnen noch hier und da der Vervollkommnung bedürfen. Dies anbetreffend, möchten wir den dringenden Wunsch aussprechen, den Kreis der an Sonn- und Festtagen zulässigen Arbeiten, deren Ausführung eine wirtschaftliche Notwendigkeit ist, nicht zu eng zu ziehen.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 14. Januar

* **Ordenssache.** Nachdem vom Kaiser von Rußland dem oldenburgischen Staatsangehörigen Kaufmann Paul Meyer, zu Wladiwostok der Stanislausorden zweiter Klasse verliehen worden ist, hat der Großherzog die Erlaubnis zur Annahme und Anlegung dieser Auszeichnung erteilt.

* **Eine Böcklin-Ausstellung** sieht man z. Z. im Schaufenster der Fischbeckschen Hofkunsthandlung am Damm. Etwa 30 bunte und schwarzweiße Blätter mit den bekanntesten Bildern Böcklins geben einen Ueberblick über des Meisters große Vielseitigkeit und über die Gedankentiefe seiner Schöpfungen.

* **Die erbeutete Kriegskasse.** Unter den großen Vorräten, welche nach der Schlacht von Le Mans am 12. Januar 1871 unseren Truppen in die Hände fielen, befand sich auch eine Kasse mit 37320 Franks Inhalt. Dem glücklichen Finder derselben, Sergeant Mönnich von der 2. schweren (oldenburgischen) Batterie, wurde damals ein Zehntel des Betrages als Finderlohn ausbezahlt, was für denselben jedenfalls die angenehmste Erinnerung an die Tage von Le Mans sein wird. Der damalige Sergeant Mönnich, ein Stadtoldenburger, lebt heute noch als Telegraphen-Sekretär in Bremen. Dort nennt man ihn scherzweise „Peter von Oldenburg“.

* **In den Artikel „Flaggenschmuck“** hat sich ein Irrtum eingeschlichen: Nicht Premier-Leutnant Keutner, sondern Leutnant Böhmer von der 2. leichten oldenburgischen Batterie ist in Le Mans tätig gewesen. Als die deutsche Infanterie bis zum Marktplatz vorgedrungen war, wurde, um dem Kampf schneller ein Ende zu machen, auf Befehl des Generals v. Woyna ein Geschütz der 2. leichten oldenburgischen Batterie bis dorthin vorgebracht. Leutnant Böhmer gab mit diesem Geschütz rasch hinter einander drei Schuß in ein Kaffeehaus, aus welchem geschossen sein sollte, ab und brachte hierdurch das feindliche Feuer zum Schweigen. Die Tätigkeit des Premier-Leutnants Keutner, nicht Keutler, wie wir mitteilten, bezieht sich auf das Gefecht bei Villeporcher am 5. Januar 1871. Der wilde Mann, wie der tapfere Führer der 2. (oldenburgischen) Batterie später genannt wurde, rückte im Galopp bis in die Schützenlinie der 4. Kompagnie unserer. 91er hinein und eröffnete auf 1000 Schritt das Feuer gegen das Dorf, welches von den Franzosen besetzt war. Die letzteren wurden zurückgedrängt. Das kühne und wirksame Auftreten der Batterie, und besonders das tapfere Verhalten des Premier-Leutnants Keutner, trug wesentlich zur schnellen Beendigung und zum Siege in dem Gefechte bei.

* **Zeichnung.** Sonnabend, 18. Januar, gelangen 20 000 000 ℳ 4proz. unverlosbare, bis 1917 unkündbare Pfandbriefe der Preußischen Zentral-Bodenkredit-Aktiengesellschaft in Berlin zum Kurse von 97,80 Prozent zur Zeichnung. Für Oldenburg ist Zeichnungsstelle das Bankhaus C. & G. Ballin.

* **Die Abbruchsarbeiten der alten Kaimauer** des hiesigen Hafens sind soweit gefördert, daß bei Eintritt wärmerer Witterung mit dem Aufmauern der neuen Kaimauer vorgegangen wird. Die neue Mauer wird in ihrer ganzen Länge eine gerade Linie bilden und an den stehengebliebenen Teil der alten Mauer in der Höhe der Gottorpstraße anschließen. Die Verbreiterung des Hafens an der Huntestraße schreitet auch rüstig vorwärts. Augenblicklich sind die Arbeiten des Frostwetters wegen eingestellt.

* **Grundstücksveräußerungen.** Der Bauunternehmer Fr. Rosenbrock zu Oldenburg kaufte von den Herren Dannemann und Gardeler den zur früheren Würdemannschen Stelle gehörenden, reichlich 17 Scheffelsaat großen Kamp auf dem Staken für 5600 ℳ mit Antritt zum 1. Mai. — Die zu Osternburg an der Cloppenburg-Chaussee belegene Besitzung des Eisenbahnbremsers J. H. L. Ripken ging durch Kauf mit Antritt zum 1. Mai d. J. für 6850 ℳ in den Besitz des Brinksitzers Hinr. Timmermann-Iprump über. — Der Barbier J. B. Hünecke-Oldenburg verkaufte seine an der Bergstraße belegene Besitzung mit Antritt zum 1. Mai an seinen Sohn, Kaufmann B. Hünecke-Oldenburg, für 8000 ℳ. — Sämtliche Verkäufe vermittelte Auktionator B. Schwarting-Eversten.

* **Rudolf Christians am Theater an der Wien.** Wie dem „B. T.“ ein Privat-Telegramm aus Wien meldet, hat die Direktion des Theaters an der Wien an Stelle des kontraktbrüchig gewordenen Komikers Treumann unsern Landsmann Rudolf Christians aus Berlin verpflichtet, der damit vom Schauspiel zur Operette übertritt und in dem neuen Bühnenwerk von Bauer-Lehar „Der Mann mit den drei Frauen“, das am 20. d. M. zum erstenmale aufgeführt wird, die Hauptrolle spielen soll. Rudolf Christians, der am Wiener Deutschen Volkstheater eine hervorragende Position hatte, ist auch in Berlin im Verbande des Königlichen Schauspielhauses als Darsteller jugendlicher Heldenrollen sehr beliebt gewesen. Da es ihm dort nicht möglich war, in einer Reihe mit Matkowsky zu stehen, verpflichtete er sich im Juli 1906 der Direktion Schmieden für das Neue Theater. Offenbar hat ihn der Wirkungskreis, der ihm dort geboten wurde, nicht ganz befriedigt, so daß er sich zu dem durch private Studien längst vorbereiteten Schritte entschlossen hat, die Schauspielbühne mit der Operettenbühne zu vertauschen. Berlin verliert in ihm einen beliebten Darsteller, der durch eine nicht unbeträchtliche Charakterisierungskunst und frisches Temperament manche hübsche Bühnengestalt geschaffen hat. In Wien erscheint er als Retter in der Not, nachdem sich die Hoffnung der Herren Karczag, Wallner, Lehar und Bauer, den Sänger Julius Spielmann aus Berlin herüberzuholen, zerschlagen hat. — Zu dieser Nachricht wird das „B. T.“ von der Direktion des Neuen Theaters und zugleich von der Leitung des Theaters an der Wien ersucht, mitzuteilen, daß Herr Christians vorläufig nur ein Gastspiel in Wien abholviert. Direktor Schmieden hat dem Künstler schon jetzt Urlaub erteilt, obgleich sein kontraktlicher Urlaub erst am 1. Februar beginnt und bis zum 31. März währt. Der Kontrakt des Herrn Christians mit dem Neuen Theater läuft noch bis zum Jahre 1911.

* **Etwa gewünschte Auskunft über die zu Ostern dieses Jahres die Schulküche verlassenden Mädchen** werden an jedem Mittwoch und Sonnabend nachmittags von 3—5 Uhr in der Schulküche, Ritterstraße 71, Seiteneingang, erteilt.

Gerhart Hauptmanns „Kaiser Karls Geisel“.

Berlin, 11. Januar. Gerhart Hauptmanns neues Drama „Kaiser Karls Geisel“, ein Legendenspiel in vier Akten, wurde im Lessing-Theater aufgeführt. Es schildert die Liebe des alten Kaisers Karl zu Gersuinde, einem ganz jungen Sachsenmädchen, das von den Sachsen als Geisel gegeben wurde und in einem Kloster gefangen gehalten wird. Kaiser Karl schenkte Gersuinde die Freiheit, die sie benutzt, den Männern nachzulaufen. Dann nimmt er sie in seinen Palast, und verstößt sie erst, nachdem er erfahren, daß sie wie eine Dirne in einer Schenke mit Männern aus dem niederen Volke Buhlschaft getrieben hat. In einem Kloster findet sie auf Befehl des Kaisers Aufnahme und stirbt dort, wahrscheinlich an Gift, welches des Kaisers Kanzler, der Bischof Ercambald, ihr hat reichen lassen. Die Todesursache wird freilich nicht ganz klar. Kaiser Karl trauert an ihrer Leiche. Dann greift er nach seinem Schwert und will wieder nach diesem Erlebnis, das seine Kraft gelähmt, als der heldenhafte Kaiser Karl in den Krieg ziehen.

Das neue Drama Hauptmanns ist nicht so schlecht wie seine Dramen aus den letzten Jahren. Es enthält einige hübsche Szenen und im Dialog neben manchem Verworrenen und Schwülstigen auch einige schöne poetische Wendungen. Aber dieser Kaiser Karl, der vier Akte lang vergebens einem jungen Mädchen nachläuft und sich darüber in endlosen sentimentalen Reden ergeht, ist eine klägliche Figur, die noch unerträglicher dadurch wird, daß man sich unter dieser Jammergestalt Karl den Großen vorstellen soll. Auch die Gestalt des jungen Mädchens, die halb Kind und halb Dirne ist, eine Gestalt, die Hauptmann schon mehrmals zu zeichnen versuchte, ist nicht sehr klar und glaubhaft herausgekommen. Immerhin half hier die Darstellung nach, und Ida Orlow, deren Spezialität gerade solche Mädchengestalten sind, machte manches lebendig, was der Dichter nur unklar entworfen hatte. Mit dem redseligen und weinerlichen alten Herrn, welcher den Namen Karls des Großen führt, gab Hans Marr sich redliche Mühe, vermochte ihn aber nicht bühnenmöglich zu machen.

Ein anderer Fehler des Stückes ist seine übergroße Ausdehnung. Ein Stoff, der vielleicht zu einem Einakter ausreichen würde, wird unter fortwährenden Wiederholungen vier Akte lang breitgetreten, von denen manchmal eine schwer erträgliche Langeweile ausgeht. Trotz aller dieser Mängel jubelte die Hauptmann-Gemeinde ihrem Dichter zu, als habe er ein unsterbliches Meisterwerk geschaffen, übertönte mit ihren Beifallsstürmen die Opposition, die namentlich nach den ersten Akten recht kritig einsetzte, und wurde nicht müde, nach dem letzten Akt Gerhart Hauptmann immer wieder vor den Vorhang zu rufen.

Der Eindruck des an Wunderlichkeiten reichen Werkes war in Wahrheit nur ein zwiespältiger und das Publikum nahm ihn trotz des üblichen Beifallsgelärms mit ruhiger Befremdung auf. Die schweren Dekorationen hatte Roller in Wien gemalt.

Die „Frankfurter Ztg.“ schreibt: „Zu ehrlicher Wirkung fehlt dem Stücke viel, vor allem eins: die Verständlichkeit. Es nennt sich Legendenspiel und ist ein Versstück in vier Akten, das von dem Recht der Legende so ausartend Gebrauch macht, daß die Beziehung auf Karl den Großen nicht nur unberechtigt, sondern auf die Dauer ganz unbegreiflich, fast parodistisch wirkt. Der alternde Frankenkönig wird von einer kleinen, verführerischen Hexe, einer vom Kloster befreiten sächsischen Geisel genarrt, die er in ebenso sentimentalen wie zeitraubenden Seelenkonflikten bessern und zugleich in sich verliebt machen will, und die er dennoch verliert. Die kleine Hexe stirbt an dem Gift, das ihr der Kanzler heimlich hat reichen lassen. Der Kaiser gehört wieder dem Volke. Durch diesen Inhalt und auch im Aufbau erinnert das Stück an Grillparzers „Jüdin von Toledo“. Aber es sticht sehr davon ab durch seine dunkle Dialektik und durch Uebertreibungen, denen jedes verjöhnende Kolorit geschichtlicher oder auch legendarischer Art fehlt. Die Kraßheit der blonden Verführerin und die weichliche Koketterie des angeblichen Kaisers werden ihre Anziehungskraft kaum lange bewahren, am wenigsten, wenn ihnen nicht eine so gute Darstellung hilft, wie im Berliner Lessingtheater.“

Die „Deutsche Tagesztg.“ schreibt: „Der Fall hat etwas Tragisches. Mit zäher Unerbittlichkeit ringt sich Hauptmann in jedem Jahre ein neues Drama ab.“ (Das ist nicht so schwer, wenn man nimmt, wo man findet, im vorliegenden Falle z. B. wieder Grillparzer travestiert.) „Sein eigener Ackerboden ist längst erschöpft, denn Brache hat er ihm so wenig gegönnt, wie sich selbst Muße, und so pflügt er denn rastlos fremden Grund. Diesmal ist er ins alte romantische Land gezogen: Karolus Magnus sollte ihm das goldene Tor zum Erfolge aufschließen. Doch auch das ernsthafte Wollen, ein Kunstwerk zu schaffen, nützt nichts, wenn die innere, gestaltende Kraft verloren gegangen ist, und das wirre Herumdilettieren auf tausend und einem Stoffgebiet ersetzt die fehlende Phantasie nicht. Hauptmann hat es sich ganz hübsch ausgemalt, wie das ein bißchen pervers-pikante Thema von der schwärmerischen Greisenliebe zum verworfenen Kinde allermodernste Narren kitzeln würde, und damit es der Geschichte an Poesie nicht fehle, hat er sie in ein langschleppendes Gewand von Blankversen gehüllt. Dennoch blieb der ersehnte Triumph auch diesmal aus.“

Das „Berliner Tageblatt“ gesteht, trotz seiner traditionellen Eingenommenheit für den Poeten: „Gerhart Hauptmann hat den einmütigen Erfolg, den ihm jeder Freund deutscher Kunst von Herzen wünschen muß, auch gestern nicht gewonnen. Zwar durfte er wieder und wieder für den Beifall getreuer Anhänger danken, die eine vernehmliche Opposition niederklatschten. Aber während diese Gruppen sich befehdeten, verharrte die große Mehrheit des Publikums stumm, befremdet, gelangweilt. Sein jüngstes Werk zeigt den Dichter Hauptmann auf neuer Höhe, um zugleich die Hoffnungen auf den Dramatiker Hauptmann trostlos herabzustimmen. Seit Jahren bieten seine Bühnenschöpfungen ungereifte Früchte dar. . . . Durch Händeklatschen lassen sich leider keine Paradiese wie in der Legende hervorrufen, wie es Kaiser Karl der Große von der Zauberkunst Harun al Raschids versichert.

Das Haus, das unter seinem Dach die beste Gesellschaft der Hauptstadt vereinigte, zeigte wieder das echte, festliche Bild einer Hauptmann-Premiere. Es war bereit, zu empfangen und dankbar zu sein. Es empfing und konnte nicht dankbar werden. Auch diesmal wurde es leider nur ein Erfolg der Partei, die ihrem Dichter um jeden Preis zum Lorbeer verhelfen wollte, und die, sobald sich die energische Opposition bemerkbar machte, mit desto stärkerer Ausdauer einsetzte. Sie verhalf dem Dichter durch die Kraft der Hände zu einem lauten äußeren Erfolge und zog ihn vom Schluß des zweiten Aktes an immer wieder vor die Rampe. Die enthusiastischen Verehrer und Verehrerinnen vom zweiten Rang siegten über die Zischer da unten. Aber ach, es war kein echter Sieg. Das objektive Publikum, in der Mitte des ersten Aktes ein wenig warm geworden, versank bald in Teilnahmslosigkeit und folgte als Unberührter verwundert den Kämpfen der beiden erhitzten Gegenparteien. Denn es sah keinen tieferen Grund, sich aufzuregen. Und so gab es auch in den Pausen wenig streitbare Debatten unter diesem Teil der Brahmschen Gäste. Man wandte die Aufmerksamkeit dann gern ein wenig dem interessanten Gesellschaftsbilde zu, das sich im Parkett und im ersten Rang darbot.“

Und so weiter, mit Grazie in infinitum. Denn jede Schuld, auch die, zum falschen Propheten der Dichtkunst erhoben zu sein, rächt sich auf Erden. Manchmal freilich erst bei der Nachwelt.

Landesbibliothek Oldenburg

* **Die Liederkranz-Kohlfahrt** findet am nächsten Sonntag (nicht Sonnabend) statt. Anmeldung bis heute abend bei Herrn Kollstede.

* **Die Generalversammlung des „Arbeitsnachweis"** findet morgen nachmittag um 4 Uhr statt.

* **Eingetragen ins Handelsregister:** Zur Firma Josef Menke zu Vechta: Die Firma ist erloschen. Zur Firma D. Schröder in Vechta mit Zweigniederlassung in Schneiderkrug: Dem Kaufmann Bernhard Heinrich Middelkamp zu Vechta ist für die Firma der Hauptniederlassung Prokura erteilt.

* **Die Spur des flüchtigen Buchhalters Eyting, der nach** Unterschlagung und Urkundenfälschung das Weite suchte, ist noch nicht gefunden worden. Man vermutet, daß er sich in Hamburg oder in einer anderen Hafenstadt aufhält. Außer dem Betrage von etwa 1000 *M*, die er nach Fälschung der Unterschrift der Firma Meyer & Co. bei der hiesigen Eisenbahndirektion abhob, hat er noch mehrere andere Geldbeträge an sich gebracht. Die Firma Meyer & Co. hatte Eyting schon einige Zeit entlassen, als er den Streich mit der Eisenbahndirektion ausführte. Diese händigte ihm den Betrag anstandslos aus, weil die Unterschrift „Meyer & Co." genau nachgemacht war. Ob die Eisenbahnbehörde in diesem Falle ersatzpflichtig zu machen ist, wird eine gerichtliche Klage zu entscheiden haben.

*

* **Ofen, 12. Jan.** Der Schützenverein Bloh hielt gestern abend seine diesjährige Generalversammlung im Vereinslokal ab. Die Herren Thormählen und Borchers, die die vorgelegte Jahresrechnung geprüft hatten, erkannten diese als richtig an, deshalb wurde dem Kassierer Entlastung erteilt. Statutengemäß schieden aus dem Vorstande aus: 1. Georg Köster, stellvertretender Vorsitzender, und 2. Gustav Meyer, Schriftführer und Kassierer. Beide Herren wurden einstimmig wiedergewählt. Sodann beschloß der Verein, am 7. Februar d. J. einen Ball im Vereinslokale abzuhalten. Das diesjährige Schützenfest wurde auf den 31. Mai und 1. Juni festgelegt. Nachdem man noch einige unwesentliche Dinge erledigte, blieben die Schützenbrüder noch einige Stunden in vergnügter Stimmung beisammen.

) **Von der oberen Hunte, 14. Jan.** Die Hunte ist jetzt der Tummelplatz der Wildenten, denen von den Nimroden eifrig nachgestellt wird.

) **Ostrittrum, 14. Jan.** Die Schippersche Wirtschaft „Zur Petersbrücke" wurde für 14 200 *M* an den Rentner J. Bruns in Rastede verkauft.

w. **Wildeshausen, 13. Jan.** Die erste diesjährige Sitzung des Magistrats und Stadtrats fand am Sonnabend im Rathause statt. Der Bürgermeister führte etwa folgendes aus: Bei den Wahlkämpfen anläßlich der im November v. J. stattgefundenen Stadtratswahlen seien von verschiedenen Seiten dem Stadtrat Dinge vorgeworfen worden, die nicht so ohne Weiteres hingenommen werden dürften. Gegen Verleumdungen, gegen falsche und ungerechte Kritik, die aus Ungebührliche grenzt, müsse energisch Front gemacht und protestiert werden. Der Stadtrat stimmte diesen Ausführungen vollkommen bei. Sodann erfolgte die Einführung der neu- bezw. wiedergewählten Stadtratsmitglieder. Die Herren Ackerbürger Krömer und Maurermeister Grashorn wurden als neugewählte Stadtratsmitglieder eingeführt und verpflichtet, die Herren Rentner Brinkmann, Lohgerbereibesitzer Windeler, Steinsetzer Wördemann und Lohgerbereibesitzer Herm. Stegemann wurden von neuem verpflichtet. Die Wahlen der Gemeindewaisenräte hatten folgendes Resultat: Für Bezirk 1: Gemeindewaisenrat Auktionator Wehrkamp, Stellvertreter Wirt Osterloh; für Bezirk 2: Gemeindewaisenrat Auktionator Mitwollen, Stellvertreter Kaufmann Schnittger; für Bezirk 3: Gemeindewaisenrat Böttchermeister Poppe, Stellvertreter Lohgerbereibesitzer Windeler; für Bezirk 4: Gemeindewaisenrat Gastwirt Fr. Immohr, Stellvertreter Jürgens. Die Einkommensteuer-Schätzungsausschußmitglieder, Ratsherr Hoopmann, Lohgerbereibesitzer Windeler, Kaufmann B. Nolte, Schuhmachermeister H. Ahlers, Neuestraße, wurden wiedergewählt, desgleichen die Mitglieder des Vorstandes der gewerblichen Fortbildungsschule, die Herren Silberwarenfabrikant Heinr. Stöver und Schuhmachermeister Ahlers, Sögestraße. Ebenso wurde das Amtsratsmitglied Ratsherr Hoopmann und dessen Stellvertreter, Lohgerbereibesitzer Herm. Stegemann, wiedergewählt. An dem Plan, betr. die Feststellung der Baufluchtlinie der verlängerten Heemstraße von dem neuen Postgebäude bis zur chemischen Fabrik, soll vorläufig nichts geändert werden hinsichtlich einer Verbreiterung der Straße. Ueber einen Antrag der Herren Gerichtsvollzieher Meyer und Wegewärter Feye um Erwerbung eines Streifen Landes, der neben ihren Gärten liegt und an die Oldenburger Chaussee grenzt, wurde verhandelt und beschlossen, zunächst eine Besichtigung abzuhalten. Die neue elektrische Beleuchtung (die bisherigen Lampen sind durch Tantal-Lampen ersetzt, die ein bedeutend helleres Licht erzeugen wie die bisherigen Kohlenfadenbrenner) wurde noch besprochen. Auch wurde die Frage aufgeworfen, ob es nicht besser sei, wenn die Lampen freischwebend mitten über den Straßen angebracht würden. Mit der Prüfung dieser Frage wurde die Beleuchtungskommission beauftragt. — Gestern wurde hier ein Zweigverein des „Evangelischen Bundes" gegründet. Generalsekretär P. Hüttenrauch hielt im Immohrschen Saal einen Vortrag über „die Arbeit des Evangelischen Bundes — ein Kampf und eine Friedensarbeit". Reicher Beifall wurde dem Redner für seine Ausführungen gespendet. Es traten sogleich 45 Mitglieder dem Verein bei. Der Vorstand setzt sich aus folgenden Herren zusammen: Direktor Tietjen, Pastor Bulling, Apotheker Jacobi und Hauptlehrer Kaiser. Ständig nimmt die Zahl der Mitglieder zu, und es wäre zu wünschen, daß alle Evangelischen dem Verein beitreten.

≙ **Hammelwarden, 13. Jan.** Eisbericht. Das Treibeis, welches sich bei dem letzten Tauwetter hier in der Weser schon stark gemindert hatte, hat sich jetzt wieder derartig gemehrt, daß es den ganzen Strom bedeckt.

// **Abbehausen, 13. Jan.** In einer Versammlung von Mitgliedern der Armenkommission, des Gemeinde- und des Kirchenrates erstattete Gemeindevorsteher G. Tantzen Bericht über den Stand des Armenwesens in der Gemeinde im Rechnungsjahre 1906/07. Die Einnahme betrug 16 608,70 *M*, die Ausgabe dagegen 10 780,77 *M*, mithin war der Kassenbestand am 1. Mai 1907 5827,93 *M*. Es wurden an Umlagen erhoben 2576,60 *M*, berechnet auf den Kopf der Bevölkerung macht es 1,23 *M*. Das Vermögen der Armengemeinde besteht aus Grund- und Kapitalvermögen, letzteres beträgt 13 311,98 *M*. Besondere Vorkommnisse, als Schenkungen, Vermächtnisse und freiwillige Beiträge sind nicht zu verzeichnen. Unterstützt wurden 26 Totalarme mit 4900 *M* und 60 Partialarme mit 2900 *M*. Besonders betont wurde noch, daß die Einwirkung der Unfall-, Alters-, Invalidität- und Krankenversicherungsgesetze auf das Armenwesen sich von Jahr zu Jahr mehr bemerkbar mache und eine Ermäßigung der Armenlasten im Gefolge habe.

// **Stad- und Butjadingerland, 13. Jan.** Bei uns gibt es wohl kein Dorf, in dem sich nicht Automaten aufgestellt finden, die durch Schokoladenstückchen oder derartige Schleckereien die Kinder verlocken, einen Nickel zu opfern. Wenn es nur dabei bliebe, so ließe sich solches entschuldigen, aber manchmal fehlen die Nickelstücke, und der findige Junge greift zum Betruge. Aus Blei- und anderen Metallplättchen macht der Falschmünzer seine Einwurfstücke, die an Gewicht und Größe mit einem Zehnpfennigstücke genau übereinstimmen. Mancher Automateninhaber hat trübe Erfahrungen zu verzeichnen; man sollte deshalb mit aller Macht gegen die Aufstellung genannter Kästchen einschreiten.

// **Atens, 13. Jan.** Die Eiszeit wird von der lieben Jugend gehörig ausgenutzt, und Schlittschuhlauf und Kugelwerfen füllen die Freistunden aus. Besonders für das nationale Klootschießen ist es sehr wichtig, daß sich die Knaben zeitig üben. In nächster Woche erfolgt auch wieder das Wettklootschießen unter den Schülern benachbarter Schulachten.

≙ **Elsfleth, 13. Jan.** Der hiesige Stadtrat erledigte in seiner heutigen Nachmittagssitzung in Pandorfs Hotel folgendes: 1. Es wurde beschlossen, dem Kaufmann Kunkel hierselbst, der auf Verlangen der Stadtvertretung mit seinem demnächstigen Neubau zwecks Verbreiterung des Trottoirs um 60 Zentimeter von diesem zurückweichen soll, die entstehenden Kosten der Errichtung eines neuen Pfahlrostfundamentes mit 890 *M* zurückzuerstatten und diese Summe nach der Gesamtsteuer umzulegen. 2. Die jetzige Akkumulatorenbatterie soll vergrößert werden. 3. Es soll ein Streifen Landes südlich der elektrischen Zentrale in der Größe von 330 Quadratmetern für die Summe von 1000 *M* angekauft werden. 4. Eine Beschlußfassung über die Teilnahme der Handlungslehrlinge am Fortbildungsschulunterrichte mußte wegen der augenblicklich geringen Anzahl von Handlungslehrlingen einstweilen ausgesetzt werden.

i. **Varel, 13. Jan.** Die Krankenkasse „Konkordia" hielt gestern im Gasthause des Herrn G. Backhaus ihre Generalversammlung ab. Die Gesamteinnahmen betrugen im letzten Jahre 1832,24 *M*, die Ausgaben 930,17 *M*, es verbleibt demnach ein Kassenbestand von 902,07 *M*. Zu Monenten wurden die Herren Graß und Carstens gewählt. Bei der Wahl des Vorstandes erfolgte die Wiederwahl folgender Herren: Bäckermeister Bitter, 1. Vorsitzender; Stadtkämmerer Segger, 2. Vorsitzender; Küster Oetjengerdes, Kassierer: Die aus dem Ausschuß ausscheidenden Herren Theilen, Straßburg und Thien wurden wiedergewählt. Wie im Vorjahre, so wurde auch in diesem Jahre beschlossen, für vier Leichen Beiträge zu erheben. Die Krankenkasse hat jetzt einen Mitgliederbestand von 190 Erwachsenen und 71 Kindern. An zinslich belegtem Vermögen besitzt die Kasse 850 *M*.

i. **Varel, 12. Jan.** Der heutige schöne Nachmittag lockte eine große Menschenmenge zum nahen Mühlenteich hinaus, die dort auf der herrlichen Bahn dem Eissport huldigen wollte. Es mochten sich etwa 400 Personen zusammengefunden haben; den Zuschauern bot sich ein interessantes Bild. Gastwirt Ulffers, der Inhaber des Restaurants „Forsthaus Mühlenteich", war am Teich in einer Holzbude anwesend und sorgte für die nötigen erwärmenden Grogs usw.

K. **Zetel, 12. Jan.** Der neugegründete Geflügelverein für Zetel und Umgegend hielt heute in Gerdes Gasthause seine erste Versammlung ab. In den Vorstand wurden gewählt: Rentner Lüschen, 1. Vorsitzender; Postverwalter Boyn, 2. Vorsitzender: Kaufmann Janßen, Kassierer; Gendarm Gädeke, Schriftführer; Kaufmann Gerdes, Geschäftsführer. Als Vereinslokal wurde Gerdes Gasthaus bestimmt.

⨯ **Jever, 13. Jan.** Der hiesige Gabelsbergersche Stenographenverein beging gestern abend im Hotel zum schwarzen Adler sein diesjähriges Stiftungsfest durch Aufführungen und Ball. Der Vorsitzende, Aktuargehilfe Logemann, hieß die überaus zahlreich erschienenen Gäste herzlich willkommen, zugleich auf die Bedeutung der Stenographie hinweisend, worauf unter lebhaftem Beifall ein lustiger stenographischer Schwank, zwei Duofzenen usw. zur Aufführung gelangten. Während des dann folgenden Balles gab der Vorsitzende das Resultat des am 13., 14. und 15. Dezember v. J. abgehaltenen Vereinspreisschreibens bekannt. Die aktiven Mitglieder hatten sich in drei Abteilungen fast vollzählig beteiligt. Die Wertung der Arbeiten war in liebenswürdiger Weise von sachkundigen Herren aus Oldenburg übernommen. Folgende Mitglieder erhielten Preise (Diplome und für die besten außerdem Ehrenpreise in Gestalt von stenographischen Büchern): 1. Abteilung (Richtig- und Schönschreiben in der Verkehrsschrift): 1. Preis und Ehrenpreis Amts-Expedient F. Huck; 2. Pr. Handlungsgehilfe H. Evers; 3. Pr. Handlungsgehilfe J. Beckmann. 2. Abteilung (Richtig- und Schönschreiben in der Redeschrift): 1. Pr. und Ehrenpreis Amts-Expedient H. Franzen; 2. Preis Magistratsschreiber G. Janßen; 2. Pr. Schreiber G. Menke; 2. Pr. Handlungsgehilfe J. Harberts. 3. Abteilung (Schreiben nach Diktat bei einer Dauer von 5 Minuten): 1. Pr. und Ehrenpreis Handlungsgehilfe J. Evers (60 Silben in der Minute); 3. Pr. Schreiber F. Dauen (60 Silben); lobende Anerkennung Handlungsgehilfe J. Harberts (60 Silben). — 1. Pr. und Ehrenpreis Schreiber G. Menke (160 Silben in der Minute); 1. Pr. und Ehrenpreis Amts-Expedient H. Franzen (160 Silben); 2. Pr. Magistratsschreiber G. Janßen (160 Silben). — Außer Wettbewerb erhielten bei einer Geschwindigkeit von 150 Silben Preise: 1. Pr. Schreiber G. Menke; 2. Pr. Magistratsschreiber G. Janßen und 3. Pr. Amts-Expedient H. Franzen. — Dies günstige Ergebnis ist dem eifrigen Ueben im Verein zu danken. — Das gestrige Fest verlief in jeder Weise vorzüglich.

Vermischtes.

Eine neue Methode, ein berühmter Tenor zu werden, hat der bisherige Operettentenorist Meister in Wien erfunden. Er erschien zu einer Probe der „Lustigen Witwe" im Theater an der Wien mit der bei Theatergrößen üblichen Selbstherrlichkeit, als sie schon halb vollendet war, und war dann sehr entrüstet, sie zu sehen, daß der Direktor Wallner seine Rolle einem Nebenbuhler übergeben hatte, damit die Probe abgehalten werden konnte. In seinem Unwillen trank er sich darauf einen Mordsrausch an, der ihm wieder Anlaß gab, sein Auftreten in der Abendvorstellung abzusagen. Der Direktor, dem diese Launenhaftigkeit einen Streich spielen sollte, ließ sich aber nicht verblüffen, sondern übertrug dem genannten Nebenbuhler sofort die verwaiste Rolle als dauernden Besitz. Trotz seiner Absage und seiner Vollrunkenheit torkelte der brave Tenor abends ins Theater, um zu spielen. Als er hier erfuhr, daß ihn seine Disziplinlosigkeit um seine Rolle gebracht habe, geriet er in Raserei, fiel über den Direktor her und bearbeitete ihn mit den Fäusten, so daß dieser Gesichtsschwellungen erlitt und sich vor dem Wütenden in seine Kanzlei flüchten mußte. Dieses war der erste Meisterstreich, doch der zweite folgt sogleich. Der beleidigte Direktor setzte den Uebeltäter natürlich vor die Tür. Schon das war ein Gewinn für unseren Tenor, denn bekanntlich sind die Tenöre jetzt so rar, daß einer dem einen Operndirektor nur wegzulaufen braucht, um gleich von dem anderen in die Arme geschlossen zu werden. So gings aus dem Tenor Meister. Obschon keineswegs ein Meistertenor, nahm ihn Direktor Simons von der Wiener Volksoper sofort mit offenen Armen auf. Da hatte er also nicht nur wieder ein schönes Brot, sondern war noch obendrein die Treppe von der Operette zur Oper hinaufgefallen. Der verprügelte Direktor wollte sich aber auch gerichtlich Genugtuung verschaffen. Er verklagte den mehr faust- als stimmgewaltigen Sänger wegen Körperverletzung und Ehrenbeleidigung. Hätte er es lieber nicht getan! Denn erstens ist ein Direktor im Konflikt mit einem seiner Angestellten immer im Nachteil, weil die kritiklose Masse immer gegen ihn Partei nimmt, eine Ungerechtigkeit, die in der hohen Bewertung der direktoralen Selbstherrlichkeit ihre Wurzel hat. Zweitens leidet dieser Direktor infolge seiner persönlichen Eigenschaften ganz besonders unter diesem Nachteil. Drittens hatte er aber bei dem Ueberfall des Tenoristen eine ziemlich klägliche Rolle gespielt, die durch eine feierliche Gerichtsverhandlung noch ausdrücklich bescheinigen zu lassen, für ihn nicht gerade von Vorteil sein konnte. Der Tenorist erschien feuchtfröhlich im Gerichtssaale, erklärte seelenvergnügt, sternhageldick betrunken gewesen zu sein und sich infolgedessen an den ganzen Vorfall nicht zu erinnern, ließ den klagenden Direktor durch seinen Verteidiger und seine Zeugen als Haustyrannen und Leutschinder ganz gehörig an den Pranger stellen und ob seiner kläglichen Haltung lächerlich machen, wurde zu ganzen 500 Kronen Geldstrafe verdonnert und erntete dafür innerhalb und außerhalb des Gerichtssaales die begeisterte Huldigungen des von Mitgliedern der Wiener Operettenbühne stark durchsetzten Publikums. Damit war er ein gemachter Mann. Lawinenartig schwoll seine Popularität an. Das verehrte Publikum wurde von einem förmlichen Meisterparoxismus ergriffen, im Vergleich zu der jüngst erlebte Carusobegeisterung umsomehr zusammenschrumpfte, als es der robustere Teil des Publikums war, der sich ihm hingab. Das erste Auftreten des nunmehrigen Heldentenors Meister an der Volksoper als Don José in „Carmen" entfesselte daher einen wahren Begeisterungskrampf, der angesichts der durchaus mäßigen Leistungen des ehemaligen Operettentenors einen Triumph der Kritiklosigkeit und des Stumpfsinnes der Masse bedeutete. Meister wurde nicht nur auf offener Bühne beklatscht und nach den Altschüssen zahllose Male hervorgerufen, sondern auch durch Kränze und Bukettis ausgezeichnet und selbst auf der Straße noch mit Huldigungen überschüttet. Das ist die neue Meistermethode, die mit Sicherheit ihren Meister jedenfalls nährt. Zugleich gibt sie einen Einblick in die Psychologie der Masse im allgemeinen und im besonderen für Wien. — Auch da gilt es: „'s gibt nur a' Kaiserstadt, 's gibt nur a' Wean!

Geschäftliche Mitteilungen.

Ein bewährtes Abführmittel.

Califig eignet sich infolge seines angenehmen Geschmacks und seiner milden Wirkung speziell für Frauen und Kinder. Es verursacht keinerlei Schmerzen oder Belästigungen, sondern unterstützt in milder, aber wirkungsvoller Weise die natürlichen Funktionen des menschlichen Körpers. Auf die Marke „Califig" ist besonders zu achten. — Nur in Apotheken erhältlich pro 1/1 Fl. Mk. 2,50, ½ Fl. Mk. 1,50.

Bestandteile: Syr. Fici Californ. (Specialal Modo California Fig Syrup Co. para. 75, Extr. Senn. liquid. 20, Elix. Caryoph. comp. 5.

Lehmann, Mensch, was machen Sie denn?

Sie husten ja, daß einem ganz angst und bange werden kann und man sieht's Ihnen an, wie elend Sie sich fühlen. Haben Sie denn schon Fays echte Sodener gebraucht? — Fays echte Sodener? Nein. — Aber Mensch, das ist eigentlich unverantwortlich! Soviel könnten Sie doch auch schon wissen, daß man gegen alle Katarrhe der Luftwege, gegen Husten, Heiserkeit und Verschleimung vor allem einmal Fays echte Sodener Mineral-Pastillen nimmt. Da, versuchen Sie — ich hab Fays echte Sodener nicht nur in der Tasche, sondern auch auf dem Schreibtisch und im Schlafzimmer. Ich wüßte gar nicht, was ich ohne Fays echte Sodener anfangen sollte. Die Schachtel kostet 85 Pfennig und man kann sie in jeder Apotheke, Drogerie oder Mineralwasserhandlung haben.

Hohenlohesches **Hafermehl**

Kinder, die Milch allein nicht vertragen, an Erbrechen, Durchfall oder englischer Krankheit leiden, gedeihen vorzüglich, sobald der Milch Hohenlohe'sches Hafermehl zugesetzt wird.

Landesbibliothek Oldenburg

Verkauf einer Besitzung in Donnerschwee.

Donnerschwee. Johann Friedrich Wichmann in Donnerschwee beabsichtigt wegen anderweitigen Unternehmens seine daselbst an der Krahnbergstraße unter Nr. 1a belegene

Besitzung

mit Antritt zum 1. Mai d. J. durch mich öffentlich zu verkaufen.

Die Besitzung besteht aus dem noch ziemlich neuen, zu einer geräumigen Unter- u. einer Oberwohnung eingerichteten Wohnhause nebst Stallanbau und etwa 1 Scheffelsaat großem Garten.

Die Besitzung ist namentlich für einen Privatmann oder Beamten geeignet.

Die Bedingungen sind günstige und ist der Ankauf sehr zu empfehlen.

Verkaufstermin ist angesetzt auf

Mittwoch, den 15. Janr. d. Js.

abends 6 Uhr, in Krügers Wirtshause „Grüner Hof" daselbst.

Kaufliebhaber ladet ein

Bernhard Schwarting,
Auktionator,
Eversten-Oldenburg.

Osternburg. Die Kinder und Erben des weil. Bahnwärters **Friedrich Harst** zu Drielakermoor wollen wegen Erbteilung ihre zu **Drielakermoor** am Sandwege, in der Nähe von Oldenburg, äußerst günstig belegenen beiden

Häuser

Nr. 6 u. 7 nebst **Stall** u. 59 ar 50 qm (ca. 7 S.-S.) **Hofr.** und **Ackerland** mit Antritt zum 1. Mai oder 1. November d. J. öffentlich meistbietend verkaufen lassen u. ist Verkaufstermin auf

Freitag, 17. Janr. d. J.,

nachm. 6 Uhr, beim Wirt **Barkemeyer** zu Drielake angesetzt.

Die sehr solide gebauten Häuser, namentlich für Bahnbeamte passend, sind noch neu und enthalten je 2 separate Wohnungen; das Ackerland ist besonders guter Bonität.

Kaufliebhaber laden hiermit ein

A. Bischoff & Grimm.

Varel. Herr Hausmann **Ant. Peters** zu Jade läßt am

Mittwoch, den 15. Januar 1908,

nachm. 3 Uhr, in Menrofes „Tivoli" hierselbst seine zwischen Windallee und Steinbrückenweg belegene

Weide

zur Größe von 1 Hektar 14 Ar 19 Quadratmetern zum zweiten Male zum Verkaufe aufsetzen.

Wegen seiner günstigen Lage nahe dem Wald eignet sich das Grundstück zur Aufteilung in Bauplätzen, wie auch zur Anlegung größerer Betriebe.

Kaufliebhaber ladet fredl. ein

G. Sasse.

Zu verkauf. eine beste, schwere, hochtragende junge Kuh. Nethen bei Hahn.

F. W. Bulling.

Z. verk. ein 5jähr. schwerer zugf. Wallach. Gerh. Bohlen, Bohlenberge b. Zetel.

Zu verk. guterhalt. Gehrockanzug (mittl. Statur). Kriegerstr. 15, rechts.

Zu verk. Pferdedünger bei regelmäßiger Abnahme. Osternburg, Bremerstr. 39.

Van Houten's Cacao

Qualität u. Aroma in höchster Vollendung. Sparsam im Gebrauch.

---

8 PS. Gasmotor (Deutzer), täglich im Betrieb, billig zu verkaufen.

Bremerhavener Brotfabrik.
Carl Brinkmann.

Verkauf einer Besitzung in Oldenburg, Rosenstr.

Oldenburg. Frau **Elise Dümeland Ww. in Oldenburg** hat mich beauftragt, ihre an der **Rosenstraße Nr. 4,** Ecke Ludwigstraße in Oldenburg belegene

Besitzung

mit Antritt zum 1. Mai 1908 öffentlich zu verkaufen.

Die Besitzung besteht aus dem gut erhaltenen **Wohnhause,** eingerichtet für 2 geräumige Unterwohnungen und Oberwohnung und Garten.

Das Wohnhaus ist gut erhalten, eignet sich wegen der Nähe des Hafens und der Bahn für einen **Handwerker** und auch als **Geschäftshaus** und kann daher sehr zum Ankauf empfohlen werden.

Dritter und letzter Verkaufstermin steht an auf

Montag, d. 20. Janr. 1908,

nachm. 6 Uhr,

in Bargmann's Wirtshause zu Oldenburg am Stau.

Bei annehmbarem Gebote wird in diesem Termine der Zuschlag erteilt werden.

Bernhard Schwarting
Auktionator,
Eversten-Oldenburg.

Navorst. für fremde Rechnung werde ich am

Donnerstag, d. 16. Januar d. J.,

nachm. 2 Uhr anfgd.,

in **Ww. Theilmanns Wirtshause hierf.** öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen:

1 zweit. Kleiderschrank, 1 Kommode, 1 Bettstelle, 1 eis. dto, 2 Tische, 1 Küchenschrank, 1 Küchenborte, 4 Stühle, 2 Koffer, 1 Wasserbank, Teekessel, eiserne Töpfe, 2 Eimer, 1 Petroleumkochmaschine, 1 Alab.-Stehuhr mit Glocke, 1 Hängelampe, 1 Stehlampe, **2 vollst. gute Betten, versch. Bettwäsche,** Damen- u. Herren-Kleider, 1 gr. Posten Damen- u. Herrenunterwäsche, Handtücher, 1 Reisedecke, allerlei Rippiachen, Wandteller, Blumenvasen, Photographieständer, Bücher, allerlei Porzellangeschirr, dar. 1 Kaffeeservice, Schildereien rc. rc., auch ca. 15 Sch. Eßkartoffeln.

Kaufliebhaber ladet ein

D. G. Pierks.

Zwischenahn. Der zu Haarenstroth anberaumte Holzverkauf für den Hausmann **J. Hots,** Aschhausen, findet nicht am Sonnabend, den 18. d. M., **sondern bereits am**

Freitag, den 17. d. Mts.,

statt. J. H. Hinrichs.

Photograph. Apparat, 9 × 12, für Platten und Films, hochelegant, wenig gebraucht, mit Nickelröhrenstativ u. 6 Kassetten u. Ledertasche. Neuwert 110 ℳ, für 40 ℳ umständehalber zu verkaufen. Offerten unter S. 65 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Gegen **sofortige Kasse kaufe ich**

Warenlager

Partien, Restbestände in jeder Branche.

Mart. Kruse, Bremen.
Kleine Krummenstraße 21.

Haben Sie Enrilo probiert?

Beim ersten Versuch nur ein abgestrichener Esslöffel voll auf 1 Liter Wasser.

Pakete à 25 und 50 Pfg. sind überall käuflich.

Geschäftshaus

mit 2 Läden, gr. Garten und Bauplatz an bester Lage der Stadt zum beliebigen Antritt zu verk.

Schriftl. Off. u. S. 338 a. d. Exp. d. Blattes.

Näh- u. Zuschneide-Kursus

findet statt in Wardenburg bei Wellmann, Gasthof. Der Kursus beginnt am **15. Januar,** morgens 10 Uhr. Alle Damen, welche daran teilzunehmen wünschen, wollen sich pünktlich daselbst einstellen. Für gründliches Erlernen garantiert.

Frau Pund. Oldenburg.

Weinfässer,

600—1000 Ltr., billig zu verk.

Carl Wille, Weinhandlung, Kaiserstr. 18.

Abfuhr-Gesellschaft Eversten.

Die Hebung der Gebühren für Entleerung der Kübel u. Abholung der Asche rc. für die Zeit vom 1. Nov. 1907 bis 30. Jan. 1908 findet vom **13. bis 25. Jan., vorm. v. 9—1 Uhr, im Geschäftszimmer, Markt 12.** statt.

Für Gebühren, welche in den Hebungsterminen nicht entrichtet werden, ist bei der Einsammlung ein Botenlohn von 10 ₰ zu entrichten.

Frische Rübkuchen und Leinkuchenmehl

empfiehlt

J. D. Willers.

Land-Verpachtung zu Wardenburg.

Die in diesem Jahre aus der Pacht fallenden

Pfarr- u. Küsterei-Ländereien,

einschließlich des **Pfarrlandes** in den Voßbergen und des **Küsterlandes** auf der Moorbäke, sollen wieder in den bisherigen Parzellen auf mehrere Jahre verpachtet werden.

Termin zur Verpachtung steht an auf

Donnerstag, den 16. Januar d. J.,

nachm. 6 Uhr,

in **Wellmanns Wirtshause** in **Wardenburg,** wozu Heuerer einladet **W. Glonsk[illegible]n,** Aukt.

Raucht Eckstein-Cigaretten!

Nr. 5

Diese rühmlichst bekannte Zigarettenmarke wird auch nach Einführung der Zigarettensteuer in derselben vorzüglichen Qualität und Handarbeit hergestellt.

Preis: 10 Stück 25 Pfg.

Der enorme Konsum befähigt die Fabrik, die Zigarrenhandlungen **stets mit frischer Ware zu versorgen.**

Man verlange **ausdrücklich:**

Eckstein's Nr. 5

und **prüfe genau,** daß jede Zigarette **die volle Firma „A. M. Eckstein & Söhne"** nebst Schutzmarke trägt. **(Arbeiterzahl über 1000.)**

In Zigarrenhandlungen zu haben.

Effekten-Notizkalender pro 1908 für Besitzer von Wertpapieren.

Wichtiges Handbuch für jeden Kapitalisten, wird **kostenfrei** versandt.

Emil Heckscher & Co., Bankgeschäft.
(Etabliert 1891.)
Gr. Bleichen 31 **Hamburg 36** (Kaufmannshaus).

Kluge Frauen
gibts und

sehr kluge — die **sehr** klugen kaufen **nur** Galop-Crême **Pilo,** weil es dem Schuhzeug so rasch hohen Glanz verleiht.

Rastede.

Reparaturen jeder Art an landw. u. gewerbl. Maschinen, Fahrrädern usw. werden prompt und sachgemäß unter billigster Preisberechnung ausgeführt.

H. Bollmann,
Maschinenbauer.
Reparaturwerkstatt mit Kraftbetr.

Küchenschr. und **Kinderbettst.** bill. zu verk. Ehnernstr. 20, o.

Operglas u. Handkoffer z. vkf. Bahnhofsplatz 1.

Torf. Trockenen Torf empf. **Stevendal,** Torfplatz und Markt 20.

---

von Berlepsche

Nisthöhlen

sind wieder vorrätig.

Broschüren hierüber, sowie über die **Winterfütterung der Vögel** umsonst.

Gustav Wiemken,
Hoflieferant.

Kinderwagen-Besätze und **Gardinen** in all. Farben zu billigsten Preisen.

Otto Hallerstede,
Posamentier, Kurwickstr. 31.

Frauen! Wenn Sie leidend?

so schreiben Sie an Peter Ziervas in Kalk 306 b. Köln (Rückp. erb.) Spezialbehandlung:

— Frauenleiden. —

Einige von vielen Hundert Danksagungen: Frau B. in W. schreibt: „Best. Dank, Ihr Mittel wirkte schon nach 3 Tagen". — Herr N. in M. schreibt: „Nachdem meine Frau 3mal Ihren Tee genommen, war alles in Ordnung und war ich überrascht von der grossen Wirkung." — Frau H. in A.: „Mehrmals hat Ihr Mittel bei mir geholfen. Senden Sie sofort neues Paket per Nachnahme." [B1333.

Ueppige Büste!

Schöne volle Körperformen erlangen Sie sicher durch Busenhrpulver **„Juno" Karton 2 Mk., 3 Kartons zur Kur erforderl. 5 Mk. Zahlreiche Dankschr.** Garantie unschädl. Diskr. Versand allein echt v. Apotheker **Möller, Berlin 142,** Zorndorferstr. 9.

Hilfe g. Blutstock. **Timermann,** Hamburg, Fichtestr. 33.

Frauen

leiden, Ausbleiben bestimmter Vorgänge! etc. Prospekt m. viel. freiwill. Dankschreib. gegen 20 Pf. Rückporto „Hygiene", Niederlößnitz b. Dresden.

Frauen! Regelstörung!

Kaufen Sie eine Schachtel Menstruationspulver „Geisha", Warenzeichen 85252. Bestll. Japan ebl. Romey Fulo, zahlreiche Dankschreiben. Nur echt in verschl. Schachtl. Gegen Einsendung von ℳ 3,— franko.

Altmann & Co., G. m. b. H., Halle a. S. 98.

Offene Beinschäden, Krampfadergeschwüre und Hautkrankh. behandelt ohne Berufsstörung nach langjähr. Erfahrung

Berwald senior,
Oldenburg, Gottorpstraße 4.

Frauen!

Bei **Regelstörungen** sind meine Tropfen **„Frauenwohl"** (D. R. G. M. a.) von sich. garant. unschädl. Wirkung ℳ Best.: Best. Fl. Ant. n.) **Preis 3,50 Mk.,** Doppelflasche 6 Mk. Sofort. diskr. Versand nur durch die **Königl. Sternapotheke Cassel.** 34

Hilfe

gegen Periodenstörungen, erfolgreich! Frauen wenden sich vertrauensvoll an **Nr. Hohenstein, Berlin** W., Kantstr. 18. (Rückp.)

Damen wenden sich bei Ausbleiben bestimmter Vorgänge vertrauensvoll an Frau M. Muscynski. Zürich I (Schweiz), Löwenstraße 55. (Viele Dankschr., Rückp. erb.).

Offene Beinschäden, Krampfadergeschwüre u. Hautkrankheiten sowie Flechten behandelt ohne Berufsstor. u. langj. Erfahrung

Fr. Berwald jr.,
Oldenburg,
Haarenesch[illegible]str. 13,
früher 22 a.

Die besten u. billigsten hygienischen Bedarfsartikel. Katalog gratis u. frko. R. Plagens, Gummiw.-Versand, Magdeburg 2.

Landesbibliothek Oldenburg

Beachten Sie unbedingt meine Schaufenster!

Großer

Inventur - Ausverkauf

zu enorm billigen Preisen.

Beginn des **Ausverkaufs** Mittwoch, d. 15. Janr.

Große Restposten

Paletots–Anzüge

Loden = Joppen, Pelerinen, Regenröcke

Schluß des **Ausverkaufs** Montag, d. 27. Janr.

für Herren, Jünglinge und Knaben,

mit bedeutender Preisermäßigung.

Ich unterlasse es, die Preise der einzelnen Waren aufzuführen, bemerke jedoch, daß ich dieselben zurückgesetzt habe, wie nie zuvor.

H. T. Bengen,

Oldenburg. Langestr. 64. Fernruf 543.

Auktion in Wiefelstede.

Wiefelstede. Gastwirt Hinr. Eilers hiers. läßt am

Dienstag, 4. Febr. cr.,

nachm. 1 Uhr anfgd.,

in und beim Hause:

3 tiedige beste Quenen,
1 tiedige beste Kuh, Anfang März kalbend,
3 2½jährige Ochsen,
1 Kuhrind,
10 trächtige Schweine, alsdann nahe am Ferkeln,

ferner:

4 Eschen }
2 Ipern } auf dem Stamm,

20 Band- u. Beinhecken, 20 Nrn. Latten, 60 Nrn. Dielen u. Schalholz, 40 Nr. Richelpfähle und Brennholz, 6 Schweinekasten, 3 Paar Wagenleitern, 6 Vorf- u. Gropenkarren, 20 Schweineblöcke, Wagendielen und Deichsel, Langwagen, Ebner, Schwengel, 2 eiserne Schwungpflüge, sowie 1 Kleiderschrank, 1 Kommode, 1 Küchenschrank, Tische usw.

meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet

H. Brötje, Auktionator.

Frische hiesige

Eier,

Dtzd. 100 Pfg.,
bei 5 Dtzd. . . 95 Pfg.

J. D. Willers.

Bei mir erschien:

Elysium, 9. 1. 08. **Brief –**

des Grafen Anton Günther an Großherzog August von Oldenburg

vom 9. Januar 1908.

Preis: 15 ₰, 4 Expl. 50 ₰, 10 Expl. 1 ℳ.

Oldenburg, Langestr. 1.

Enno Bültmann.

B r erselde. Zu verkaufen ein **Bullenkalb.**

H. Meyer, Bürgerbuschweg.

Z. vk. 1 schönes Bullenkalb. Heinr. Strodhoff jr., Petersfehn.

Bloherfelde. Z. vk. 2 j. Ziegen bei Oltmann Willers.

In meinem

Räumungs-Ausverkauf

finden Sie:

Kleiderstoffe, der Meter jetzt von 1 Mk. an, sonst bis 5 Mk., darunter schwarze Stoffe, farbige Stoffe, Ballstoffe.

Anzugstoffe, der Meter jetzt 4.50, sonst bis 12.00 Mk.

Betttuchleinen, Handtücher, abgepaßt und vom Stück.

◀ **Damaste** ▶ in 140 und 160 cm breiter Ware.

Reinwollene Rockflanelle, schwere Qualität, jetzt der Mtr. 1.70.

Damen- u. Kinder-Konfektion

besonders billig.

Ausverkaufsware der billigen Preise wegen nur gegen bar.

P. F. Ritter,

Hoflieferant,

Oldenburg i. Gr., Langestrasse 79.

Wiefelsteder Kuhkasse.

Am Sonntag, dem 26. Januar 1908, vormittags 11½ Uhr:

General-Versammlung

in Tapkens Gasthause in Wiefelstede.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht.
2. Rechnungsablage und Entlastung des Vorstandes.
3. Wahlen.

Der Vorstand.

Vieh = Verkauf.

Edewecht. Der Handelsmann **Joh. Behrens** von Neuscharrel läßt am

Dienstag, den 21. Januar, nachm. 1 Uhr,

bei **Otto Gehrels** Gasthof hier:

12 bis 15 beste

Kühe u. Quenen,

teils hochtragend, teils in Milch, sowie

30 Stück große und kleine

Schweine

meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Kaufliebhaber ladet ein **Lüers.**

Rastede Nur 2 Tage **Rastede**

spielt der in Oldenburg gastierende

Riesen-Kinematograph „Hansa"

aus **Hotel Kaiserhof,** indem das genannte Hotel am Mittwoch und Donnerstag durch Abhaltung von Bällen besetzt ist

diese 2 Tage in Rastede.

Am **Mittwoch,** den 15., und **Donnerstag,** den 16. Januar 1908, im **Hotel Grafen Anton Günther** (Inh. Gösseljohanns).

An beiden Tagen

Präzise 5 Uhr: Präzise

Große Schüler-Vorstellung

zu ermäßigten Preisen.

Preise der Plätze: Für Erwachsene 1. Platz 40, 2. Platz 20 ₰
Für Schüler 1. „ 20, 2. „ 10 „

Präzise 8 Uhr: Präzise

Große Gala-Familien-Vorstellung.

Preise der Plätze: 1. Platz 70 ₰, 2. Platz 60 ₰.
Vorverkauf im Lokale: 1. Platz 60 ₰, 2. Platz 50 ₰.
Kinder zahlen auf beiden Plätzen die Hälfte.

Präzise 10 Uhr: Präzise

Große Herren-Vorstellung.

Programm Paris.

Preise der Plätze: 1. Platz 70 ₰, 2. Platz 60 ₰.

Das weit über **500 Programm-Serien** umfassende Programm wird wohl den Einwohnern von **Rastede und Umgegend** durch die am Sonntagmorgen in den „Nachrichten" bekannt gegebene Annonce in Erinnerung sein.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

Die Direktion.

Gemeinde Bardenfleth

Angebote auf Lieferung von

ca. 184 Mille Chausseesteine,

Klinker 2. Sorte, franko Baustelle in Dalsper event. Bahnstation Großenmeer, Lieferungszeit Monat Juli 1908, mit Preisangabe nimmt entgegen

Der Gemeindevorstand.
Glopstein.

Das Abholen von Brennholz aus H. Ahlers Tannenbusch in Wehnerfeld ist strengstens verboten. Zuwiderhandelnde werden sofort zur Anzeige gebracht.

Ofen, 12. Jan. 1908.

J. Strugholz.

Kriegerverein Borbeck.

Zur Geburtstagsfeier Sr. Majestät des deutschen Kaisers am **Sonntag,** den **26. Janr.** d. J., im **Müsselkruge** zu Borbeck:

Aufführung,

Konzert u. Solo-Vorträge,

mit nachfolgendem

Ball.

Anfang 7 Uhr.

Es laden freundl. ein

Fr. Harms. Der Vorstand.

Hatten.

Sonntag, den **1. März:**

- BALL -

des

Gesangvereins „Eintracht".

Wilh. Meyer. D. V.

Leichenbestattungsverein V. D. L.,

Südbäke, Kleibrok.

Generalversammlung

Sonntag, den 19. **Janr.,** nachm. 5 Uhr, n **Harthus Wirtschaft.**

Tagesordnung: Jahresbericht, Neuwahl, Hebung, Verschiedenes.

Der Vorstand.

Varel. Dritter und letzter **Verkaufsaufsatz** der

Gastwirtschaft „Gold. Engel"

des Herrn **H. Peters** hier ist angesetzt auf

Montag, den 20. Janr.,

nachm. 4 Uhr,

in dem zu verkaufenden Gasthof. In diesem Termin wird der Zuschlag auf das Höchstgebot, wenn irgend annehmbar, sofort erteilt werden.

J. Lüken, Rechtsr.

Immobilverkauf in Nethen.

Wiefelstede. Bernh. Strüve in **Nethen** beabsichtigt wegen anderweitigen Unternehmens seine zu **Nethen** in **unmittelbarer Nähe der Chaussee Wiefelstede-Hahn** belegene

Besitzung,

bestehend in **Wohnhaus, Nebengebäude und ca. 27 Sch.-Saat Garten-, Acker- und Weideländereien,** mit Antritt zum 1. Mai 1908 oder mit späterem Antritt zu verkaufen. Das zu 2 kompletten Wohnungen eingerichtete **Haus** ist **neu** und die **Ländereien guter Bonität** und in **bester Kultur** befindlich. Torfmoor ist bei der Stelle auch vorhanden.

Verakufstermin ist angesetzt auf nächsten

Dienstag, den 21. Janr.,

nachm. 3 Uhr,

in **Knutzens** Gasthof in **Nethen.**

Kauflustige ladet ein

H. Brötje, Auktionator.

Nadorst. Zu verk. e. 14 tage altes **Kuhkalb. O. Schwarting,** Scheideweg b. Bürgerbusch.

Kleines **Motorrad,** 2 PH, tadellos laufend, billig zu verkaufen. Schüttingstr. 5.

Turnerbund Bardenfleth.

Am Sonnabend, d. 18. d. M.

Generalversammlung

im Anschluß an das Turnen.

Tagesordnung: Rechnungsablage, Maskerade betr.

Beginn des Turnens präzise 7 Uhr.

Zahlreiches Erscheinen erwünscht. **Der Vorstand.**

Wiefelsteder Kranken- u. Sterbekasse

e. H.

Am **Sonntag, dem 26. Januar 1908, nachm. 4 Uhr:**

General-Versammlung

in **Tapkens Gasthause in Wiefelstede.**

Tagesordnung: 1. Geschäftsbericht, 2. Rechnungsablage und Entlastung des Vorstandes. 3. Wahlen.

Anträge, über welche in der Generalversammlung verhandelt werden soll, sind spätestens bis zum 24. Jan. d. J. beim Vorsitzenden schriftlich oder mündlich anzubringen.

Der Vorsitzende: **Kuck.**
Der Geschäftsführer: **Brötje.**

Kunstverein.

Vortrag

von Herrn Geheimrat Professor Dr. Thode in Heidelberg über

Hans Thoma

am **Sonnabend, d. 18. Jan. 08 abends 7 Uhr,**

— im Kasinosaale. —

(4. Vortrag im Abonnement.)

Die Abonnenten sind im Besitz ihrer Karten. Einzelkarten für Mitglieder 1 ℳ, für Nichtmitglieder 1,50 ℳ, Schülerkarten 50 ₰ an der Kasse und bei **Eschen & Fasting,** wo auch der **Beitritt zum Kunstverein** erklärt werden kann.

Landesbibliothek Oldenburg

3. Beilage

zu № 13 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Dienstag, 14. Januar 1908.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 14. Januar.

* **Niedersachsen.** Der Verlag der rühmlichst bekannten Heimatszeitschrift „Niedersachsen“ (Bremen) legt uns als nachträglichen Neujahrsgruß das erste Quartal des 13. Jahrgangs (Okt./Dez.) auf den Tisch des Hauses. Das Blatt macht uns immer wieder Freude und es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß es unter allen Zeitschriften, die die Pflege der Heimatliebe, der Heimatkunst und des Heimatschutzes als schönes und edles Ziel im Auge haben, wenigstens für Nordwestdeutschland bei weitem obenan steht. Wir haben schon einmal bemerkt, daß wir es gerade „Niedersachsen“ zu danken haben, daß die alte bodenständige Volkskunst Niedersachsens wieder zu Ehren gekommen ist, daß sie wieder zu einem Hauptstück praktischer Wohlfahrtspflege geworden ist, daß Sitten und Gebräuche mehr beachtet und geachtet werden, daß die ländliche Bauweise unter Berücksichtigung sanitärer Neuerungen wieder geschätzt und in Aufnahme kommt, daß unsere plattdeutsche Muttersprache nicht mehr als „gemein“ angesehen wird, — das alles haben wir der nimmermüden, langjährigen Arbeit „Niedersachsens“ zu danken, und wenn man dann weiter in Betracht zieht, welch gewaltige Ausdehnung die Heimatbewegung heute angenommen hat, dann kann man „Niedersachsen“ zu diesem Erfolge nur beglückwünschen. Freilich wird der Erfolg des Blattes mehr ideeller als materieller Natur sein, denn mit einem derartig vornehmen Unternehmen, das lediglich einer guten und schönen Sache dient, wird kaum jemals viel Geld zu verdienen sein, um so mehr aber verdient der Verlag unsere Achtung und Anerkennung. Auf den Inhalt des vorliegenden Quartals näher einzugehen, müssen wir uns Raummangels halber versagen, er ist wieder ebenso reichhaltig wie gediegen und interessant; nicht unerwähnt aber können wir lassen die ausgezeichnete Arbeit über „Die heilige Feme“ von Karl Lamprecht, den Artikel „Altniedersächsisches aus dem Heliand“ von Wanner dem Aelteren, die vortreffliche Abhandlung über „Das niederdeutsche Theater“ von seinen Uranfängen bis heute von O. Weltzien und die höchst interessante, wenn auch etwas heikle Deutung des Namens Eulenspiegel. Daß eine Zeitschrift, die wie „Niedersachsen“ gerade die kulturelle Seite eines Volksstammes behandelt, nicht immer dem jugendlichen Nachwuchs in die Hand gegeben werden kann, ist wohl selbstverständlich, allen denkenden Freunden der Heimat aber sei sie wärmstens empfohlen. W.

* **Die Lieferung des Bedarfs** an Fleisch- und Wurstwaren für die Irren-Heil- und Pflegeanstalt Wehnen ist für das laufende Rechnungsjahr Hofschlachtermeister Klaue übertragen worden.

≏ **Die deutschen Heringsfischereien** hatten in der verflossenen Fangsaison nach einer vom Direktor der Elsflether Heringsfischereigesellschaft, J. J. van der Laan, veröffentlichten Statistik einen mit 185 Loggern, 17 Dampfern und 28 Dampfloggern erzielten Totalfang von 378 609 Kantjes Heringen, gegen einen mit 182 Loggern, 16 Dampfern und 16 Dampfloggern errungenen Gesamtfang von 335 396 Kantjes Heringen im Vorjahre, und einen mit 85 Loggern und 5 Dampfern gemachten Totalfang von 128 758 Kantjes Heringen in 1898. Das Resultat unserer oldenburgischen Hafenstadt Elsfleth (54 901 Kantjes) rangiert in der absoluten Fanghöhe an 3., in der relativen Fanghöhe an 2. Stelle, während das Ergebnis unseres oldenburgischen Hafenortes Brake (26 880 Kantjes) in der absoluten Fanghöhe den 6., in der relativen Fanghöhe den 3. Rang einnimmt. Aus den obigen Zahlen erhellt zugleich der gewaltige Aufschwung der deutschen Heringsfischerei, deren Schiffskörperzahl seit 1898 um mehr als das Anderthalbfache zugenommen, und deren Ausbeute sich nahezu verdreifacht hat.

* **Jagd-Vergehen,** begangen gemeinschaftlich im Herbst 1907, wird zwei Einwohnern aus Dingstede zur Last gelegt. Sie waren vom Jagdpächter betroffen worden, als sie gemeinschaftlich ein Gebüsch abtrieben. Ein guter Freund spielte den Verräter und setzte die Gendarmerie, die schon länger auf sie fahndete, in Kenntnis.

* **Undank ist der Welt Lohn.** Dies bewiesen einmal wieder zwei Handwerksburschen, die beim Wirt Friedrich Arnken in Wardenburg gebettelt hatten. Trotzdem sie von ihm einen Rock erhielten, bestahlen sie ihren Geber dadurch, daß sie seinen braunen Jagdhund, der einen Wert von über 100 ℳ hatte, mitlockten und in Oldenburg zu verkaufen suchten. Der Bestohlene bittet im Inseratenteil um Auskunft über den Verbleib des Hundes.

* **Zum Direktor der stadtoldenburgischen Molkerei** ist Herr Gerhard Brunken in Bloh, bisher Inhaber des Restaurants daselbst, einstimmig gewählt worden, mit einem jährlichen Gehalt von 3300 ℳ. Herr Brunken ist als Wirt des Vergnügungslokals in Bloh allgemein bekannt geworden und erfreute sich großer Beliebtheit. Das Lokal hat in der Person des Sohnes des Besitzers, Herrn Landwirt Meyer, einen neuen Wirt erhalten, der die Wirtschaft in der bisherigen Weise fortführen wird.

* **Der Osternburger Turnverein** macht am 19. d. M. seine bei den Mitgliedern des Vereins so sehr beliebte Winterturnfahrt. Von jung und alt sind schon rcht zahlreiche Anmeldungen erfolgt, so daß auch in diesem Jahre wieder auf große Teilnahme gerechnet werden darf. Die Fußtour geht Sonntagmorgen um 8½ Uhr vom Vereinslokal (Frohns) ab über Bümmerstede durch die Osenberge nach Astrup bei Wardenburg. Hier vereinigen sich die Turnfahrtler mit denjenigen Teilnehmern, denen die ganze Fußtour zu lang ist und im Auto von Dreisers Ecke bis Wardenburg gefahren sind (Abfahrt 9.03 Uhr), um nun gemeinschaftlich den Marsch nach Huntlosen fortzusetzen. Im Schmidtschen Lokale wird das gut zubereitete Oldenburger Nationalgericht eingenommen werden. Nachmittags ist noch ein kleiner Spaziergang, Spiele usw. geplant, und nachdem finden alle Ausflügler sich wieder bei Schmidt ein, um einige Stunden gemeinsam im Kreise der Mitglieder zu verleben. Anmeldungen werden noch am Dienstag und Freitag in der Turnhalle entgegen genommen. Um 11.26 Uhr ist ab Bahnhof Oldenburg noch Gelegenheit gegeben, ganz mit der Bahn nach Huntlosen zu fahren und so noch an dem Kohlessen teilzunehmen.

* **Bürgerfelde,** 13. Jan. Der Bürgerfelder Turnerbund unternahm am gestrigen Sonntag seine diesjährige Kohlfahrt nach Lehmden bei Hahn. Zu diesem Zwecke hatten sich die Mitglieder am Sonntagmorgen kurz nach 8 Uhr beim Vereinslokal recht zahlreich eingefunden. Das Wetter war der Tour besonders günstig. Der Weg führte über Ofenerfelde, Südende, Rastede nach dem Endziel, wo man gegen 12½ Uhr in fidelster Stimmung eintraf. Im Lokale des Herrn Kleemann wurde das Nationalgericht, der Kohl, mit den üblichen Zutaten eingenommen. Mit dem Zuge fuhr man abends zurück und beschloß im Vereinslokal bei flottem Tanz den Tag.

☐ **Bad Zwischenahn,** 13. Jan. Auffällig viele Scharen von Holztauben halten sich diesen Winter in den Gehölzen auf. Dem Jäger stellen sie sich selten zum Schuß, ein Wachtposten warnt vom hohen Baumwipfel herab, wenn sich ein Feind naht. Jetzt grasen sie die Kohlgärten ab, weil die Nahrung spärlicher wird. Die Folge des übermäßigen Kohlgenusses ist, daß das Fleisch beinahe ungenießbar ist.

☐ **Bad Zwischenahn,** 13. Jan. Hunderte von Schlittschuhläufern hatten sich Sonntag eingefunden, um dem schönen Sport des Eislaufs zu huldigen. Der See bildet eine wundervolle, spiegelglatte Fläche. Nach dem Auftauen des Schnees ist das Eis so schön geworden, wie man es selten hier findet. Für alle, die den See in seinem Winterkleide sehen wollen, ist es jetzt die schönste Zeit. — Die Schüler der landw. Winterschule huldigen an schulfreien Nachmittagen dem Klootschießen. Unter Führung des Turnlehrers Weiß geht es hinaus ins Freie, über Wiesen und Zäune weg. Oberklasse ficht gegen Unterklasse. Zunächst sind die Jüngeren im Vorteil, aber die Unterklasse hat wieder eine Herausforderung bekommen. Es ist erfreulich, daß der gesunde und lebensfrohe Sport des Klootschießens sich auch seinen Eingang verschafft.

K. **Zetel** (Urwald), 12. Jan. Mühlenbesitzer Wilhelm Lüken verkaufte seinen an der Bahnhofsstraße belegenen Bauplatz an Fabrikant Reinhard Onken für den Preis von 2.70 ℳ pro Quadratmeter. Herr Onken läßt darauf eine Villa errichten. Ferner verkaufte Herr R. Onken seinen von Sattler Kleinert angekauften Bauplatz an der Urwaldstraße an Fabrikant Heinr. Bülthoff für 2,60 ℳ pro Quadratmeter. Die Bautätigkeit wird in diesem Jahr auch wieder recht groß sein.

* **Landgemeinde Varel,** 13. Jan. In der am Mittwoch, den 8. Januar, stattgefundenen Sitzung des Gemeinderates der Landgemeinde Varel wurden die neugewählten bezw. wiedergewählten Gemeinderatsmitglieder verpflichtet und in ihr Amt eingeführt. Zum Beigeordneten wurde Herr G. Röben-Borgstede für die nächsten 4 Jahre einstimmig wiedergewählt. Zu Armenkommissionsmitgliedern wurden gewählt die Herren: D. Wiemken-Jethausen und G. Röben-Borgstede. Als Wegekommissionsmitglied wurde Herr G. Röben-Borgstede wiedergewählt. Als neues Mitglied des Amtsrats wurde Landwirt D. Pundt-Moorhausen und zu dessen Ersatzmann Landwirt G. Suhren-Moorhausen gewählt. Zu Mitgliedern des Einkommensteuerschätzungsausschusses wurden gewählt die Herren: Landwirt H. Neumann-Altjührden, Landwirt H. Timmermann-Borgstede, Landwirt C. Garlichs-Wehgast, Landwirt A. Thien-Hohelucht, Landwirt H. Oeltjen-Jeringhave. Als Schulkommissionsmitglied der Fortbildungsschule II in Borgstede wurde Herr Ruseler in Moorhausen neugewählt; die übrigen Herren wurden wiedergewählt. Auf das Gesuch des Vorstandes des landw. Vereins in Spohle betr. Weiterführung der Eisenbahn von Bramloge nach Connesorde beschloß der Gemeinderat, den Gesuchstellern anheim zu geben, zunächst bei der Eisenbahndirektion vorstellig zu werden.

() **Varel,** 12. Jan. Am 17. d. M. findet der diesjährige Gesellschaftsabend der Eisenbahner statt. Es gelangen dabei verschiedene fleißig einstudierte Einakter zur Aufführung. Außerdem werden eine Anzahl zündender Couplets, ein Terzett usw. zur Erhöhung des Vergnügens beitragen. An die Bürgerschaft sind eine Reihe von Einladungen ergangen, denen man gern Folge leisten wird. Herrscht doch zwischen Bürgern und Eisenbahnbeamten das beste Einvernehmen.

// **Von der Unterweser,** 13. Jan. Durch den eingetretenen Frost mußten in erster Linie die Arbeiten bei den Bauten eingestellt werden, und Maurer, Handlanger und Zupfleger sind auf unbestimmte Zeit brotlos geworden. Von den letzteren fand nun mancher ein Unterkommen bei der Eisgewinnung, und große Quantitäten sind in den Eiskellern, sowie in den Lagerräumen der Fischereigesellschaft zu Nordenham untergebracht. Auch wird in dieser Zeit das Reit geschnitten, welches infolge des feuchten Sommers sehr gut eingeschlagen ist. Obgleich es zur Bedachung der landwirtschaftlichen Gebäude weniger benutzt wird als früher, ist der Preis dafür doch ein hoher. Ein „Fiehmen“ gleich 100 Schoof wird ca. 8 ℳ bezahlt.

Die junge Witwe.

Kriminal-Roman von A. Groner.

18) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Man hatte soeben einen Tunnel passiert, da sagte Breuner: „Hier war's, beim Wächterhause 127.“

Er schaute dabei scharf nach Rank hin.

Dieser rührte sich nicht. Er sah so elend aus wie früher — noch immer arbeiteten seine Zähne und noch immer zuckten seine Hände.

Der Zug war nur im Lichte aufgetaucht, um sofort wieder in einen Tunnel einzufahren.

Breuner war ein bißchen enttäuscht.

Rank hatte an der Mordstelle nicht so viel Entsetzen verraten, als es eigentlich natürlich gewesen wäre. Aber freilich — was hätte er denn noch tun sollen? Elender, als er ohnedies schon aussah, konnte er nimmermehr aussehen, und einen Schrei, eine Gesichtsverzerrung kann man ja unterdrücken, wenn man auf das vorbereitet ist, was einen erschrecken kann.

In Brünn hatte Breuner, der schon von Bodenbach aus hierher telegraphiert, daß und mit wem er vormittags hier durchkommen würde, eine kurze Unterredung mit einem Polizeibeamten.

Er erfuhr durch denselben, daß man Lanskys Hut ganz nahe dem Tatorte in einer Bodenfurche, und seinen Havelock weit flußabwärts am Rande der Zwittawa gefunden habe, wo sich das Kleidungsstück, welches die Wellen jedenfalls von Lanskys Körper abgelöst hatten, festgehakt hatte. Der ärmellose Havelock war mit seinem weiten Armloche so zwischen das ins Wasser reichende Geäst einer alten Erle gekommen, daß er sich nicht mehr frei machen konnte.

Die beiden Funde befanden sich schon in Wien, woselbst gegen Mittag auch Rank mit seinen Begleitern eintraf.

Breuner hatte gerade noch so viel Kraft, ihn in gehöriger Form an die Behörde abzuliefern und seinen Bericht zu erstatten, dann nahm er sich einen Einspänner und fuhr in seine Wohnung. Dort erwartete ihn schon seine alte, getreue Dienerin und ein heißes Bad.

Und eine Stunde nach seiner Heimkunft lag er schon im Bette und schwitzte.

Und etliche Stunden später saß er abermals im Prager Schnellzug, denn es verlangte ihn, Frau Lansky kennen zu lernen.

Unterwegs traf er zufällig einen höheren Vorgesetzten, der sich leutselig erkundigte, was er auf der Strecke zu tun habe, und welchem er in Kürze den Fall Lansky und die bereits gepflogenen Erhebungen schilderte.

Er erntete aufrichtiges Lob und große Anerkennung. Als er aber wieder allein war, sah er dennoch ziemlich verdrossen drein und verfiel wieder in ein tiefes Nachdenken.

„Es stimmt ja alles, zweifellos alles!“ Mit diesen Worten fuhr er aus seinem Sinnen auf.

Der Herr, der ihm gegenüber saß, sah ihn verwundert an. Er hatte Breuner früher keinerlei Aufmerksamkeit geschenkt, jetzt aber tat er dies, und da fand er im Laufe der langen Fahrt, welche er mit dem lebhaften, kleinen Mann machte, daß dieser eigentlich doch den Eindruck hinterließ, als ob ihm noch lange nicht alles stimme.

Siebentes Kapitel.

Es war Breuner, der immer und immer wieder an die außerordentliche Gefaßtheit der jungen Frau dachte, deren Gatte auf der Hochzeitsreise verschwunden war, natürlich sehr darum zu tun, Lina Lansky persönlich kennen zu lernen, und zwar war ihm ganz besonders darum zu tun, dabei zu sein — wenn es irgend anging, allein dabei zu sein — wenn sie es erfuhr, daß wegen dieses Verbrechens Rank festgenommen worden war.

Danach richtete er sein Eintreffen in des Fabrikanten Hause ein.

Jetzt stand er nun vor Weidmanns Haus. Das Schild über dem Tore, das Weidmanns Namen und das Wort „Seidenfabrik“ trug, paßte nicht ganz zu der pompösen Hausfront, die sich allerdings in der uralten Gasse sehr gut ausnahm. Jedenfalls war der schöne Bau mit seinem herrschaftlichen Aussehen nicht immer ein Geschäftshaus gewesen, und sein mächtig hohes Flügeltor hatte sich vorzeiten höchst wahrscheinlich für andere Wagen geöffnet als für solche Geschäftskarren, wie soeben jetzt einer aus dem dunklen, weiten Flur kam. Er war mit etlichen großen Frachtstücken beladen, und der gutgenährte Braune, der ihn zog, wurde von einem jungen Menschen gelenkt.

„He — Sie! Gehören Sie zur Fabrik?“ rief Breuner ihm zu.

Der Bursche nickte und hielt an. „Was wollen Sie denn?“

„Ich möchte Herrn Weidmann sprechen. Ist er zu Hause?“

„Er ist in der Fabrik — da hinten im Kontor.“

Der junge Mann zeigte mit dem Peitschenstiel nach dem Hofe, der sich ziemlich weit ausdehnte und in welchem soeben eine kleine Webemaschine ausgepackt wurde.

„Aber er wird gleich fortgehen,“ setzte der Bursche hinzu. „Er hat schon seinen Ueberzieher angezogen.“

„Danke. Halten Sie sich nicht weiter auf!“

Der Bursche fuhr davon. An der Ecke aber schaute er hinter sich. Der kleine Herr war schon in das Haus gegangen.

So meinte der junge Mensch. Aber er irrte sich, der kleine Herr befand sich in dem der Fabrik gegenüberliegenden Hausflur und spähte vorsichtig auf die Straße hinaus.

Breuner stand noch nicht lange auf seinem Posten, da kam Weidmann aus seinem Hause und ging eilig die Straße entlang.

Einige Minuten später ließ sich der Detektiv bei Frau Lansky als „Herr Breuner aus Wien“ melden.

Er wurde in einen hübschen Salon geführt und hatte daselbst einige Zeit, über die Art und Weise nachzudenken, in welcher er der jungen Frau die Einbringung ihres Herzensfreundes mitteilen sollte.

„Hättest meinethalben keine Trauerkleider anzulegen brauchen,“ dachte der Detektiv, als die junge Witwe in den Saal trat.

Eine unwillkürliche Bewegung der weißen Hand, welche an die Jettbrosche griff und dann über die schwarze Bluse strich, erweckte nämlich in Breuner den Eindruck, daß die junge Witwe speziell für ihn erst Toilette, und zwar Trauertoilette gemacht habe, und dieser Eindruck war kein guter. Breuner hatte sich, als er wartete,

Landesbibliothek Oldenburg

Verkauf
einer
Besitzung
in
Zwischenahn.

Zwischenahn. Zum Verkaufe der dem Hausmann **G. Hisje in Rostrup** gehörigen, hier im Orte belegenen, z. Zt. von Herrn Gendarm **Hollwege** benutzten

Besitzung

ist zweiter u. letzter Termin auf

Mittwoch,
den 15. Januar d. Js.,
nachm. 5 Uhr,

in **Hashagen's** Wirtshause hiers. angesetzt.

Es wird noch bemerkt, daß der größte Teil des Kaufgeldes dem Käufer verzinslich belassen werden kann.

Falls ein Verkauf nicht zustande kommt, wird die Besitzung zur Verheuerung aufgesetzt.

Der Antritt erfolgt am **1. Mai ds. Js.**

Feldhus, Auktionator.

Immobilverkauf.

Der Privatmann Joh. Bruns zu Rastede beabsichtigt anderweiten Ankaufs halber seine zu

Rastede am Park

an der Chaussee nach Oldenburg belegene Besitzung öffentlich meistbietend zu verkaufen.

Zweiter Verkaufstermin steht an auf

Sonnabend,
den 18. Januar 1908,
nachm. 5 Uhr,
im „Hof von Oldenburg" zu Rastede.

Die Besitzung besteht aus einem hübschen neuen im Villenstil gebauten Hause u. großem Garten.

Wegen der bevorzugten Lage (der Garten wird vom Großh. Park umschlossen) ist die Besitzung ganz besonders zu empfehlen. Antritt beliebig.

Rud. Meyer & Dieckmann.

Vorgstede bei Varel. Zu verkaufen ein schwerer

Ackerwagen,

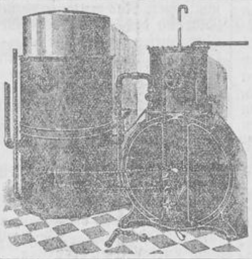
3—4000 Kilogr. Tragkraft.
Gustav Schimmelpenning.

Z. k. ges. e. Haus m. 3 o. 4 W., a. l. Heiligengeisttorv. Off. m. Pr. u. S. 114 a. d. Exp.

Bekanntmachung.

Diejenigen, die in nächster Zeit Anschluß an das Leitungsnetz des Elektrizitätswerks haben wollen, werden dringend ersucht, umgehend einen Antrag bei der Betriebsleitung einzureichen, damit die Größe des aufzustellenden Maschinensatzes bestimmt werden kann. Später eingehende Anträge können nur soweit berücksichtigt werden, als es die Leistungsfähigkeit der Maschinen zuläßt.

Elektrizitätswerk Oldenburg i. Gr.



Herbst-Gas.
Gas für Beleuchtung, Heizung und Kraft. Einfachste Bedienung der Apparate, unbedingt betriebssicher. Billigster Betrieb. Keine Explosionsgefahr. Apparate wurden mit höchsten Auszeichnungen prämiiert. Leipzig 1907 Kgl. Sächs. Staatspr. Einrichtung von Ortszentralen, sowie einz. Etablissements. Feinste Referenzen. Kostenanschläge und nähere Auskunft gratis.
Vertreter: **Alb. Borchers,** —— Syke. ——

Alle Beamten, die ihr Diensteinkommen aus der Oldenburgischen Staatskasse oder aus der Stadtkasse beziehen, können dasselbe durch uns fortlaufend erheben lassen. Die für die Vollmacht erforderlichen Formulare (Stempelkosten einmalig Mk. 1) stehen an unserer Kasse kostenfrei zur Verfügung. Die erhobenen Beträge werden sofort gutgeschrieben.

Wir empfehlen uns ferner zur

Aufbewahrung u. Verwaltung von Wertpapieren, Hypothekenbriefen u. dergl. in offenen Depots,

sowie zur

Aufbewahrung von Wertsachen als geschlossene Depots

und vermieten ausserdem auf beliebige Zeit zur Aufbewahrung von Wertgegenständen

Schrankfächer in unserer feuer- und diebessicheren Stahlkammer.

Die Schrankfächer stehen unter eigenem Verschluss des Mieters und kosten pro Jahr Mk. 8 und mehr je nach Grösse.

W. Fortmann & Söhne,
Bankgeschäft.

Armensache.

Ohmstede. Der Nachlaß der verst. Witwe **Winkler,** und zwar: 1 Kleiderschrank, 1 Hängeschrank, 1 Tisch, 1 Bett und ein Handwagen, soll am **Freitag, dem 17. Januar,** nachm. 3 Uhr, in der Wohnung des Johann Winkler, Etzhorn III, öffentlich meistbietend verkauft werden.

Hanken, Gem.-Vorst.

Zu verkaufen eine junge, schwere, nahe a. Kalben stehende Kuh. Gerh. Meyer. Oberlethe.

Hankhausen. Zu verkaufen eine nahe am Kalben stehende Quene. Friedrich Küpker.

Hankhausen. Meinen

Rindstier

empfehle zum Decken.
Joh. Janßen.

Ein Versuch überzeugt, daß

in Würfeln zu **10** Pfg. für **2** Teller Suppe von unerreichter Güte und Wohlgeschmack sind. Nur mit Wasser in wenigen Minuten zuzubereiten. Bestens empfohlen von

H. Bode, Heiligengeiststr. 16.

Macht das schmutzigste Metall spiegelblank und schmiert nicht.

In Glas- u. Blech- **Flaschen** à 10, 20, 30, und 50 Pfg.

Ueberall zu haben.

Verpachtung.

Gutsbesitzer **Folte-Barghorn** läßt

Montag, 20. Janr. cr.,
nachm. 5 Uhr,

in Wenke's Gasthause zu Loyermoor sein **an der Gemeindechaussee nach Moorseite** belegenes Grünland

„Loyerweide",

10 Jück, in 2 Placken belegen, **zum Weiden,** event. zum Mähen, im ganzen oder geteilt **auf längere Jahre meistb. verpachten.**

Großenmeer. **C. Haake,** Aukt.

Sengwarden. Unter meiner Nachweisung steht in einem größeren Orte Jeverlands eine gutgehende

Bäckerei

mit ausgedehnter Kundschaft preiswert zum Verkauf.

Reflektanten wollen sich ehestens mit mir in Verbindung setzen.

Friedr. Ahl. Rechtsllr.

Haus, in bester Geschäftslage Oldenburgs, zu kaufen oder zu mieten gesucht. Offerten mit Preisangabe unter R. Z. 101 postlagernd Oldenburg.

Zu verk. 2 fette Schweine.
Prinzessinweg 3b.

Ein flottes

Kolonial- und Manufakturw.-Geschäft

auf dem Lande ist mit Antritt zum 1. Mai d. J. zu verkaufen. Umsatz nachweisbar.

Offerten unter S. 115 an die Expedition d. Bl. erbeten.

Vieh-Auktion
in Leuchtenburg

Wiefelstede. Ernst Wulf in Rastede läßt am

Sonnabend, 15. Februar,
nachm. 1 Uhr anfgd.,

bei **Willers Gasthause in Leuchtenburg:**

6 hochtragende beste Kühe und Quenen,
40 große und kleine Schweine,
4 magere Sauen

meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet
H. Brötje, Auktionator.

Metjendorf. Zu verkauf. ein trächtiges Schwein, welch. in 14 Tagen ferkelt. H. Meyer.

Osternburg. Z. vk. 1 trächt. j. Ziege. Herrenweg 23.

Geschäfts-Verkauf
In Bremen

ist in guter Geschäftslage ein **altrenommiertes**

Betten- u. Aussteuergeschäft

verbunden mit Herrenwäscheartikel u. Spezialabteil. f. **Jagdartikel u. Berufskleidung** (sehr ausdehnungsfähig) **Sterbefalls halber** preisw. sof. od. später zu verkaufen. Off. u. **B. N. 488** an **Daube & Co., Bremen.**

Westerburg - Sandkrug. Zu verkaufen eine nahe am Kalben stehende Quene sowie 6 trächtige Schweine. **Heinr. Bruns.**

Krieger-Verein Loy-Barghorn.

Zur Feier des Geburtstages Sr. M. des Kaisers am Sonntag, den 26. Januar:

Aufführung und Ball

im Vereinslokal.

Anfang 6 Uhr.

Hierzu ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Dingstede.
Gesang-Verein „Blüh auf".

Am Sonntag, d. 19. Janr. 08:

Sängerball

im Vereinslokal,
zu dem freundlichst einladen
Der Vorstand und
Gastwirt **C. Köhler.**

Männergesangverein Bardenfleth.

Die Feier seines

45. Stiftungsfestes

begeht der Verein am **Donnerstag, den 16. Januar,** im Vereinslokal **„Hotel Moorriemer Hof".**

Anfang des **Konzertes pünktlich** 7 Uhr abends.

Nach dem Konzert:

BALL.

Es ladet freundl. hierzu ein
Der Vorstand.

Oberlether Krug.
Gesang-Verein Germania.

Am Freitag, den 17. Januar

Stiftungsfest,

wozu freundlichst einladen
Aug. John. Der Vorstand.

Neuer Bürgerklub.

Am **Donnerstag,** den **16. Janr. d. J.,** findet im **Saale des „Kaiserhof"** der diesjährige sog.

Neujahrs-Ball

statt. Anfang 8 Uhr.
Einführungen gerne gestattet. **Der Vorstand.**

---

nicht ohne Absicht in die Fensternische gestellt; so stand ihm also jetzt Lina Lansky im vollen Lichte gegenüber.

Sie war eine sehr hübsche, niedliche Frau mit Kinderaugen und Kinderhändchen. Breuners schlimme Gedanken schwanden, während er in das sanfte, Aengstlichkeit verratende Gesicht sah.

„Sie wollten mit Papa sprechen, Herr — Herr Breuner?" begann sie, während er sich vor ihr verneigte.

„Ja, gnädige Frau, aber —"

„Aber Papa ist nicht zu Hause und kommt, wenn ich ihn nicht holen lasse, erst in einigen Stunden heim."

„Sie brauchen ihn nicht holen zu lassen."

„So ist es nichts sehr Wichtiges, das Sie zu melden haben?"

„O doch!"

„Ich setzte doch richtig voraus, daß Sie jener Herr sind, welcher die Nachforschungen begonnen hat nach —"

„Der bin ich."

„Nun?"

Frau Lansky ließ sich auf ein kleines Sofa nieder und deutete auf einen nahen Sessel.

Breuner setzte sich und bemerkte: „Diese Nachforschungen sind nicht ohne Resultat geblieben."

„Man hat ihn gefunden?"

„Wen — gnädige Frau?"

„Nun — den Armen, den Ermordeten!"

Frau Lina war ein bißchen blässer geworden. Sie mochte grausige Vorstellungen haben.

„O bitte, Herr Breuner, reden Sie!" drängte sie.

„Sie sind nicht sehr nervös, gnädige Frau," bemerkte der Detektiv. „Sie haben sich, wie man mir sagte, schon in jener Nacht recht tapfer gehalten. Eine andere Frau hätte vermutlich den Kopf verloren."

Die Dame sah den Menschen, der da so Merkwürdiges zu ihr sprach, eine Weile verwundert an, dann hob sie den Kopf und entgegnete kühl: „Ich glaube, daß Sie sich darum nicht zu kümmern haben. Jedenfalls bin ich weder Ihnen noch irgend jemand anderem darüber Rechenschaft schuldig, was ich wegen dieses schrecklichen Falles empfunden habe."

Wieder verneigte sich Breuner. „Nicht übel!" dachte er. „Die kleine Frau fängt an, mir zu gefallen."

Er gestattete sich jetzt das ironische Lächeln von vorhin nicht mehr, sondern sah ihr ernst in die Augen. „Man hat Ihren Mann noch nicht gefunden," sagte er.

„Also seinen Mörder!" rief sie aus und ein Zug so deutlicher Befriedigung, daß er nicht mißverstanden werden konnte, zeigte sich in ihrem Gesichte.

„Jetzt gefällt sie mir ganz gut!" dachte Breuner. Laut wiederholte er: „Ja, seinen Mörder, einen seiner Mörder."

Lina Lansky atmete tief auf. „Richtig, es waren ja ihrer zwei," sagte sie verächtlich. „Lansky war ein sehr starker Mann; einer allein wäre kaum mit ihm fertig geworden."

„Man hat ein Betäubungsmittel angewendet," warf Breuner ein.

„Ist man denn sicher, daß ein solches immer seine Wirkung tut?"

„Bei Ihnen, gnädige Frau, hat es jedenfalls gewirkt."

„Leider!"

„Weshalb bedauern Sie das? Wenn es nicht gewirkt hätte, wären Sie höchstwahrscheinlich auch —"

„Oder ich hätte auch da meinen Kopf nicht verloren, hätte vielleicht das Signal geben können, und Lansky lebte heute noch."

„Sie sind eine mutige Frau."

„Das glauben Sie nur. Wenn ich Mut hätte, den Mut, den man braucht, um zur richtigen Zeit fest zu bleiben, dann lebte auch Lansky heute noch. Aber — das verstehen Sie nicht, und das geht ja auch nur mich an."

Sie legte das Gesicht in die Hände und blieb eine Weile ganz still.

Breuner nickte ihr, die ihn jetzt nicht sehen konnte, freundlich zu. „Ich verstehe das schon," dachte er, „verstehe es sogar besser als Du, Arme! Denn ich weiß, was Du noch nicht weißt, daß Haß und Eifersucht und Habgier zusammen den Mann ermordet haben, der Dich und Dein Geld hat heimführen wollen."

Frau Lansky ließ jetzt die Hände sinken. „Also reden Sie weiter, ich will wenigstens jetzt mutig sein," bat sie matt lächelnd. „Sie haben also Erfolg gehabt? Wir erwarteten das ja auch. Man spricht so viel von Ihren Erfolgen. Darum hat Papa ganz speziell Sie verlangt."

„O, ich habe mich auch recht oft schon nutzlos einer Sache angenommen. Es hat übrigens jeder Mensch Mißerfolge zu verzeichnen. Das muß man eben auch hinnehmen. Diesmal aber klappte die Geschichte fast unheimlich rasch."

„So?"

„Ja, es ist mir eine Entdeckung nach der anderen sozusagen in den Schoß gefallen."

„Und unter Ihre Entdeckungen zählen Sie auch den Mörder?"

„Ja."

„Hat er bereits gestanden?!"

Wieder dieser Zug der Verachtung, des stillen Grimmes.

Breuner zuckte die Achseln.

„Sie wissen es nicht?" fragte die junge Frau, sichtlich voll Ungeduld. „Aber er wird doch zweifellos der Schuld überwiesen werden?"

„Zweifellos."

„So viele Beweise sind für jenen da?"

„So viele Beweise."

„Was ist denn dieser Elende sonst noch als ein Raubmörder? Ist es jemand, der Lansky kannte?"

Breuner fand es für gut, nur die zweite Frage zu beantworten. „Ich denke wohl, daß er Herrn Lansky gekannt hat. Jedenfalls hat er es gewußt, daß sich der Streich gerade in dieser Zeit lohnte. In dieser Zeit, weil Ihr Gemahl viel Geld bei sich hatte, und an diesem Ort, denn da war ein Mord leichter auszuführen, als irgendwo anders."

Frau Lina schauderte. Sie versetzte sich wohl noch einmal in die gräßliche Situation, in welcher auch sie sich damals befunden hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg